Universität Wien
Fachbereich Soziologie

Vorlesung/Seminar: Grundlagen und Praktiken visueller Soziologie
Lehrveranstaltungsleiterin: Roswitha Breckner, Dr.in
Lehrveranstaltungsnummer: 2015S 230098

Soziale Kontrolle durch die Öffentlichkeit
- Eine Videoanalyse nach Bohnsack -

vorgelegt von:
Christina Schwarzl, Matrikelnummer 1347995
a1347995@unet.univie.ac.at
Semesterzahl 4 (MA)
Ina Pidun, Matrikelnummer 1009176
a1009176@unet.univie.ac.at
Semesterzahl 3 (MA)
Datum der Abgabe: 16.09.2015

Abstract

Wir leben in einem Zeitalter der Digitalisierung. Das Visuelle erlangt von Tag zu Tag mehr an Bedeutung. Eine der üblichsten Praktiken der visuellen Dokumentation ist sicherlich die staatliche Videoüberwachung. Parallel zu ihr besteht die Möglichkeit der visuellen Aufnahme durch das Mobiltelefon, welches durch seine Portabilität zunehmend von Privatpersonen eingesetzt wird. Unter ihnen hat sich regelrecht ein Trend entwickelt, soziale Situationen, die als unrechtmäßig oder unmoralisch empfunden werden, für die breite Masse festzuhalten. Der folgende Beitrag beschäftigt sich mit solch einer, von BürgerInnen ausgehenden visuellen Dokumentation einer sozial-aufgeladenen Szenerie. Anhand der qualitativen Bild- und Videoanalyse von Ralf Bohnsack wurde ein Handyvideo interpretiert, das einen Polizeieinsatz auf dem Donauinselfest 2014 in Wien zeigt. Dies vollzog sich vor dem Hintergrund der Frage: Inwiefern manifestieren sich durch die Eigengesetzlichkeiten und die formale Struktur des Amateurvideos soziale Kontrollmechanismen durch die Öffentlichkeit und welche Wirkung rufen diese hervor. Um nur ein Ergebnis zu verraten, soll gesagt werden, dass sich soziale Kontrolle in diesem Video in einem umgekehrten Panoptikum manifestiert, welches ein asymmetrisches Verhältnis in des Sehens hervorruft.

We live in the age of digitalisation. The visual gains importance from day to day. One of the most common practices in the context of visual documentation is the governmental video surveillance. Simultaneously to that there's the possibility of visual documentation with the mobile phone, which is by virtue of its portability increasingly used by civilians. Amongst them a trend has developed: They are using their mobile phones to capture social situations that are perceived as wrongful or inmoral in order to share the footage with the public. Following article is dealing with such an visual documentation from citizens that shows a social-charged scene. The cell phone video which is showing a police operation at Donauinselfest in 2014 in Vienna was investigated by the method of qualitative picture- and videoanalysis of Ralf Bohnsack. This took place in the light of the question: In which way does social control mechanisms becomes manifested in the entelechies and the formal structure of the amateurvideo by the public and and which effect do they cause. To give away a result in advance: In the video social control is demonstrated in a reversed panopticon which is evoking an asymmetrical relation of looking.

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung 1

2 Theoretische Ausgangsbasis: Videoüberwachung, soziale Kontrolle und das Mobiltelefon als Kontrollinstrument 1
2.1 Videoüberwachung 2
2.1.1 Die ambivalente Asymmetrie des Sehens und Beobachtens 2
2.1.2 Das Verhältnis von Beobachten und Sehen unter Einbezug der Technik 3
2.2 Soziale Kontrolle 5
2.2.1 Formen sozialer Kontrolle 6
2.2.2 Soziale Kontrolle in der modernen Gesellschaft 7
2.3 Soziale Kontrolle in der modernen Gesellschaft: Das Mobiltelefon als dokumentarisches ‚Kontrollinstrument' 8

3 Methodische Vorgehen 9
3.1 Datenmaterial 9
3.2 Interpretationsschritte 10
3.3 Formulierende und reflektierende Interpretation 12

4 Videoanalyse nach Bohnsack 13
4.1 Interpretation der Bilddimension des Videos 13
4.1.1Formulierende Interpretation des Videos 14
4.1.2 Vor-ikonografische Interpretation 14
4.1.3 Ikonografische Interpretation 14
4.2 Sequenzeinteilung 16
4.2.1 Formulierende Interpretation, Einstellungswechsel und Montage der Sequenzen . 17
4.3 Einzelinterpretation der Fotogramm 17
4.3.1 Fotogramm 1 18
4.3.1.1 Fotogrammauswahl 18
4.3.1.2 Formulierende Interpretation 18
4.3.1.3 Reflektierende Interpretation 19
4.3.1.4 Ikonologische-ikonische Interpretation 23
4.3.1.5 Hypothesenbildung 24
4.3.2 Fotogramm 2 25
4.3.2.1 Fotogrammauswahl 25
4.3.2.2 Formulierende Interpretation 26
4.3.2.3 Reflektierende Interpretation 27
4.3.2.4 Ikonologische-ikonische Interpretation 31
4.3.2.5 Hypothesenbildung 31
4.3.3 Fotogramm 3 33
4.3.3.1 Fotogrammauswahl 33
4.3.3.2 Formulierende Interpretation 33
4.3.3.3 Reflektierende Interpretation 36
4.3.3.4 Ikonologische-ikonische Interpretation 39
4.3.3.5 Hypothesenbildung 40
4.4 Interpretation des Ton 41
4.5 reflektierende Gesamtinterpretation 43

5 Zusammenfassende Darstellung 46

6 Literaturverzeichnis 48

7 Anhang 50
7.1 Videotranskript **50**
7.2 Videointerpretation **50**
7.2.1 Vor-ikonografisch Interpretation des gesamten Videos 50
7.2.2 Ikonografische Interpretation des gesamten Videos 57
7.3 Sequenzeinteilung **65**
7.3.1 Sequenzbeschreibung 66
7.3.2 Formulierende Interpretation, Einstellungswechsel und Montage der Sequenzen . 83
7.4 Einzelinterpretation der Fotogramme **85**
7.4.1 Fotogramm 1 85
7.4.1.1 Vor-ikonografische Interpretation 86
7.4.1.2 Ikonografische Interpretation 89
7.4.2 Fotogramm 2 90
7.4.2.1 Vor-Ikonographische Interpretation 91
7.4.2.2 Ikonographische Interpretation 93
7.4.3 Fotogramm 3 95
7.4.3.1 Vor-ikonographische Interpretation 95
7.4.3.2 Ikonographische Interpretation 98
7.4 Interpretation des Tons **100**
7.4.1 Texttranskript 101
7.4.2 Formulierende Interpretation des Textes: Thematische Gliederung 105
7.4.3 Reflektierende Interpretation in der Dimension von Text und Ton 105

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Fotogramm 1 18
Abbildung 2: Perspektivität von Fotogramm 1 20
Abbildung 3: Szenische Choreografie von Fotogramm 1 22
Abbildung 4: Planimetrie von Fotogramm 1 23
Abbildung 5: Fotogramm 2 25
Abbildung 6: Perspektivität von Fotogramm 2 28
Abbildung 7: Szenische Choreografie von Fotogramm 2 29
Abbildung 8: Planimetrie von Fotogramm 2 30
Abbildung 9: Zeigerichtungen von Fotogramm 2 30
Abbildung 10: Fotogramm 3 33
Abbildung 11: Perspektivität von Fotogramm 3 36
Abbildung 12: Szenische Choreografie von Fotogramm 3 37
Abbildung 13: Planimetrie von Fotogramm 3 38
Abbildung 14: Zeigerichtungen von Fotogramm 3 38
Abbildung 15: Fotogramm 1 in Großformat 85
Abbildung 16: Fotogramm 2 in Großformat 91
Abbildung 17: Fotogramm 3 in Großformat 95

1 Einleitung

Überwachung im klassischen Sinne umfasst die Kontrolle des Volkes durch staatliche Organisationen. Besonders die zunehmende Digitalisierung ermöglicht eine allgegenwärtige institutionelle soziale Kontrolle in Form der Videoüberwachung. Durch mobile Technologie kommt es zunehmend zu einer Umkehrung dieses ambivalenten Verhältnisses. Ausgehend hiervon greifen auch immer mehr Privatpersonen zu einer visuellen Dokumentation und fungieren als ‚Bürgerreporter'. Somit ist es scheinbar schon zum Trend geworden, dass ZivilistInnen als grenzwertig empfundene Polizeiaktionen aufzeichnen und im Netz für Jedermann zur Verfügung stellen. Im Internet finden diese Dokumente schließlich rasante Verbreitung und regen nicht selten einen medialen Diskurs an.

In dieser Seminararbeit soll solch ein filmisches Dokument mit der qualitativen Videoanalyse nach Ralf Bohnsack (2009, 2011) untersucht werden. Die Alltagspraktik einer sozialen Situation, welche sich unter dem Titel „Soziale Kontrolle durch die Öffentlichkeit" zusammenfassen lässt, wird infolgedessen „in ihrer Geordnetheit" (Bohnsack 2011, S.11) wahrgenommen, um schließlich ihre „Eigengesetzlichkeit" (ebd.) zu erkennen. Dies vollzieht sich vor dem Hintergrund nachstehender der Frage:

Welche Eigengesetzlichkeit und welche „Formalstruktur" (ebd., S.12) können aus bewegten Bildern, welche sich unter dem Sujet ‚Soziale Kontrolle durch die Öffentlichkeit' subsumieren lassen, rekonstruiert werden? (vgl. ebd., S.11ff.)

Zu Beginn der Abhandlung gliedert sich eine theoretische Auseinandersetzung mit dem Themenaspekt der Videoüberwachung sowie der Sozialen Kontrolle (Kapitel 2). Es folgt eine Beschreibung des methodischen Vorgehens (Kapitel 3), um daraufhin die Videoanalyse eines Amateurvideos vorzunehmen (Kapitel 4). Abschließend wird die Seminararbeit zusammenfassend dargestellt (Kapitel 5).

2 Theoretische Ausgangsbasis: Videoüberwachung, soziale Kontrolle und das Mobiltelefon als Kontrollinstrument

Da die theoretische Einbettung des Themas eine Vielzahl an Aspekten anschneidet und vor allem auch mehrere ‚Bindestrichbereiche' der Soziologie berührt, erfolgt nachstehend eine Darstellung der, für diese Ausführungen thematisch relevanten Eckpunkte:

Videoüberwachung, soziale Kontrolle und die filmische Nutzung von Mobiltelefon im öffentlichen Raum mit dem Bestreben einer (überwachenden) Dokumentation.

2.1 Videoüberwachung

Die Videoüberwachung ist in unserer heutigen Gesellschaft ein allgegenwärtiges Instrumentarium. In der Regel wird sie im staatlichen Kontext gedacht und als Praktik der Kontrolle wahrgenommen. Das Stichwort an dieser Stelle sei das allseits bekannte Prinzip des ‚Big Brothers'. Oder aber sie vollzieht sich im Zusammenhang mit privatisierten Unternehmen, die entweder aus Eigennutzen oder im Auftrag des Staates eine visuelle Überwachung durchführen. Aufgrund dessen wird oftmals der Terminus der „Überwachungsgesellschaft" (Lyon 2001, Rammert 2002, Schaar 2007) angeführt. Die vordergründige Überwachungsintention gilt der Prävention und der Aufdeckung von kriminellen Handlungen sowie der Herstellung eines Gefühls von Sicherheit. Im Zuge der voranschreitenden Technisierung und Mediatisierung führen nun auch immer öfter BürgerInnen situativ-spontane ‚Überwachungen' durch. In den letzten Jahren kam es überwiegend in den sozialen Medien (Facebook, Youtube, etc.) zu einer großen Ansammlung an Amateur- oder Handyvideos, die staatliche oder polizeiliche Brutalität, Gewalt oder als unrecht empfundene Handlungen dokumentieren. In öffentlichen Räumen wirkt sich nicht nur der Einsatz, sondern auch das Bewusstsein über Videoüberwachungsanlagen wesentlich auf die Empfindung und die Verwendung der entsprechenden Räume aus. Ein Grund hierfür liegt vor alledem in einer Ambivalenz, die sich über das Sehen und Gesehenwerden ergibt.

2.1.1 Die ambivalente Asymmetrie des Sehens und Beobachtens

Videoüberwachung inkludiert zwei essentielle Assoziationen, die auch für den Hintergrund der Arbeit bedeutungsvoll erscheinen: Überwachung beinhaltet Kontrolle und Schutz respektive Beobachten und Sehen. Wobei in den einzelnen Wortkonnotation für sich sowie in dem Gegenüber der Begrifflichkeiten bereits ein Paradoxon oder eher eine Zwiespältigkeit inbegriffen ist. Werner Rammert spricht in diesem Zusammenhang von einer Ambivalenz des Sehens und Beobachtens (vgl. Rammert 2002, S. 5). Hiernach haben Blicke aufgrund ihres aufklärerischen Charakters sowohl eine sichernde als auch eine verunsichernde Wirkung inne, wodurch sie auf der einen Seite Schutz gewährleisten und auf der anderen Seite bloßstellen können (vgl. ebd., S.5). Um diesen Grundgedanken besser verstehen zu können, ist es wichtig Sehen und Beobachten als soziale Interaktion aufzufassen, die wie jedes soziale Miteinander

eine Gegen- und Wechselseitigkeit inkludiert. Auf diese Art und Weise werden soziale Ordnungen erzeugt. Besagte Reglungen unterstehen immer auch einem sozialen Druck. Hier liegt indes auch die Wurzel besagter Ungleichmäßigkeiten beziehungsweise Gleichmäßigkeit hinsichtlich der Blicke. Die Reflexivität des Sehens meint, dass man im Prozess des Betrachtens nicht nur das betrachtende Individuum ist, sondern auch ein sichtbares Objekt für das Gegenüber (vgl. ebd., S. 9). Dies bedeutet parallel für die Reziprozität der visuellen Interaktion, dass „man die Wahrnehmung der Anderen wahrnehmen kann, indem man sieht, dass der Andere sieht, dass er gesehen wird“ (ebd.). Erving Goffman arbeitet ausführlich heraus, wodurch Interaktionsordnungen gestört werden können. Gemäß seiner bekannten Theorienbildung spielen in diesem Zusammenhang die Situationsdefinition, die Rollen der Beteiligten, anerkannte Konventionen und die Aushandlung des Feldes eine entscheidende Rolle. Gerade im sozialen Wechselspiel unter Fremden und im Kontext der möglichen Regelverletzungen ist der ‚korrektive Austausch’ (Goffman 1982) entscheidend. Die Stellung und der Beteiligungsgrad der InteraktionsteilnehmerInnen ergeben sich aus dem Zusammenspiel von Sehen und Ansehen und der individuellen Einschätzung der Situation. Asymmetrien unterstützend beziehungsweise als Regelverletzungen empfunden, werden beispielsweise durch folgende Umstände: unsichtbare oder verborgene Blicke wie im Falle der Spionage oder des Voyeurismus, zu langes Anblicken, die Betrachtung aus äußerst geringer Entfernung, unausgeglichene Mengenverhältnisse oder eine große Diskrepanz der Rollen. Unwohlsein oder Skepsis im Hinblick auf die angeführten Umstände ist jedoch kontext-, milieu- und situationsabhängig. Der temporäre Faktor hat ebenso Gewicht.

Resümierend bedeutet dies, dass die Blicksymmetrie durch Divergenzen im Bezug auf Ort, Zeit, soziale Konstellation und Umsetzung beziehungsweise Art und Weise der Betrachtung - fernab von dem Hineinwirken der Technik - aus der Balance gebracht werden können und sich inakzeptable Ambivalenzen erst dann manifestieren, wenn die individuelle Einflussnahme ausgeschaltet oder keine institutionelle Legitimierung vorhanden ist. Nichtsdestotrotz ist das Vorhandensein einer Asymmetrie prinzipiell nichts grundlegend Negatives. Im sozialen Alltag ist es vielmehr so, dass Ausgewogenheit und Ungleichmäßigkeit einem ständigen Aushandlungsprozess unterliegen. (vgl. Rammert 2002, S. 10ff.)

2.1.2 Das Verhältnis von Beobachten und Sehen unter Einbezug der Technik

Durch das Hereinspielen der Technik in die Überwachung kommt zugleich eine konstruierte Asymmetrie zustande, beziehungsweise bereits bestehende Disparitäten werden erheblich

gesteigert. Diese ergibt sich jedoch nicht aus dem Gebrauch der Technik an sich. Man kann hier eher von einem Werkzeug sprechen, das aus seiner Natur heraus neutral ist. Erst durch das Zusammenspiel von Nutzungsart, Intention, soziale Bedingungen, der Frage ‚Wer setzt das entsprechende Gerät ein?' sowie der Korrelation von Beobachtungsobjekt und Beobachtungsausführenden entsteht ein ausbalanciertes Verhältnis von Blickenden und Angeblickten. Im Fall der Videoüberwachung und verstärkt bei Amateurvideos, die einem großen, anonymen und undefinierten Publikum zur Verfügung gestellt werden, wird der Asymmetrie-Argwohn beträchtlich intensiviert. Dies liegt neben dem Vorhandensein der unsichtbaren BeobachterInnen auch daran, dass ursprüngliche Beweggründe schnell eine völlig konträre Richtung einschlagen können oder eine unvorhersehbare Eigenmacht entwickeln.

In diesem Zusammenhang scheint es sinnvoll auf Foucaults Theorie zur *„panoptischen Kontrolle"* (Foucault 1993, S. 256) zu verweisen. Der Panoptismus, aufbauend auf der Idee des englischen Theoretikers Jeremy Bentham, ist seiner Meinung nach eines der grundlegendsten Charakteristika moderner Gesellschaften. In seinem Buch *Überwachen und Strafen* arbeitet er die Begrifflichkeit am Beispiel des Gefängnisses heraus. Ausgangspunkt bildet ein zentralisierter Bewachungsraum, der den GefängniswächterInnen die Möglichkeit der rundum Überwachung aller zu beobachtenden Objekte gewährleistet. Dieser kann selbst jedoch nicht gesehen werden. Direkte Beobachtung oder Nicht-Beobachtung kann also keinesfalls überprüft werden. „Er wird gesehen, ohne selber zu sehen, er ist Objekt einer Information, niemals Subjekt in einer Kommunikation" (Foucault 1993, S. 257). Überträgt man dies nun auf die Videoüberwachung so seien verdeckte BeobachterInnen die staatliche Institution. Oder aber an ihre Stelle treten ‚EndverbraucherInnen' auf den sozialen Plattformen. Die Beobachtungsobjekte sind dann all jene (Privatpersonen, BürgerInnen, PolizistInnen, usw.), die im öffentlichen Raum über Video eingefangen werden. Die panoptische Kontrolle automatisiert Macht und hebt sie von dem Einzelnen auf eine höhere unbestimmte Ebene. Dies bedeutet zugleich, dass es irrelevant wird, wer die Machtposition explizit innehat. Lediglich das Wissen über die Möglichkeit ständiger Überwachung ist von Bedeutung und wirkt in der Regel präventiv. Der wissentlich ewig Sichtbare verinnerlicht zwangsläufig die vorliegenden Machtverhältnisse und instrumentalisiert sich eigenständig, indem er zum Opfer seiner eigenen Unterwerfung wird (vgl. ebd., S. 262).

Durch den Einsatz visuell-medialer Videotechnik wird die Asymmetrie des Sehens und Beobachtens aufgrund der panoptischen Wirkung als stärker empfunden und schafft durch die Verringerung oder gar das Wegfallen der Reziprozität Verunsicherung; auch dahingehend,

dass auf gegenwärtige und nachfolgende Interaktions- sowie Interpretationsprozesse kein wesentlicher Einfluss genommen werden kann und eine längerfristige Archivierung unabdingbar ist (vgl. Rammert 2001, S. 12ff.).

2.2 Soziale Kontrolle

Allgemein wissenschaftlich versteht sich soziale Kontrolle als ein „Ensemble all dessen (...), was unerwünschtes Verhalten verhindern soll und/oder faktisch verhindert (...) sowie all dessen, was auf unerwünschtes Verhalten reagiert“ (Scheerer 2000, S. 167). Auch in der Soziologie ist das definitorische Verständnis annähernd gleich. Demnach handelt es sich bei dem Gegenstand um gesellschaftliche oder soziale Vorgänge, die dazu beitragen sollen, dass ihre Mitglieder bestimmten Richtlinien folgen und dementsprechend spezifische Verhaltensweisen an den Tag legen, die grundsätzlich positiv bewertet werden (vgl. Fuchs-Heinritz 1994, S. 368). Somit steht soziale Kontrolle immer in Zusammenhang mit abweichenden Verhalten oder der Verhinderung von Devianz. Als abweichend wird ein Verhalten dann eingestuft, wenn es sich gegen bestehende Normen richtet. Wobei im vorliegenden Fall sogenannte Kann- und Soll-Normen im Vordergrund stehen. Auf dessen Verletzung wird in der Regel spontan von dem jeweiligen Umfeld reagiert. Soll-Normen bezeichnen sittliche Richtlinien, deren Missachtung soziale Ausgrenzung zur Folge haben kann, wobei Kann- Normen (Bräuche und Gewohnheiten) mit Missbilligung gestraft werden, dies aber nicht zwingend notwendig ist (vgl. Menzel/Wehrheim 2010, S. 511). Gedacht werden kann das Prinzip sowohl auf mikrosoziologischer als auch auf makrosoziologischer Ebene.

Spricht man von sozialer Kontrolle so schwingen immer auch Aspekte der Selbst- und Fremdkontrolle mit. Abweichung und Befolgung kann sich bewusst, aber auch unbewusst abspielen. Lamnek und Ottermann (2004) arbeiten die zentralen Elemente beider Punkte anschaulich heraus. Die Selbstkontrolle oder auch internale soziale Kontrolle lässt sich differenzieren in internalisierte Wirkungskraft von Normen, das gute Gewissen und das schlechte Gewissen. Erstes inkludiert den Grad oder die Menge an belohnender oder bestrafender Reaktion hinsichtlich konformen Handelns der eigenen Person. Das gute Gewissen kommt dann zustande, wenn ein moralischer Nutzen vorliegt und ein Selbstwertgefühl durch eine Normbefolgung hergestellt werden kann. Das schlechte Gewissen hingegen zielt auf moralische Kosten und steht in Verbindung mit Schuld und Scham, die aus einer Zuwiderhandlung resultieren. Die Fremdkontrolle (externale soziale Kontrolle) spaltet sich auf in die internalisierte Wirkungskraft von Sanktionen und somit die

Reaktion des Gegenübers auf Normbrüche der eigenen Person sowie in positive Sanktionen (Lob oder Belohnung als entgegenbrachte Reaktion) und negative Sanktionen (Tadel und Bestrafung durch das Gegenüber) (vgl. ebd. 2004, S. 62).

Schließlich kristallisieren sich zwei weitere Hauptmerkmale der sozialen Kontrolle heraus. Die Intention liegt auch in der Prävention. Das Ob und das Wie konstruieren sich aufgrund des Kontextes sowie den Ansichten der entsprechenden Bezugsgruppen. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass der Vollzug und die Art und Weise von sozialer Kontrolle eine Ausdrucksform des sozialen Handelns darstellt, bei der sowohl die Intention, die vorherrschende Ordnung, die Situationsdefinition und Reziprozität, als auch der Bezugsrahmen in Form des Kontextes eine entscheidende Rolle spielen. Soziale Kontrolle kann in verschiedenartigen Formen auftreten oder vollzogen. Das nachfolgende Kapitel liefert eine ausführliche Darlegung.

2.2.1 Formen sozialer Kontrolle

Soziale Kontrolle unterliegt einer Vielzahl an Differenzierungen. Zunächst einmal kann unterschieden werden zwischen elementarer, kommunikativer und institutioneller sozialer Kontrolle. Im ersten Fall handelt es sich um regulierende Kontrollmechanismen, die verwendet werden, wenn beispielsweise die vorherrschenden Ausrichtungen oder Handlungssicherheiten tangiert werden. Kommunikative Kontrolle vollzieht sich vor dem Hintergrund der öffentlichen Meinung. Hier steht der Aspekt von Moral und Unmoral im Vordergrund. Letztere kontrollieren institutionell vorgegebene Normen und deren Wahrung (Polizei/Justiz) (vgl. Menzel/Wehrheim 2010, S. 509).

Die Rahmung formelle (internale) und informelle (externale) soziale Kontrolle stellt den Staat mit seinen Institutionen (Gesetzgebung, Justiz, Polizei, Sicherheitsdienste) dem Bürgertum und den Privatpersonen (Gruppen, Peers, Familie, soziales Umfeld, Betriebe) gegenüber. Sampson und Laub (1993) halten im Zusammenhang mit der informellen Kontrolle zudem fest, dass von jedem sozialen Beziehungsgefüge bestimmte einzuhaltende Verhaltensrichtlinien vorgegeben werden, mit dessen Missachtung eine Bindungs- und Ressourceneinbuße einhergeht. Entsprechende Reaktionen reichen von Schutz bis hin zur Gewalt. Wobei der Begriff der Gewalt ebenfalls kontextabhängig ist und ausgehend von spezifischen Gruppen oder in bestimmten Situationen als normkonform angesehen werden kann oder auch nicht.

Geplante soziale Kontrolle ist zweckgerichtet und vollzieht sich vor dem Hintergrund der Prävention. Sie geht nicht unmittelbar aus der Situation hervor und besitzt keine affektive

Komponente. Spontane soziale Kontrolle resultiert im Allgemeinen aus der öffentlichen Meinung. „In Gemeinschaften, die diskursiven Konsens, etwa durch Öffentlichkeit erzeugen können, ist dagegen die ‚spontane Kontrolle' wirksam. (...) die öffentliche Meinung (ist wiederum) Ausdruck des allgemeinen gesellschaftlichen Willens und grundlegendster Rückhalt von Autorität" (Hahn 1995, S. 86). Sie ist somit Ausdruck der Sozialisierung und einer spontanen, intuitiven Formierung einer Gruppe oder von einzelnen Akteuren.
Welche Ausdrucksweise der sozialen Kontrolle zur Wirkung kommt korreliert mit den, in der Situation vorherrschenden Bedürfnissen. Üblicherweise werden jene Techniken verwendet, die den kleinsten Aufwand erfordern. Dies bedeutet zugleich, dass soziale Kontrolle lediglich ein temporäres Konfliktlösungsinstrument ist. Dessen ‚Regel' unterstehen ständigen Aushandlungsprozessen und richten sich immer nach der spezifischen Vergemeinschaftungsart der Anwesenden.
Vor allem in der modernen Gesellschaft kristallisiert sich eine bestimmte Art der sozialen Kontrolle heraus, was im nächste Kapitel behandelt werden soll.

2.2.2 Soziale Kontrolle in der modernen Gesellschaft

Die theoretischen Ansätze zur sozialen Kontrolle in der modernen Gesellschaft schlagen allesamt eine Richtung ein. Die institutionelle (externale) soziale Kontrolle nimmt in der Moderne, aufgrund des vorherrschenden, äußerst hohen Individualisierungs- und Pluralisierungsgrades, einen geringeren Stellenwert ein und sei nicht mehr ein essentieller Bestandteil der Gesellschaft und dessen Alltagslebens. An ihre Stelle tritt nun die internale Kontrolle, die von nicht staatlichen Institutionen ausgeht. Das Individuum steht der Gesellschaft und dem großen Gefüge emanzipatorisch gegenüber. Es sind die kleinen Gruppen, die sozial kontrollierend auf die einzelnen Subjekte oder ihre Mitglieder wirken. Man geht sogar davon aus, dass vor allem im Zuge der Individualisierung eine verstärkte soziale Kontrolle verübt wird. Diese vollzieht sich jedoch auf der Basis zwanglos zusammengefundener Gruppen und daher fungiert die Gruppenzugehörigkeit als ausschlaggebender Faktor für soziale Kontrolle, aber auch die individuelle Meinungs- und Interessenbildung (vgl. Hahn 1995, S. 77ff.). Neben der Individualisierung sind zudem die erhöhte Komplexität sowie die fortwährende Ausdifferenzierung von großer Bedeutung. Durch die zunehmende Digitalisierung geht der Trend verstärkt in die Richtung des Gebrauchs visueller Hilfsmittel. Sowohl der Staat als auch gehäuft BürgerInnen selbst greifen auf elektronische Medien zurück. Die Entwicklung scheint somit in die Richtung der ‚Disziplinargesellschaft' mit einer gesteigerten Überwachungsleistung voranzuschreiten – so

wie es bereits von Foucault in seiner Theorie der panoptischen Kontrolle ausgiebig behandelt wird. Das Wissen über potenziell allgegenwärtige BeobachterInnen wird immer präsenter. Im Zuge dessen ändert sich auch die Auffassung von Macht. In der Disziplinargesellschaft zeigt sich die Macht nicht, sie ist unsichtbar und parallel dazu omnipräsent. Sie drängt jedoch die Gemeinschaftsmitglieder zu Sichtbarkeit (vgl. Foucault 1993, S. 241).
Welche Konsequenzen die soziale Kontrolle in Form des dokumentarischen Mobiltelefons hat, präsentiert das folgende Kapitel.

2.3 Soziale Kontrolle in der modernen Gesellschaft: Das Mobiltelefon als dokumentarisches ‚Kontrollinstrument'

Wie bereits ausführlich dargelegt, intensiviert der Einsatz von Technik die Asymmetriebildung innerhalb der Seh- und Beobachtungsverhältnisse. Auf diese Art und Weise kann nun ein visuelles Registrieren über die elektronische Videotechnik schnell in ein Beobachtetwerden umschlagen. Hierbei sind die interaktiven und institutionellen Begebenheiten der Situation ausschlaggebend. In Bezug auf die Videotechnik gilt also ebenso: Wann und ob Videoüberwachung als Kontrolle empfunden wird und welche Rahmung dazu führt, dass es willkommen oder unwillkommen ist, ist im höchsten Maße abhängig von den Aushandlungsprozessen in der spezifischen Situation und den dort manifestierten symbolischen Bezügen (vgl. Rammert 2002, S. 7). Kristallisiert sich allerdings die Unerwünschtheit im Hinblick auf das Gefilmtwerden heraus, so wird der besagte Eindruck durch die technischen Mittel potenziert. Der Überwachungsaspekt greift schlussfolgernd auch bei den Amateurvideos der Mobiltelefone. Inzwischen ist das Handy zu einem substanziellen und vergesellschaftenden Element des sozialen Handelns geworden, das fest in den Alltag beinah jeder Person eingebunden ist. Es besteht ein Bewusstsein dahingehend, dass latente Überwachungsleistung immer und überall gegeben ist. Und genau dieser Aspekt macht das Handy zu einem so wichtigen Kontrollinstrument der Neuzeit. An dieser Stelle sind zwei Punkte entscheidend. Erstens ist man an öffentlichen Orten, aber auch im privaten Kontext umringt von jederzeit einsatzbereiten Dokumentationswerkzeugen, durch welche die Macht in Form von Überwachung hervortreten kann und keine physische Gebundenheit mehr besitzt (vgl. Bauman 2003, S. 19f.). Zweitens kommt soziale Kontrolle bereits durch das Wissen zustande, potenziell ins Visier einer Handykamera gelangen zu können. Dies nimmt Einfluss auf die Wahrnehmungs- und Handlungspraxis der potentiell Beobachteten (vgl. ebd., S. 18f.). Ganz im Sinne Foucaults greifen die Kontrolle sowie das Bestreben nach Verhaltenskonformität schon dort, wo die denkbare Möglichkeit des

Überwachens besteht. Durch die Handyvideos kommt allerdings noch ein weiterer essentieller Aspekt hinzu: Das Stichwort lautet Entkontextualisierung. Diese hat ebenfalls einen Einfluss auf das sozial-erwünschte Handeln. Die Rede ist von einer systematischen Verzerrung von Inhalten und Intentionen innerhalb eines Diskurs‘, an dem Menschen weltweit und ohne Hintergrundwissen in Echtzeit oder mit einer enormen zeitlichen Verzögerung teilnehmen können. Gerade über Plattformen wie Facebook oder YouTube kann eine unabsehbare und nicht steuerbare Eigendynamik entstehen. Dennoch stecken auch jede Menge positive Aspekte dahinter. Über die sozialen Medien erreichen solche Abbildungen eine Vielzahl an Menschen und stimmen Diskurse überhaupt an.
„Die Entkontextualisierung in einer globalisierten Öffentlichkeit bedeutet, dass der Produzent von Bildern jeglichen Einfluss auf die Rezeption dieser Bilder aus der Hand gibt. Wie die ‚Message Control’ (Nachrichtenkontrolle) außer Kraft gesetzt wird, funktioniert auch die ‚Damage Control’ (Schadensbegrenzung) nicht mehr.“ (Henze 2008, S. 43)

Nachdem nun die Abhandlung in einen theoretischen Rahmen gesetzt wurde, wird das methodische Vorgehen als nächstes beschrieben.

3 Methodische Vorgehen

Ralf Bohnsacks qualitative Bild- und Videoanalyse präsentiert sich als eine dokumentarische Interpretationsmethode von sowohl bewegten als auch unbewegten Bildern. Das Datenmaterial, welches in dieser Seminararbeit behandelt wird, besteht aus bewegten Bildern und wird im folgenden Kapitel näher dargestellt (3.1). Daraufhin wird ein Überblick über die Interpretationsschritte gegeben (3.2). Eigens eingegangen wird auf die formulierende und reflektierende Interpretation (3.3).

3.1 Datenmaterial

Bei dem Video handelt es sich um ein „Alltagsdokument“ (Bohnsack 2011, 117), da es in einem bestimmten kulturellen Kontext von AkteurInnen selbst produziert wurde. Dieser kulturelle Kontext, in welchem soziale Kontrolle vor sich geht, stellt in dieser Seminararbeit den Untersuchungsgegenstand dar. Er befindet sich in einem öffentlichen Raum, genaugenommen auf der Donauinsel. Zu sehen sind ZivilistInnen, Fußballfans und Polizei. Das Video selbst wurde von Privatpersonen mit der Handykamera aufgenommen (Amateurvideo) und auf einer sozialen Plattform veröffentlicht. Das Video ist somit ein

Alltagsdokument sowohl aus dem privaten als auch dem öffentlichen Bereich (vgl. Bohnsack 2011, 117 – 119). Es handelt sich um ein öffentliches Video, welches als nicht professionell eingestuft werden kann, obwohl dies in der Regel bei öffentlichen Dokumenten der Fall ist (siehe z.B. Fernsehshows). Es ist infolgedessen wenig technisch komplex. Kameraführung, Einstellungswechsel etc. sind spontan gewählt. (vgl. ebd., 177)

Unter den auf YouTube zahlreich verfügbaren Videos wurde dieses spezielle ausgewählt, da es nicht nur einen örtlichen Bezug aufweist (aufgenommen in Wien, Donauinsel), sondern auch eine relative Aktualität besitzt (Jahr 2014). Zugleich konnte es auch als jenes identifiziert werden, das zu einem der ersten Veröffentlichungen zählt. Ein weiterer Grund liefert die Begebenheit, dass sich eine direkte Interaktion zwischen den zwei Hauptakteuren (PolizistInnen/ ZivilistInnen) wiederspiegelt und es offensichtlich zu einer beidseitigen Kontrollausübung kommt. Des Weiteren sind neben dem Filmobjekt an sich, ganz deutlich weitere Handys erkennbar, die die aufgeladene Situation erfassen. Es eignet sich somit hervorragend für die im Vorfeld konstruiert Fragestellung

Das ausgewählte Datenmaterial wurde im Hochformat gefilmt, was es von anderen bewegten Bildern deutlich unterscheidet. Videoaufnahmen werden in der Regel im Querformat durchgeführt. Es wurde auf einem YouTube-Channel am 30.06.2014 online frei zur Verfügung gestellt. Die Gesamtlänge der Quelle beträgt 5.51 Minuten, wobei sich die detaillierte Auswertung auf den Zeitraum von 0.00 bis 1.47 Minuten begrenzt. Eine vollständige Dateninterpretation würde nicht nur den Rahmen der vorliegenden Arbeit sprengen, des Weiteren manifestieren sich die für diese Arbeit relevanten Inhalte bereits zu Beginn der Aufnahme. Da sich also der „Habitus“ (Bohnsack 2011, 174) grundlegend in allen Teilen eines Videos befindet, jedoch in manchen mehr und in manchen weniger, wurde der Anfang gewählt, da an dieser Stelle der Habitus leichter zugänglich ist. Nichtsdestotrotz wird die Quelle in ihrer ganzen Länge einer formulierenden Interpretation unterzogen. Grund hierfür bildet zum einen eine exakte Sequenzbestimmung und zum anderen die Möglichkeit durch nachträgliche Verweise auf später gezeigte Inhalte die dargelegten Ereignisse zu untermauern. Um genanntes methodisch zugänglich zu machen, wurde ein Videotranskript angefertigt, welches im Anhang zu finden ist. Nun soll jedoch dargelegt werden, welche Vorgehensweise die genannte Methode vorschlägt.

3.2 Interpretationsschritte

Ralf Bohnsacks qualitative Bild- und Videoanalyse ist eine dokumentarische Interpretationsmethode, welche in der Interpretation die formulierende von der

reflektierenden Ebene unterscheidet. Zudem wird das Datenmaterial getrennt nach Bild und Ton untersucht. Auf der Bildebene wird die Interpretation zusätzlich differenziert in eine Analyse auf der Ebene des Fotogramms, das aus einer ausgewählten Sequenz stammt oder auf der Ebene der ausgewählten Sequenz selbst. Folgende Zusammenfassung soll Überblick über den Ablauf der Arbeitsschritte der dokumentarischen Videointerpretation geben:

1. **Interpretation in der Bilddimension**

1.1 Auswahl der Sequenzen

nach dem Kriterium der Fokussierung

- aufgrund von Steigerungen in der Dichte der Komposition, der Gebärden und der Interaktion
- aufgrund von Diskontinuitäten u. anderen Auffälligkeiten in der Szenerie, Einstellung u. Montage
- Im Falle des Videos als Alltagsdokument: aufgrund ihrer Positionierung im Gesamtprodukt (u.a. Einleitungssequenzen)

1.2 Formulierende Interpretation von Sequenzen und von Einstellungswechsel und Montage

- Identifikation und Benennung von Hauptsequenzen (HS), Untersequenzen (US) und eingelagerten Sequenzen (ES) anhand vor-ikonografischer und ikonografischer Elemente der Szenerien
- Beschreibung von Kameraführung sowie Schnitt und Montage (Bildmischung

1.3. Auswahl der Fotogramme

- nach dem Kriterium der Fokussierung (siehe 1.1) sowie
- hinsichtlich ihrer Repräsentanz für die unfangreichsten [sic!] Hauptsequenzen und die häufigsten Einstellungsvarianten

1.4. Formulierende und Reflektierende Interpretation der Fotogramme

1.5 Reflektierende Interpretation von Einstellungswechsel und Montage

2. Interpretation in der Dimension von Text und Ton

2.1 Formulierende Interpretation des Textes: Thematische Gliederung

2.2 Reflektierende Interpretation in der Dimension von Text und Ton

3. Reflektierende Gesamtinterpretation“

(Bohnsack 2011, S. 176)

Durch diese Vorgehensweise wird die „empirische Rekonstruktion der Formalstruktur“ (Bohnsack 2011, 11) also die Rekonstruktion der „Kommunikation und Darstellung“ (ebd.) des Bildes sowie die „systematische Kontrolle des in die Interpretation einbezogenen Kontextwissen[s]“ (ebd.) vollzogen (vgl. Bohnsack 2011, 11). Wissen zu den einzelnen Interpretationsschritten wird bei der Durchführung der selbigen in Kapitel 4 miteinfließen. Gesondert soll jedoch auf die grundlegende Unterscheidung zwischen formulierender und reflektierender Interpretation unterschieden werden.

3.3 Formulierende und reflektierende Interpretation

Die formulierende Interpretation von Bildern unterscheidet die vor-ikonographische von der ikonografischen Ebene.

Bei der vor-ikonographischen Interpretation soll die Frage „Was ist zu sehen?“ beantwortet werden. Dazu kann das Bild in Vordergrund, Mittelgrund und Hintergrund aufgeteilt werden. Es kann eigens auf die Gebärden und auf die Mimik der abgebildeten Personen eingegangen werden, auf ihre Bekleidung, ihr Alter, ihr Gender, ihre Hautfarbe bzw. Ethnie. Wichtig ist es jedoch das Gesehene objektiv zu erfassen und keine Wertungen vorzunehmen – anders als bei der ikonographischen Interpretation. Diese geht der Frage „Was ist Thema?“ nach. Das uns verfügbare Kontextwissen leitet die Interpretation über eine rein objektive Beschreibung hinaus. (vgl. Bohnsack 2011, S. 60 – 65)

Die reflektierende Interpretation soll schließlich Aufschluss über die „formale Komposition“ (Bohnsack 2011, S. 61) geben. Nach Max Imdahl wird diese hierbei in drei Teile geteilt: „die ‚*planimetrische Ganzheitsstruktur*‘ [Herv. R.B], die ‚*szenische Choreographie*‘[Herv. R.B] und die ‚*perspektive Projektion*‘[Herv. R.B]“ (ebd., S. 38). Die „planimetrische Komposition“ (ebd.) bzw. die „planimetrische Ganzheitsstruktur“ (ebd.) - wie von Imdahl genannt, soll durch möglichst geringe Linien die Gesamtkomposition des Bildes zu erkennen geben. Zudem soll die Perspektive auf das Bild mittels Fluchtpunkt eingezeichnet werden. Dies ist ein entscheidender Interpretationsschritt, da durch diesen die „formale Konstruktion des Bildes in der Fläche“ (ebd., S. 39) offen gelegt wird. Es wird also das Bild als Fläche untersucht, deren „eigentümlichen Gesetzlichkeiten“ (ebd.) es gilt wahrzunehmen. Die szenische Choreografie konzentriert sich auf die Konstellation von Akteuren oder Figuren, ihren Handlungen sowie ihr Verhältnis zueinander. Es fließen demnach auch Bewegungen der Abgebildeten ein, ihre Positionierung im Raum und ihr gegenseitiges Beziehen aufeinander

durch Gebärden oder Blicke. Die perspektivische Projektion fragt danach, wie Perspektivität eines Bildes auf unterschiedliche Weise hergestellt wird, da durch diese „Räumlichkeit und Körperlichkeit konstruiert“ (ebd, 38) werden. „Es wird damit eine Gesetzmäßigkeit in das Bild hineingetragen, die im wahrsten Sinne Einblicke in die Perspektive der abbildeten Bildproduzent(inn)en und ihre Weltanschauung, ihren Habitus eröffnet“ (ebd.). Besonders sinnvoll erscheint die Betrachtung der perspektivischen Projektion, wenn nicht nur Abgebildetes untersucht werden soll, sondern auch jene Personen, welche das Bild produzierten (vgl. Bohnsack 2011, 38 – 42).

Das methodische Vorgehen wurde nun theoretisch dargelegt. Im nachstehenden Kapitel wird dieses angewandt.

4 Videoanalyse nach Bohnsack

Im Folgenden soll nun das Handyvideo mit dem Titel ‚Polizeieinsatz auf dem Donauinselfest’ einer dokumentarischen Videoanalyse nach Ralf Bohnsack unterzogen werden. Es sei darauf hingewiesen, dass aus Platzmangel die Interpretation teilweise in gekürzter Form vorliegt. Es sind lediglich die für diese Arbeit zentralen Ausarbeitungen dargelegt. Die vollständige Analyse in ihren Einzelschritten findet sich im Anhang.
Es werden nun die Sequenzeinteilung, die Einzelinterpretation drei ausgewählter Fotogramme sowie die Interpretation des Tons dargelegt. Begonnen wird jedoch mit der Interpretation des Videos.

4.1 Interpretation der Bilddimension des Videos

Das im Vorfeld ausgearbeitete Videotranskript bildet den Ausgangspunkt für die Gesamt- sowie Einzelinterpretationen von Sequenzen, Fotogrammen und dem Ton des besagten Amateurvideos. Anhand dessen und unter Rückgriff auf die vor-ikonografische wie auch ikonografische Interpretation des vollständigen Videos konnten auf der Bildebene die Sequenzeinteilung vollzogen und die, für das Forschungsinteresse relevanten Fotogramme herausgefiltert werden.

4.1.1Formulierende Interpretation des Videos

Nachstehend folgt die Interpretation des Videos auf der beschreibenden Ebene, welche mit den Fragen „Was ist zu sehen?“ und „Was ist Thema des Gezeigten?“ charakterisiert werden kann. Ebenso findet sich eine Darlegung der verwendeten Einstellungsarten.

4.1.2 Vor-ikonografische Interpretation

Die hier herausgearbeiteten Inhalte liegen im Anhang vor. Der Fokus soll lediglich auf jenen Inhalten liegen, die ein höheres Abstraktionsniveau aufweisen und daher mehr Gewicht für die spätere Ergebnisdarstellung haben.

4.1.3 Ikonografische Interpretation

In dem Video ist ein Polizeieinsatz zu sehen, bei dem Fußballfans involviert sind. Ebenso sind Zivilisten beteiligt, entweder in Form aktiven Einmischens oder durch passives Zusehen. Es lässt sich vermuten, dass die Fußballfans südamerikanischer bzw. chilenischer Abstammung sind. Sehr häufig sind die Farben der chilenischen Flagge (rot, blau und weiß mit Stern) zu sehen. Einem Fußballfan sind Hände am Rücken mit Handschellen gefesselt. Er ist am Boden, wird aber von zwei Polizisten hoch gezogen und abgeführt. Es ist zu erkennen, dass umherstehende Personen dies beobachten oder mit der Handykamera aufnehmen. Die Kamera schwenkt auf den Boden, wo ein anderer Fußballfan von der Polizei fixiert wird. Der blonde Polizist im Bildvordergrund drückt ihn mit seiner rechten Hand seinen Knüppel in die linke Schulter. In seiner linken Hand hält er ein Funkgerät. Dieser Polizist dürfte eine koordinierende Funktion haben, da auch im Laufe des Videos immer wieder zu erkennen ist, dass er das Funkgerät bedient. Ein dunkelhaariger Polizist zieht schließlich seine Handschellen hervor. Die Polizistin neben ihm ist behilflich und rückt den Arm des Fußballfans zurecht, um diesen mit den Händen am Rücken zu fesseln. In besagte Handlung mischt sich ein blondhaariger Fußballfan ein. Er sagt etwas zu dem Polizisten, der gerade dabei ist die Handschellen anzubringen. Seine Handbewegung (leere Handfläche nach oben gedreht) lässt erkennen, dass er sich beim Polizisten über seine Handlung beschwert. Der Polizist teilt der Person etwas mit, führt seine Tätigkeit aber unbeirrt weiter aus. Im Hintergrund sind Menschen zu sehen, die um das Geschehen herum stehen. Das Video lässt des Weiteren einen blonden Polizisten erkennen. Er schüttelt ein Pfefferspray und er richtet es auf die Menschen, die um die Polizeiaktion herum stehen. Sie halten ihre Handykameras auf ihn oder gestikulieren mit ihren Händen (Handfläche nach oben gedreht): „Warum?“ oder

„Was soll das?“. Dann sieht man, wie ein zweiter Polizist ein Pfefferspray in den Händen hält. Bei dem blonden Polizisten ist zu erkennen, dass er den herumstehenden Menschen die Anweisung gibt zurück zu weichen. Diese zwei Polizisten verteidigen die Amtshandlung der Festnahme gegenüber der Zivilbevölkerung. Sie richten das Pfefferspray auf die Menschen und schütteln es zwischendurch immer wieder. Die um die Polizei stehenden Menschen protestieren mit Gebärden („Stop-Zeichen oder Handfläche nach oben gedreht) und richten ihre Handykameras auf sie.

Es ist zu sehen, wie der blondhaarige Polizist jemanden zurückweist. Dabei hält er in seiner linken Hand das Pfefferspray. Er spricht mit der Person. Die Mimik lässt erkennen, dass es eher ein Schreien, als ein Sprechen ist. Auf diese Reaktion ist als Antwort erkennbar, wie eine Person den Arm ausstreckt, mit der Handykamera in den Händen. Diese Szenen sind in einem hektischen Gewirr eingebettet. Am Boden ist noch immer der junge Mann zu erkennen. Ihm werden die Hände von einem Polizisten und einer Polizistin am Rücken gefesselt. Er schreit etwas. Die Polizisten mit dem Pfefferspray gehen um den am Boden fixierten und den um ihn knienden PolizistInnen herum und richten das Pfefferspray auf die Menschen. Der blonde Polizist mit dem kleinen Pfefferspray sieht etwas verloren um sich. Im Hintergrund sind Menschen zu sehen, welche zusehen und sich nicht aktiv einmischen.

Schließlich kommt ein Mann in das Bild gelaufen. Er hat, wie viele andere Fußballfans etwas dunklere Haut und schwarze Haare. Er streckt seine Arme zur Seite und stellt sich zwischen die Gruppe der PolizistInnen und die Gruppe der Zivilbevölkerung. Er bewegt sich seitlich. Es ist nicht klar erkennbar, auf welcher Seite er steht oder ob er überhaupt zu jemanden hält.

Im Hintergrund sieht man wieder den einen Polizisten in das Funkgerät sprechen.

Abermals ist der dunkelhaarige Polizist mit dem großen Pfefferspray zu sehen. Sein rechter Arm ist mit dem Spray nach vorne gestreckt. Daraufhin kommt wieder jener der dunkelhaarige Mann in den Blick, der sich wieder trennend seitlich bewegt. Aus der rechten Bildseite kommt ein männlicher Fußballfan hervor mit einer Chile-Flagge an seiner Hose. Er filmt die zwei PolizistInnen, welche sich beim gefesselten Fußballfan befinden. Die Polizistin greift den stehenden Polizisten an die Hand und es sieht so aus, als ob sie ihm etwas fragen oder sagen würde. Daraufhin bückt sich der Polizist zu dem Fußballfan am Boden.

Ein anderer Fußballfan kommt aus dem linken Bildrand. Es ist nur der Rücken der Person erkennbar. Er kniet sich zum am Boden liegenden Fußballfan. Der dunkelhaarige Polizist mit dem großen Pfefferspray sowie der Mann, der sich trennend zwischen Polizei und ZivilistInnen stellte, kommen sofort hinzu. Sie scheinen sein Handeln unterbinden zu wollen. Gleich darauf eilt auch der blonde Polizist, welcher das kleine Pfefferspray in den Händen

hält, herbei und will seine KollegInnen unterstützen. Er zieht dabei kurz am Arm des Mannes, der sich trennend zwischen Polizei und ZivilistInnen stellte. Der Fußballfan, der sich zum am Boden gefesselten Fußfallfan kniete, steht auf und tritt sogleich zurück. Unmittelbar danach durchquert ein Mann mit freiem Oberkörper, vermutlich ebenso ein Fußballfan, das Bild. Er fixiert mit seiner Handykamera den blonden Polizisten und er scheint lautstark sein Unmut zu äußern.

Im Hintergrund erblickt man erneut den Polizisten mit dem Funkgerät. Er spricht hinein. Schließlich ist zu sehen, dass der am Boden gefesselte Fußballfan abgeführt wird. Der Polizist und die Polizistin, die gemeinsam die Handschellen anlegt haben, nehmen ihn dafür in die Mitte und halten ihn. Die anderen zwei Polizisten mit dem Pfefferspray decken ihre KollegInnen und verteidigen ihre Handlung nach außen hin, während sie sich gehend fortbewegen. Die ZivilistInnen filmen das Abführen des Fußballfans oder zeigen mit dem Zeigefinger auf die Aktion. Ein Zivilist mit blonden Haaren und rotem T-Shirt streckt seinen Arm, den Daumen nach oben, den Beamten entgegen. Zwei ZivilistInnen weichen zurück, in dem Moment, in dem sich die Polizei ihnen nähert.

Der gefesselte Fußballfan wird in die Nähe eines Rettungswagens gebracht. Hier sitzt bereits der andere Fußballfan am Boden, der zu Beginn des Videos festgenommen wurde. Er wird ebenfalls auf den Boden gesetzt. Noch einmal sieht man den Mann, der sich trennend zwischen Polizei und ZivilistInnen bewegte. Bei dieser Aktion wird er von der Polizistin leicht nach vorne geschubst. Zuletzt ist zu sehen, wie der dunkelhaarige Polizist mit Pfefferspray mit einem Zivilisten kommuniziert.

4.2 Sequenzeinteilung

Die explizite Erläuterung zu der Sequenzeinteilung sowie die Begründung der spezifischen Auswahl finden sich, aufgrund des Platzersparnisses, im Anhang.

Die nachstehende Aufschlüsslung wurde anhand der Fokussierung (Gegenstand, der filmisch in den Mittelpunkt gerückt wird) der filmenden Person durchgeführt. Dementsprechend sieht die Klassifikation des gesamten Videos wie folgt aus:

1. HS - TC 0.05 bis 1.30: laufende Festnahme eines am Boden fixierten Fußballfans durch mehrere Polizisten – teilweise mit Pfefferspray und unter aktiver (ansprechen, protestieren, filmen) sowie passiver (zusehen, beobachten) Beteiligung von ZivilistInnen, die die Aktion umringen.

- US I – 0.00 bis 0.04: mehrere Polizisten führen, unter Beobachtung und Handydokumentation von ZivilistInnen, einen bereits festgenommenen Fußballfan ab.
- US II – 0.38 bis 0.41: aktive Interkation eines Polizisten mit mehreren ~~Zivilisten~~ in Form von sprechen, filmen, protestieren und dem Entgegenhalten von Pfefferspray, ohne der eigentlichen Festnahme im Bild.

2. HS – TC 1.32 bis 5.32: Der zuvor am Boden fixierte wird in einer Polizeitraube unter Absicherung mit Pfefferspray gegen ausgestreckte Arme der ZivilistInnen (Protestgesten, Handys) zu einem Rettungswagen geführt und dort neben dem ersten festgenommenen Fußballfan platziert. Während diese von einem Polizisten mit Pfefferspray in unmittelbarer Nähe bewacht werden, umringen die ZivilistInnen die Aktion und es bildet sich eine gerade ‚Front' an der Kopfseite, die einer Polizeireihe direkt gegenübersteht.

- US I – 1.48 bis 2.05: Zwei festgenommene Fußballfans sitzen am Boden vor einem Rettungswagen und werden durch einen Polizisten mit Pfefferspray bewacht.
- US II – 5.33 bis 5.51: Polizeisturm in eine Menge von Zivilisten und Fußballfans sowie einem Herausgriff eines Fußballfans und einem Abführen des selbigen zu dem Rettungswagen. Parallel laufende Diskussionen zwischen PolizistInnen und-ZivilistInnen.
- ES I – 5.22 bis 5.25: verdeckte Aufnahme des Himmels mit einem Helikopter.

Die ausführliche Beschreibung der Inhalte in den einzelnen Sequenzfragmenten findet sich ebenso im Anhang.

4.2.1 Formulierende Interpretation, Einstellungswechsel und Montage der Sequenzen

Da es sich um eine spontane Amateuraufnahme handelt und die Einstellungsart sowie die Montageleistung nicht gezielt geplant wurde, finden sich die folgenden Ausführungen im Anhang wieder.

4.3 Einzelinterpretation der Fotogramm

Die Bilder liegen im Anhang in einem größeren Format vor, ebenso die Interpretationen in voller Länge, welche hier lediglich in gekürzter Version dargestellt werden. Separate Hinweise werden hierzu nicht mehr gegeben.

4.3.1 Fotogramm 1

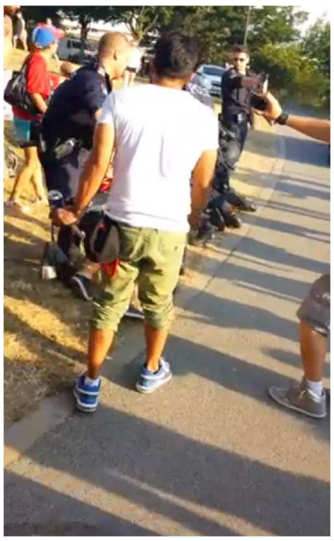

Abbildung 1: Fotogramm 1

4.3.1.1 Fotogrammauswahl

Das vorliegende Fotogramm (TC 0.00) ist das Eröffnungsbild des zu analysierenden Videos. Nach Bohnsack (2009) ist es sinnvoll vor allem (auch) im Zuge von Alltagsvideos die Eingangssequenz näher unter die Lupe zu nehmen und dies aufgrund der Wichtigkeit eigener Relevanzsetzungen. Im vorliegenden Fall handelt es sich um ein Alltagsvideo eines Amateurfilmers und daher wurde es als notwendig erachtet, das erste Bild der ersten Sequenz näher zu analysieren.

4.3.1.2 Formulierende Interpretation

Vor-ikonografische Interpretation

Die Darstellung der vor-ikonografischen Interpretation befindet sich im Anhang.

Ikonografische Interpretation

In dem vorliegenden Fotogramm sieht man einen Polizeieinsatz in der Öffentlichkeit. Der spezielle Grund oder aber Auslöser ist jedoch nicht ersichtlich. Man kann nicht sagen, ob die Polizisten bereits Vorort anwesend waren oder erst gerufen wurden und nach einer Aktion am Ort eingetroffen sind. Ebenso wenig ist mit Ausnahme eines Polizisten nicht erkennbar, welche Aktionen von der Polizei genau durchgeführt werden. Zudem sieht man Zivilpersonen, die dem besagten Einsatz entweder aktiv oder passiv beiwohnen. Hier finden sich zwei Gruppierungen von Menschen, die beobachtenden/wahrnehmend und die

dokumentierenden. Die passiv beobachtend Personen machen sich dadurch erkennbar, das sie lediglich den Kopf zum offensichtlichen Geschehen (Polizisten) hingewendet haben, jedoch keine große körperliche Bewegung ausführen (Körperhaltung vorbeigehend). Sie laufen am Geschehen vorbei und blicken die Szenerie an (Hintergrund). Wo möglich handelt es sich größtenteils um Schaulustig oder Voyeure. Aktiv beobachtend sind diejenigen, die aus naher Distanz dem Geschehen beiwohnen und den Blick auf die Polizisten richten. Herausstehend bei dieser Personengruppe ist der Mann in weißem T-Shirt. Dieser scheint sich aktiv und gezielt auf die Szenerie zuzubewegen. Seine Muskeln sind angespannt. Seine Körperhaltung lässt ebenso vermuten, dass er zu den Polizisten mit den kurzen Haaren spricht. Aktiv dokumentierend ist die Person, dessen Arm gezielt mit einem Handy auf den Polizisten mit den kurzen braunen Haaren gerichtet ist. Die Polizei führt aktiv Handlungen aus. Wobei der rechte Polizist gezielt ein Pfefferspray oder auch Tränengas auf die Zivilisten richtet. Er reagiert auf die Anwesenheit sowie den gezielten, dokumentarischen Einsatz des Handys.
Die Anordnung der Personen mit Alltagskleidung scheint diffus. Diese waren entweder zufällig am Ort des Geschehens anwesend oder haben nach der Wahrnehmung der Aktion Position eingenommen. Es ist nicht erkennbar, ob und welche Personen eventuell zusammengehören. Hier zeigt sich ein entscheidender Unterschied zu den Polizisten. Dessen Uniformität und somit Einheitsbildung steht die Diversität der Zivilisten gegenüber. Dies zeigt sich nicht nur an der Kleidung, sondern auch an der Tatsache, dass die Polizisten alle aktiv eine bestimmte Aktion ausführen (, die jedoch nicht genau erkennbar ist). Die anderen Personen haben, wie bereits erwähnt, eher eine beobachtende oder dokumentierende Beteiligung. Ein Unterschied lässt sich auch in der Formatierung erkennen. Wohingegen die Menschen in Alltagbekleidung verstreut sind, so zeigen die Polizisten eine gewisse Systematik auf. Ihre Positionierung begrenzt beziehungsweise konzentriert sich auf einen langgezogenen ovalen Punkt im Bildmittelpunkt (, der jedoch von dem Mann in dem weißen T-Shirt) überwiegend verdeckt wird. Außerdem scheint der Polizist mit dem ausgestreckten schwarzen Gefäß mit Haltegriff die Polizeiaktion vor den Passanten zu schützen. Der dokumentierende Handyfilmer hingegen hält genau diese zu schützende Aktion fest. Es kann daher davon ausgegangen werden, dass Geschehen sozial grenzwertig erscheint oder aber dokumentationswürdig für andere Personen oder die ‚Außenwelt'.

4.3.1.3 Reflektierende Interpretation

<u>Formale Komposition – Perspektivität</u>

Das Bild kann als zentralperspektivisch, mit einer leichten Verschiebung nach links angesehen werden. Die Kamera richtet ihren Fokus auf die Polizei-Aktion sowie den Mann mit dem weißen T-Shirt, wobei nicht ersichtlich ist, ob dieser zufällig den Bildmittelpunkt einnimmt oder gezielt fixiert wird. Allerdings wird stark vermutet, dass die Polizisten den eigentlichen Fixierpunkt bilden, wodurch der Blick auf das Bild über den Mann mit dem weißen T-Shirt geht. Die Personen am Rand sind eindeutig zufällig in das Bild geraten (Amateurvideo). Der erste Blick auf das Bild fällt auf dem Mann mit dem weißen T-Shirt und unmittelbar danach auf die beiden besser erkennbaren Polizisten. Der Fluchtpunkt wird in der Regel über feste Linien von beispielsweise Gebäuden oder aber Straßen ermittelt. Im vorliegenden Fall können hier lediglich die Asphaltstraße, welche eine linksseitige Kurve macht sowie die Autodächer herangezogen werden. Somit liegt der Fluchtpunkt nicht innerhalb des Bildausschnitts, sondern rechts neben dem Bild. Es gibt nur einen Fluchtpunkt. Somit befindet sich die kameraführende Person linksseitig hinter dem Mann mit dem weißen T-Shirt. Dies ist ein Indiz dafür, dass der Filmende selbst am Geschehen beteiligt ist und keine gezielte Komposition des Bildausschnitts vorgenommen wurde. Zugleich wird einem hierüber das Gefühl vermittelt selbst in die soziale Situation integriert zu sein. Dadurch wird die Annahme einer amateurhaften Spontanität mit ihrer Eigendynamik untermauert. Des Weiteren wirkt hierbei die Filmweise (Amateurvideo, wackelig etc.) äußerst unterstützend.

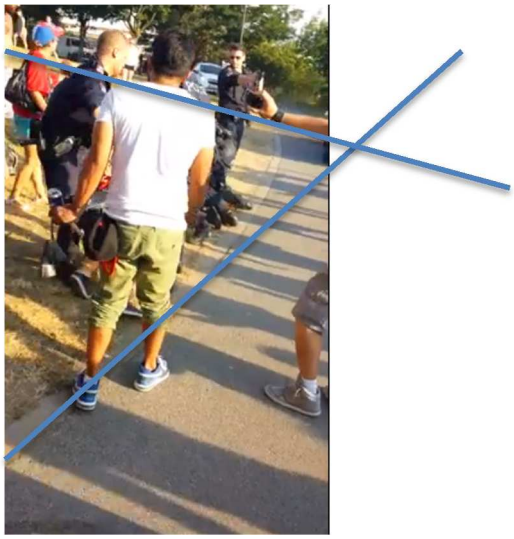

Abbildung 2: Perspektivität von Fotogramm 1

<u>Formale Komposition – Farbgebung & Kontraste</u>

Ein recht starker Kontrast ergibt sich auf zwei Ebenen. Zum einen zwischen den Polizeiuniform in schwarz und dem weißen T-Shirts des Mannes im Bildmittelpunkt. Zum anderen zwischen dem weißen T-Shirt in Zusammenhang mit den schwarzen Uniformen, die recht kühl wirken und der warmen Farbgebung, die von den außen herum platzierten Objekten ausgeht. Auf diese Art und Weise wird der Blick unmittelbar auf das weiße T-Shirt und die dahinter stattfinden Polizeiaktion gelenkt und selbige wird hervorgehoben. Es kann jedoch davon ausgegangen werden, dass die Farbgebung und Kontrastsetzung nicht aktiv gewählt wurde und unterstützend auf einen bestimmten Bildpunkt lenken soll. Es handelt sich bei dem vorliegenden Bildmaterial um ein spontanes Amateurvideo, trotz des ungeplanten Dokumentierens wird das Auge durch die farbliche Komposition gelenkt.

Formale Komposition – szenische Choreographie

Die szenische Choreographie des Bildes wird ausschließlich von den abgebildeten Personen bestimmt. Wodurch der Hintergrund respektive die gezeigten Objekte erst bei näherer Betrachtung ins Auge fallen.

Es kristallisieren sich deutlich drei kreisförmige Ebenen heraus. Der erste Kreis und zugleich auch den Bildmittelpunkt bildet sich um den Mann mit dem weißen T-Shirt herum. Er sticht durch seine Präsenz, die Bildeinnahme, die Farbgebung und seine dynamische Haltung heraus. Zugleich unterstützt er die Dynamik des Bildes und lenkt gleichsam den Blick, unter anderem aufgrund der Kontrastierung und der Vorwärtsbewegung, auf die zweite Bildebene. Diese justiert sich um den ersten Kreis herum und rahmt ihm auf besagte Art und Weise ein. Zusehen sind Polizisten. Diese heben sich deutlich durch die divergierenden Farben (schwarz-weiß) ab. Auch hier wirkt die Haltung der Kreisakteure unterstützend zur Bildung der dritten Kreisebene. Rechtsseitig in der zweiten Schicht zu sehen, ein Polizist, der mit seinem ausgestreckten Arm und einem Pfefferspray auf eine Person im äußeren Kreis zeigt. Darüber hinaus ragt die Hand mit dem umklammerten Handy auf der dritten Schicht in die zweite herein, wodurch abermals der Bezug der Ebenen als auch der Zusammenhang Pfefferspray/Tränengas – dokumentierendes Handy gegeben ist. Die Flächen sind somit zwar voneinander abgegrenzt, durch die Haltung der kreisinternen Personen wird jedoch ein Übergang geschaffen und auf die jeweils nächste Kreisschicht verwiesen. Aufgrund der Kreisförmigkeit erhält der Bildausschnitt eine Dynamik und Bewegung.

Abbildung 3: Szenische Choreografie von Fotogramm 1

Formale Komposition – Planimetrie

Die Feldlinien im Bild sind ein zentrales Element der Heraushebung der Sinnstruktur. „In ihrer systemischen Eigengesetzlichkeit (bestimmen sie) die Analyseeinstellung auf die Totalität des im Bild Dargestellten“ (Bohnsack 2009, S. 40). Die Planimetrie des Bildes ist bestimmt durch Dreieck-Konstruktionen beziehungsweise Linienverläufe, die in ihrer Weiterführung eindeutig eine Dreieckform ergeben. Auf diese Art und Weise wird nicht nur eine komplexe Situation geschaffen, die von innen nach außen verläuft und simultan eine gewisse Strukturierung aufweist, sondern auch drei Handlungszentren systematisiert.

Der Bildmittelpunkt (Dreieck 1) kommt durch die Absetzung, der im Bild vorkommenden hellsten Farbe zu Stande. Ebenso vollzieht sich eine Betonung über die untere Abgrenzung, wodurch die erste Dreiecksebene als einzige abgeschlossen ist. Das mittlere Dreieck oder auch die zweite Bildebene hebt sich durch den Hell-Dunkel-Kontrast nach innen und außen ab. Die besagte farbliche Abgrenzung unterstützt somit eine Abgrenzung der Polizisten von den Zivilisten. Auch diese Form schließt sich über eine imaginäre Weiterführung der Linien. Im Gegensatz dazu ist das dritte umgrenzende Dreieck nach unten offen gehalten. Hierdurch rücken die Flächen eins und zwei in den Vordergrund. Aber auch durch die hier erkennbare Dynamik und Bewegung sowie die aufeinander bezogenen Reaktionen, die dem äußere Dreieck weiterhin eine kontrastierende Ruhe verleihen. Die Dreiecke verlaufen nach oben spitz zu (keines steht auf dem Kopf oder ist seitlich gedreht), wodurch der Blick in die obere Bildhälfte gelenkt wird und das untere Viertel fast unbeachtet bleibt.

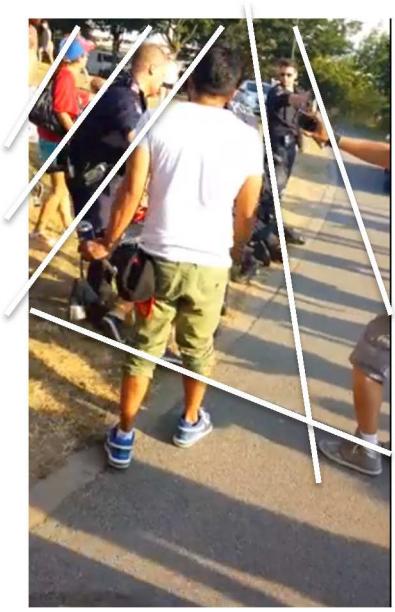

Abbildung 4: Planimetrie von Fotogramm 1

4.3.1.4 Ikonologische-ikonische Interpretation

Die kameraführende Person setzt gezielt den Fokus auf die ablaufende (Polizei)Aktion sowie die darin beteiligten Personen. Dem Hintergrund kommt hierbei keinerlei Wichtigkeit zu. Dies zeigt sich unter anderem durch die fast zentralperspektivische Aufnahme des Geschehens sowie die szenische Choreografie und Planimetrie, die sich über die gewählte Einstellung ergibt. Dennoch herrscht eine Ambivalenz zwischen einer Fokussierung auf das Wesentliche (Polizeiaktion) sowie der Zufälligkeit der Anordnung der (Neben)Akteure (vorbeilaufende Zivilisten, beobachtende Passanten, dokumentierende Zivilperson, Mann in weißem T-Shirt). Der Grund hierfür liefert die Begebenheit eines Amateurvideos, bei dem die dargestellten Objekte nicht bewusst platziert wurden.

Die Feldlinien unterstützen die Aufteilung der Personen in aktive (Polizisten, Mann in weißem Shirt, der sich auf die Polizeiaktion zubewegt) und passive Akteure (beobachtende Personen) beziehungsweise ‚Hauptdarsteller' und ‚Nebendarsteller'. Auch die szenische Choreografie ist von den Personen und deren Positionierung im Bild bestimmt, wodurch sich ein reiner Personen-Fokus der kameraführenden Person herauskristallisiert. Durch den Farbkontrast heben sich die Polizisten von den restlichen Beteiligten ab. Über die Kontraste vollzieht sich ebenso eine Hervorhebung der Polizisten gegenüber den Zivilisten. Es wird eine Beteiligung beider Parteien sichtbar und auch deren Wichtigkeit für das Geschehen. Die Dynamik ergibt sich zudem durch die Abgrenzung der Personen und Aktionen und der zugleich gegebenen Aufeinander-Bezogenheit sowohl im Bezug auf die Handlungszentren und daher auch in der szenischen Choreografie. Es wird gegenseitig aufeinander verwiesen. Teilweise werden sogar flüssige Übergänge geschaffen. Das Zusammenspiel der Dreiecke,

der Kreise und der vorzufindenden Kontraste setzt den Fokus auf die Handlungen und das Geschehen. Es steht sich somit eine dunkel, organisierte und geordnete Einheit und eine diffusere, bunte Vielfältigkeit gegenüber, die zugleich wiederum eine Einheit für sich bildet.
Über die Formgebung wird man direkt in das Geschehen hineingezogen. Hierdurch wird der Charakter der spontan Aufnahme und der Filmer- und Betrachter-Beteiligung unterstützt. Es herrscht eine aufgeladene Dynamik, vor allem auch hervorgerufen durch die Kreisform (szenische Choreografie). Man wird sozusagen in das Bild gezogen. Der szenische Aufbau von innen nach außen ist gleich der Blickrichtung. Die Kreiskonstruktion in der szenischen Choreografie konstruiert sich simultan mit der Dreieckskonstruktion der Planimetrie. Hierdurch ergibt sich in dem Bildausschnitt eine komplexe Situation, die sich von innen nach außen aufbaut und eine Strukturierung aufweist, die aufeinander bezogene dynamische Handlungen hervorhebt. Unterstützend durch die einheitliche Formatierung der Polizisten wird der Eindruck einer Ordnung unterstützt.

4.3.1.5 Hypothesenbildung

1) Beobachtung, Dokumentation, Verteidigung und Kontrolle vollzieht sich in Kreisformationen (Panoptikum) - in öffentlichen Räumen und spontanen Gruppenbildungen werden allerdings die Rollen vertauscht
2) Es sind (fast) ausschließlich männliche Personen am Hauptgeschehen beteiligt beziehungsweise nur männliche Personen führen aktive Handlungen aus. Ergo bei öffentlichen Polizeieinsätzen und ziviler Beteiligung nehmen Männer eine aktive Rolle ein.
3) Bei aufgeladenen Situationen kommt es zu einer Gruppenbildung
4) In aufgeladenen Situationen kontrollieren sich gegenüberstehende Parteien gegenseitig
5) Polizeiliche organisierte Einheit versus zivile Diversität und Diffusität
6) Als sozial interessant empfundene Situationen werden dokumentiert und kontrolliert
7) Öffentliche Polizeiaktionen werden per Handykamera für die „Außenwelt“ festgehalten
8) Bei öffentlichen Polizeiaktionen nehmen nicht direkt beteiligte Zivilpersonen entweder eine aktive-eingreifende oder eine schaulustig-beobachtende Perspektive ein
9) Soziale Kontrolle und Voyeurismus liegen nahe beeinander.
10) In einer öffentlichen Polizeiaktion werden filmende Handys von Polizisten als bedrohlich wahrgenommen
11) Bei dem Filmen einer (Polizei)Aktion mit Handykameras erhält man den Eindruck direkt im Geschehen dabei zu sein

12) Die filmende Person ist im Geschehen beteiligt
13) Die Polizei führt Aktionen durch, welche sie nach außen verteidigen muss
14) Gefährliche Waffen von Polizisten eingesetzt
15) Für die Polizei ist es notwendig ihre Einsätze zu verteidigen
16) Bei öffentlichen Polizeiaktionen, welche nicht allzu gefährlich sind, nehmen Zivilpersonen dokumentierende oder kommentierende Haltungen ein.

4.3.2 Fotogramm 2

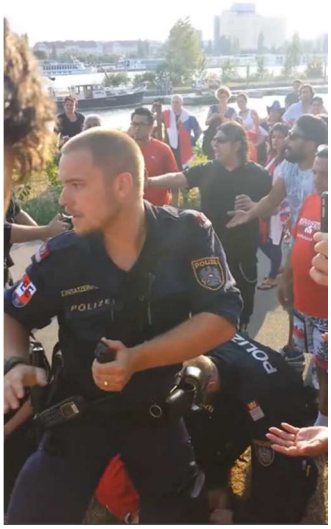

Abbildung 5: Fotogramm 2

4.3.2.1 Fotogrammauswahl

Das Fotogramm liegt bei Minute 0,34 und ist der ersten Hauptsequenz entnommen. Dieses Fotogramm wird nach Bohnsack (2011) aufgrund der Repräsentanz gewählt. Es dient demnach als Stellvertreter für die „umfangreichsten (Haupt-) Sequenzen der Eröffnung“ (Bohnsack 2011, 201). Zusätzlich kommt das Fotogramm aufgrund der dramaturgischen Auffälligkeit in Frage, welche durch „Diskontinuitäten und Brüchen“ (ebd.) charakterisiert sind. Die dargestellte Szene ist äußerst dicht. Es weist zudem eine gewisse Komplexität auf und scheint aufgeladen zu sein. Das Fotogramm wurde nicht zuletzt gewählt, da es das Sujet der Hauptsequenz und jenes der Untersequenz abdeckt. Es fungiert somit als Verbindung zwischen den Sequenzen.

4.3.2.2 Formulierende Interpretation

Vor-Ikonographische Interpretation

Die vor-ikonographische Interpretation befindet sich im Anhang.

Ikonographische Interpretation

In diesem Fotogramm ist ein Polizeieinsatz zu sehen, in den sich die Zivilbevölkerung einmischt. Dies können wir sagen, da die um die Polizei stehenden Menschen die Handflächen nach oben halten, welche leer sind und somit ein „Warum?“ oder „Was soll das“ mitteilen. Außerdem ist rechts im Bild ein Mobiltelefon zu sehen, das die Szene aufnimmt. Ein weiterer Grund sind die aufgeladenen Mimik und die Gebärden der Männer, die um die Polizisten herumstehen. Aufgeladen ist das Bild zusätzlich durch die Körperhaltung des Polizisten sowie durch das Halten des Pfeffersprays, das der Benutzung einer Schusswaffe ähnelt und somit bedrohlich erscheint. Die Personen sind in einem Kreis angeordnet. Während in der Mitte des Kreises am Boden Polizisten zu sehen sind (man kann nicht genau erkennen, was sie tun und warum sie am Boden sind), verteidigen ihre Kollegen sie gegenüber der Zivilbevölkerung. Die Arbeitsteilung der Polizei ist organisiert und systematisch. Es ist zu erkennen, dass die Polizisten den Mittelpunkt des Kreises bilden. Dieser Mittelpunkt wird nur teils von der Zivilbevölkerung umrandet. Die Personen der ersten Reihe mischen sich in das Geschehen ein. Die Personen weiter außerhalb des Kreises sehen hingegen nur zu.

Die Körperhaltung der Polizisten ist aktiv im Einsatz. Der Polizist im Bildvordergrund ist einerseits in einer Abwehrhaltung (rechts) und andererseits in einer Angriffshaltung (links). Es ähnelt beinahe einer Szene im Krieg. Die zivilen Personen in der erster Reihe zeigt mit der Körperhaltung Abwehr und Verständnislosigkeit. Die Handflächen nach zeigen nach oben und zeigen ein „Warum?“ und ein „Was ist los?“. Die Armbewegung des schwarz gekleideten Mannes in der ersten Reihe sagt „Halt“. Das Telefon, das auf die Aktion gerichtet ist, filmt wahrscheinlich diese. Diese Handbewegungen („Stop-Zeichen“ und Handfläche nach oben) sowie das Filmen über Handykameras ist auch in den Fotogrammen davor und danach in dieser Sequenz zu erkennen. Es wirkt, als ob die Polizei die Menschen angreift, ohne dass sie etwas verbrochen haben. Die Polizisten in ihrer Uniform vermitteln Uniformität und Einheit. Obwohl drei Polizisten dargestellt werden, sind sie von ihrer Individualität abstrahiert. Demgegenüber lässt die Kleidung der Zivilbevölkerung auf Individualität schließen. Trotz ihrer Individualität ist zu sehen, dass nicht alle für bzw. gegen das gleich arbeiten. Nur die

Menschen in der ersten Reihe scheinen gemeinsam zu handeln. Die Personen im Bildhintergrund sind weiter vom Geschehen entfernt und mischen sich nicht direkt ein. Es kann vermutet werden, dass sie bloß Schaulustige sind. Es kann darüber hinaus der Schluss gezogen werden, dass die Gruppe der Zivilbevölkerung heterogen ist und nicht unbedingt für das gleich steht. In Hinblick auf die Personen, welche um den Polizisten stehen, kann auch gesagt werden, dass das Geschehen relativ ungefährlich ist. Wäre es bedrohlich, würden sie nicht stehen bleiben und zusehen. Die Situation lässt somit einen Spielraum den Alltag aufrecht zu erhalten.

Der am Boden liegende trägt ein rotes T-Shirt. Auch andere Personen der Zivilbevölkerung tragen ein rotes Trikot, doch sie zeigen wenig Solidarität mit ihm. Auch wenn sie sehr nahe am Geschehen stehen, hängen ihre Arme nach unten und sind nicht wie bei der stark aktiven Zivilbevölkerung ausgestreckt. Dies ist etwas widersprüchlich.

Es ist sichtbar, dass die Polizisten helle Haare und helle Haut haben, wohingegen die Männer der ersten Reihe, die sich aktiv am Geschehen beteiligten dunkle Haare und dunklere Hautfarbe haben. Es kann sich hier also auch um eine Szene ethnischer Gewalt handeln – und dies nur zwischen Männern, da Frauen erst im Bildhintergrund zu sehen sind und nicht aktiv teilhaben. Der Polizeieinsatz wirkt, wie schon beschrieben, aufgrund der Arbeitsteilung systematisch und organisiert. Diese Vermutung wird bestärkt durch die Körperhaltung des Polizisten. Er vereint die Impulse Abwehr und Angriff in seiner Körperhaltung, hat eine kämpferische Stellung, da er leicht in die Knie geht, ist ausbalanciert und wirkt dynamisch, wendig und kontrolliert. Durch die Vereinigung von Angriff und Abwehr entsteht eine Ambivalenz bei der Betrachtung des Bildes. In Hinblick auf den Polizeieinsatz kann noch gesagt werden, dass er auf diesem Fotogramm gelungen erscheint.

4.3.2.3 Reflektierende Interpretation

Formale Komposition - Perspektivität

Das Bild ist nicht ganz zentralperspektivisch, sondern von links nach rechts leicht verschoben. Die Kamera fixiert den Polizisten eher von der linken Bildhälfte, als von der rechten. Der Blick auf das Bild geht über den Polizisten. Der Fluchtpunkt liegt nicht im Bild, sondern weit rechts außerhalb des Bildes. Wir können daraus schließen, dass die Person, die filmt, selbst am Geschehen beteiligt ist. Somit sind wir als BildbetrachterInnen ebenfalls Beteiligte. Im Video wird dies durch das wacklige Bild verstärkt.

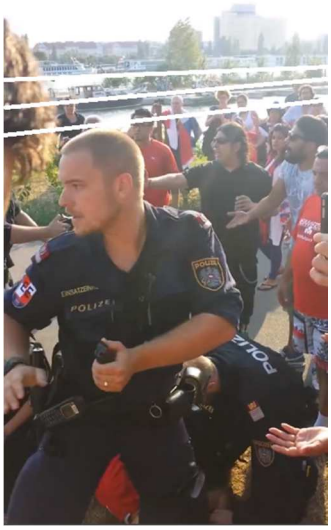

Abbildung 6: Perspektivität von Fotogramm 2

Formale Komposition – Farbgebung und Kontraste

In diesem Fotogramm ist besonders jener Farbkontrast zwischen bunter und dunkler Kleidung auffällig. Die Polizei sowie der schwarz gekleidete Zivilist bilden dabei eine dunkle Einheit, welche sich einerseits von der Kleidung der sonstig abgebildeten Menschen sowie zu der gänzlichen Farbgebung des Bildes, abhebt. Dies bewirkt, dass der Blick die dunkle Farbgebung fokussiert, nicht zuletzt dadurch, dass sie sich im Bildvordergrund befindet. Die Polizeiaktion findet dadurch im besonderen Maße Betonung. Innerhalb der bunt gekleideten Zivilbevölkerung stechen drei rote T-Shirts ins Auge. Es wird der Eindruck vermittelt, dass die entsprechenden Personen zusammengehören. Der Bildausschnitt beinhaltet somit zwei sich farblich abgrenzende Einheiten. Auch hier soll darauf hingewiesen werden, dass die Farbgebung sowie die Kontraste nicht bewusst gewählt wurden.

Formale Komposition - szenische Choreographie

Es ist ein Kreismittelpunkt zu erkennen, der von den Polizisten gebildet wird. Sie haben eine enge Zusammengehörigkeit, da sie gleich gekleidet sind, somit für eine Sache stehen und ihre Arbeit ein geteiltes Zusammenspiel ist.

Die Personen, welche in der zweiten Schicht sind und um den Kreismittelpunkt herumstehen, beteiligen sich und interagieren mit der Polizei. Zwei von ihnen sehen einfach nur zu. Zu sehen in dieser Schicht ist auch die Hand, die das Mobiltelefon hält und das Geschehen aufnimmt sowie die nach oben gedrehte, offene und leere Handfläche. Der Grad der Beteiligung und auch die Art der Beteiligung sind demnach unterschiedlich. Sie stehen in unmittelbarer Nähe und sind vom Pfefferspray bedroht.

Die äußerste Schicht bilden ZuseherInnen. Die Flächen sind nicht ganz um den Kreismittelpunkt geschlossen. Die Personenanzahl dünnt aus je weiter man nach links geht. Mit Blick auf das Videotranskript ist jedoch sehr wohl erkennbar, dass die Polizisten auch von der linken Seite umrundet werden. Abgesehen von der äußersten Schicht sind nur Männer zu erkennen. Wie schon angesprochen, kann hier nicht genau gesagt werden, warum die Personen hier stehen, ob sie das Geschehen aus Schaulust beobachten oder es beobachten um es zu kontrollieren. Man weiß auch nicht genau, für wen oder wofür diese Personen stehen.

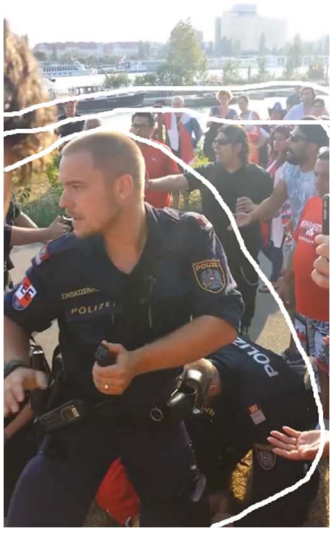

Abbildung 7: Szenische Choreografie von Fotogramm 2

Formale Komposition - Planimetrie

„Bei der Rekonstruktion der planimetrischen Komposition geht es darum, mit möglichst wenigen Linien die Gesamtkomposition des Bildes in der Fläche zu markiere“ (Bohnsack 2009, 61). In unserem Fall gelingt dies durch drei Ellipsen bzw. Kreise und einen Balken. Die größte Ellipse bildet der Polizist im Vordergrund. Danach wird eine Ellipse über die drei Männer in der ersten Reihe der Menschenmenge gezogen. Ein Kreis umringt den am Boden knienden Polizist. Die Köpfe der ZuseherInnen in den äußeren Reihen bilden einen Balken. Links hinter dem Polizisten im unmittelbaren Vordergrund sind die ausgestreckten Arme eines anderen Polizisten zu sehen. In seinen Händen ist ein Pfefferspray zu vermuten. Dieser kleine Ausschnitt findet in der planimetrischen Komposition wenig Bedeutung, er bleibt daher unscheinbar. Infolgedessen ist nur bei genauen Hinsehen zu erkennen, worauf sich die Reaktionen der Menschen beziehen. Zudem zeigt uns die Planimetrie die verschiedenen Handlungszentren. Deshalb erscheint die Situation komplex, da die verschiedenen Interaktionen und Handlungsträger die Situation unübersichtlich machen.

Zudem kann der Zeigerichtung der Arme eine Relevanz beigemessen werden (siehe Feldlinien. Die Feldlinien zeigen uns, dass der Arm des hinteren Polizisten, in dessen Hand

sich eine Waffe befindet, sich auf den Zivilisten mit hellem T-Shirt und Sonnenbrille richtet. Die Armbewegung dieses Zivilisten geht zwar auch in die Richtung des Polizisten, doch deutet er eher zu Boden. Bereits bei der formulierenden Interpretation des gesamten Videos fällt dieser Mann auf. Seine Handlungen lassen sich nicht klar für oder gegen die Polizei zuordnen. Im Gegensatz zum ihm richtet sich das „Stop-Zeichen“ des in schwarz gekleideten Zivilisten ganz klar in Richtung des Polizisten und seiner Waffe.

Richtet man den Blick auf die Feldlinien des im Vordergrund stehenden Polizisten ist zu sehen, dass sie in die gegengesetzte Richtung laufen. Sein rechter Arm ist seitlich neben seinem Körper. Sein linker Arm ist vor seinem Körper. Auch hier können wir sagen, dass dieser Polizist zwei Teile in sich vereint: er wirkt dadurch kontrolliert und gewandt.

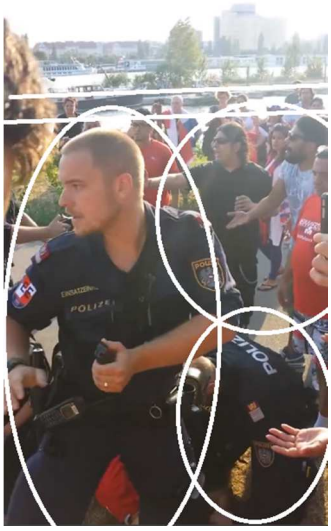

Abbildung 8: Planimetrie von Fotogramm 2

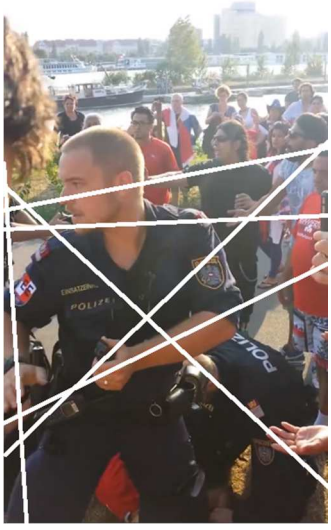

Abbildung 9: Zeigerichtungen von Fotogramm 2

4.3.2.4 Ikonologische-ikonische Interpretation

Die kameraführende Person ist aktiv im Geschehen beteiligt. Dies können wir aus der Perspektivität ableiten. Das Bild ist nicht zentralperspektivisch, sondern von links nach rechts leicht verschoben. So kommt in diesem Bild dem Hintergrund auch eine Bedeutung zu, was die Planimetrie und die Szenischen Choreografie ebenfalls zu erkennen geben. Auch hier ist die Zufälligkeit des eingefangenen Bildes zu sehen bzw. die Tatsache, dass es sich hier um ein Amateurvideo handelt. Die Feldlinien zeigen uns, dass sich die Gruppe der Zivilisten und die Gruppe der Polizisten aufeinander beziehen. Es ist deutlich zu erkennen, dass sie Gegenparteien sind. Mithilfe der Zeigerichtungen wird auch deutlich, dass die Polizei Waffen auf die BürgerInnen richtet. Diese haben jedoch leere Hände. Es handelt sich um eine komplexe Situation. Es gibt mehrere Handlungszentren und Akteure. Die Situation wirkt somit auf den ersten Blick undurchschaubar, doch zeigen die Szenische Choreografie sowie die Farbkontraste, dass die Polizei eine Einheit bildet. Sie grenzen sich eindeutig von der Zivilbevölkerung ab. Sie bilden in der Szenischen Choreografie die Mitte, in welcher die PolizistInnen gemeinsame Tätigkeiten ausführen. Im Gegenzug zur Polizei erscheint die Zivilbevölkerung als heterogene Gruppe. Sie ist unterschiedlich gekleidet. Innerhalb dieser Gruppe sind differenzierte Tätigkeiten zu erkennen. Auch der Grad der Beteiligung ist unterschiedlich, was in der Szenischen Choreografie deutlich ausgearbeitet wird. Dass sie sich zusammenschließen und gemeinsam gegen die Polizei kämpfen ist eher unwahrscheinlich. Wenn wir von Sozialer Kontrolle sprechen, so kann gesagt werden, dass diese nicht auf alle Personen der Zivilbevölkerung zutrifft. Der Bezug der Gruppen zueinander sowie die Unterscheidung der Gruppen tragen zur Dynamik des Bildes bei, welche die Zufälligkeit der Komposition unterstreicht.

4.3.2.5 Hypothesenbildung

<u>Übereinstimmende Hypothesen: Fotogramm 1 und 2:</u>

1) Spontane Gruppenbildungen basieren auf öffentlichen Willensbekundungen und nicht alle Gruppenmitglieder sind aktiv an ausführenden Handlungen beteiligt.
2) Beobachtung, Dokumentation, Verteidigung und Kontrolle vollzieht sich in Kreisformationen (Panoptikum) - in öffentlichen Räumen und spontanen Gruppenbildungen werden allerdings die Rollen vertauscht
3) Die Polizisten wehren sich gegen die um sie herumstehenden Personen. Als Waffe benutzen sie ein Pfefferspray. Hingegen hat die Bevölkerung leere Hände, welche der Polizei präsentiert werden, oder aber sie halten ein Mobiltelefon. Die Kamera kann in

dieser Hinsicht als Waffe gesehen werden. Es scheint, als würde die Polizei Zivilisten attackieren, die nichts verbrochen haben.

4) Die filmende Person ist im Geschehen beteiligt.
5) Es sind ausschließlich männliche Personen mit hohem Aktivitätsgrad zu sehen. Sie sind jene die in der Mitte des Kreises oder sich in der Nähe dessen befinden. Kommt es zu aufgeladen Situationen, so sind es Männer, die sich an diesen beteiligen. In Auseinandersetzungen sind Männer beteiligt.
6) Bei aufgeladenen Situationen kommt es zu einer Gruppenbildung
7) Als sozial interessant empfundene Situationen werden dokumentiert und kontrolliert
8) Öffentliche Polizeiaktionen werden per Handykamera für die ‚Außenwelt' festgehalten
9) Bei dem Filmen einer (Polizei)Aktion mit Handykameras erhält man den Eindruck direkt im Geschehen dabei zu sein.
10) Die Polizei führt Aktionen durch, welche sie nach außen verteidigen muss.
11) Polizeiliche organisierte Einheit versus zivile Diversität und Diffusität
12) Bei öffentlichen Polizeiaktionen nehmen nicht direkt beteiligte Zivilpersonen entweder eine aktive-eingreifende oder eine schaulustig-beobachtende Perspektive ein
13) Gefährliche Waffen von Polizisten eingesetzt

<u>Neugebildete Hypothesen:</u>

14) Als Hypothese kann in Betracht gezogen werden, dass es sich beim Abgebildeten um eine Auseinandersetzung zwischen verschiedenen Ethnien handelt.
15) Der Polizeieinsatz ist gelungen
16) Die Szene ist nicht lebensbedrohlich.
17) Die Polizei ist die aktivere Gruppe.

Gleicht man nun die gebildeten Hypothesen des ersten Fotogramms mit jenen des zweiten ab, so bewahrheiten sich fast alle abstrahierten Schlussfolgerungen. Es lässt sich somit bereits hier ein roter Faden erkennen. Nicht verifiziert werden konnte, auf Grundlage des zweiten Fotogramms, folgende Hypothesen: In aufgeladenen Situationen kontrollieren sich gegenüberstehende Parteien gegenseitig und in einer öffentlichen Polizeiaktion werden filmende Handys von Polizisten als bedrohlich wahrgenommen. In diesem Bild kann keine direkte und gegenseitige soziale Kontrolle der Beteiligten wahrgenommen werden. Es wirkt vielmehr so, dass sich die Anwesenden verteidigen oder aber Empörung preisgeben. Handlungen, die sofort auf eine Kontrolle hinweisen, sind nicht abgebildet – abgesehen von

der Festnahme selbst. Des Weiteren findet sich zwar ein Mobiltelefon in der Szenerie, das sich zudem in unmittelbarer Nähe zu dem vorderen Polizisten befindet. Diese wird jedoch weder wahrgenommen, noch ist direkte Reaktion auf das Handy erkennbar. Fernerhin sind nun Hypothesen hinzugekommen, die über die erste Fotogrammanalyse nicht gefunden werden konnten (nicht-kursive Gedankenstriche). Durch eine Interpretation eines weiteren Fotogramms soll nun nachstehend herausgefunden werden, ob sich diese bestätigen und als Charakteristikum herausgefiltert werden können.

4.3.3 Fotogramm 3

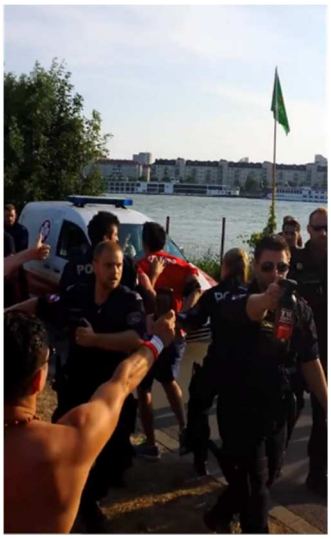

Abbildung 10: Fotogramm 3

4.3.3.1 Fotogrammauswahl

Dieses Fotogramm ist das erste Bild der zweiten Hauptsequenz und befindet sich bei Sekunde 1,33. Es wurde auf Grundlage der minimalen Kontrastierung ausgewählt. Das Zeigen sozialer Kontrolle sowie die Dichte und Aufgeladenheit des Fotogramms dienten als Entscheidungskriterien. Des Weiteren wurde dieses Fotogramm als interessant erachtet, da es das erste ist, bei dem die panoptische Form aufgelöst wird und sich nach und nach eine neue Formatierung vollzieht.

4.3.3.2 Formulierende Interpretation

<u>Vor-ikonographische Interpretation</u>

Die vor-ikonographische Interpretation befindet sich im Anhang.

Ikonographische Interpretation

In diesem Fotogramm ist ein Polizeieinsatz zu sehen, in welchem ein junger Mann abgeführt wird. Zwei PolizistInnen führen diese Tätigkeit aus. Dabei haben sie die Arme des Mannes am Rücken gefesselt und halten ihn am Rücken bzw. Ellbogen fest. Sie bewegen sich in die Richtung eines Rettungswagens, welcher auf der Straße steht. Verteidigt wird diese Handlung von zwei anderen Polizisten. Dies kann gesagt werden, da sie sich hinter den PolizistInnen, welche den jungen Mann abführen, befinden und Pfefferspray bei sich haben. Der Polizist im Vordergrund richtet sein Pfefferspray sogar mit ausgestrecktem Arm auf etwas oder jemanden, das nicht mehr im Bildrahmen liegt. Der andere Polizist hält sein deutlich kleineres Pfefferspray lediglich vor seiner Brust. Seine Körperhaltung ist interessant, da sie zwei Gegensätzlichkeiten vereinen. Seine linke Seite ist angespannt und kampfbereit zu sein, während seine rechte Seite etwas unkontrolliert erscheint. Seine rechte Seite scheint) zu einem im Laufen befindlichen Körper zu gehören, seine linke Seite jedoch nicht. Seine Knie sind leicht gebeugt. Er wirkt durch diese Körperhaltung koordiniert und professionell. Sein Mund ist leicht geöffnet und sein Blick leicht angespannt. Er wirkt koordiniert. Im Allgemeinen ist die Szene aufgeladen. Dies können wir durch die Körperhaltung des Polizisten im Vordergrund sowie durch das Halten des Pfeffersprays sagen, welche der Benutzung einer Schusswaffe ähnelt. Die Szene wirkt somit bedrohlich. Auch hier ist ein Einmischen der Zivilbevölkerung zu sehen. Es ist ein Mann zu erkennen, der die Polizeiaktion mit seiner Handykamera aufnimmt. Zudem befindet sich ein Unterarm im linken Bildrand, der den Daumen nach oben streckt und somit die Polizeiaktion kommentiert. Der Daumen nach oben sagt „Gut gemacht!“, „Super“ oder „Weiter so!“. Dadurch, dass die Zivilbevölkerung die Polizeiaktion filmt und kommentiert, kann darauf geschlossen werden, dass die Szene für diese relativ ungefährlich ist. Verstärkt wird dies durch die Tatsache, dass noch fünf weitere Menschen im Bildhintergrund zu sehen sind. Dies steht im Kontrast zu der Gefahr vermittelnden Körperhaltung des Polizisten mit Pfefferspray im Bildvordergrund. Er ist sich seiner Tätigkeit sicher. Seine Sonnenbrille vermittelt zudem Unantastbarkeit. Es kann nicht behauptet werden, ob die zwei Polizisten mit Pfefferspray rückwärts oder vorwärts gehen. Mit Sicherheit kann jedoch gesagt werden, dass sich die zwei PolizistInnen und der abgeführte junge Mann in Richtung des Autos bewegen. Dies können wir von der Hand des Polizisten am Rücken des Mannes ablesen. Bei der Polizei ist demnach eine Arbeitsteilung zu erkennen. Dem Polizisten im rechten Bildrand ist keine konkrete Tätigkeit zuzuordnen. Er steht. Es kann aufgrund dieser Arbeitsteilung von einem gelungenen Einsatz gesprochen

werden, zumal die Körperhaltungen der zwei Polizisten mit Pfefferspray sehr professionell wirken. Ihre einheitliche Kleidung vermittelt darüber hinaus Uniformität. Die Personen, die klar der Polizei zugeordnet werden können, befinden sich mittig, während andere Personen, welche entweder nicht klar zugeordnet werden können oder eindeutig zur Zivilbevölkerung zählen, um die Polizeiaktion herumstehen. Personen, die im Hintergrund stehen, können weder eindeutig der Polizei noch eindeutig der Zivilbevölkerung zugeordnet werden. Die dunkle Kleidung könnte eine Polizeiuniform sein, deren Embleme und Abzeichen am Fotogramm nicht ersichtlich sind oder die dunkle Kleidung wird von Zivilisten getragen. Insgesamt handelt es sich um vier Personen, deren Zugehörigkeit nicht ganz geklärt ist. Es kann in Folge ein Gedankenexperiment durchgeführt werden: Zählen diese Personen zur Polizei, so kann gesagt werden, dass eine große Masse an PolizistInnen einer kleinen Gruppe von ZivilistInnen gegenübersteht. Es würde sich dann um ein Gegenüberstehen von zwei Gruppen handeln. Stellt man sich aber vor, diese Personen gehören zur Zivilbevölkerung, so würde dies die Beobachtung der PolizistInnen in der Mitte verstärken. Zur Kleidung der Zivilbevölkerung, die als solche erkannt werden kann, lässt sich sagen, dass diese unterschiedlich ist. Es ist ein Mann mit Fußballtrikot und kurzen blauen Hosen zu sehen und ein Mann, der seinen Oberkörper frei hat. Es kann demnach nicht nur von einer unterschiedlichen Bekleidung gesprochen werden. Der Kontrast hebt sich auf der Linie zwischen Bekleidung und Nacktheit ab. Was sie jedoch verbindet, sind Merkmale die auf die Kategorie „Fußballfan“ hindeuten: das Schweißband in rot, blau und weiß sowie das Fußballtrikot. Der Mann mit freiem Oberkörper filmt die Polizeiaktion. Infolgedessen handelt es sich bei der Szene, die er aufnimmt, um etwas interessantes oder besonderes. In Verbindung mit der Hand im Hintergrund, welche den Daumen nach oben streckt und „Super!“ vermittelt, kann vermutet werden, dass die Polizeiaktion begrüßt wird. Opponiert, wird sie jedoch, wenn der Daumen nach oben, als ironisch interpretiert wird. Jedenfalls kann gesagt werden, dass nicht klar hervorgeht, wie die Zivilbevölkerung zum Polizeieinsatz steht. In Betrachtung des Bildes kann nicht gesagt werden, dass es sich um einen ethnischen Konflikt zwischen zwei Gruppen handelt. Die einzige Person, welche einen dunkleren Teint hat und somit einer südlicheren Herkunft zugeordnet werden kann, ist die Person mit der Handykamera. Während die Polizisten tatsächliche Waffen in ihren Händen halten, ist bei der Zivilbevölkerung ein Handy zu sehen bzw. der Daumen nach oben, ihre Hände halten keine Waffen. Generell zeigen sich unterschiedliche Aktivitätsgrade.

4.3.3.3 Reflektierende Interpretation

Formale Komposition – Perspektivität

Das Bild ist zentralperspektivisch mit einer sehr leichten Verschiebung nach rechts. Im Fokus der Kamera liegt die Polizeiaktion. Es kann jedoch nicht gesagt werden, ob das Abführen des Fußballfans oder das Handhaben mit Pfefferspray von der kameraführenden Person fokussiert wird. Dadurch, dass sich zwischen den Polizisten mit Pfefferspray ein Abstand befindet, geht der Blick sofort auf den abgeführten Fußballfan und auf sein rotes T-Shirt. Er bildet die Mitte der Fokussierung. Drei Linien Markieren den Fluchtpunkt. Eine verläuft über den Dächern der Häuserreihe, eine entlang des Flusses und eine andere entlang der Straße. Diese Linien zeigen, dass der Fluchtpunkt nicht im Bild liegt. Infolgedessen ist die kameraführende Person am Geschehen beteiligt und ist etwas rechts hinter dem Mann mit freiem Oberkörper positioniert. Darüber hinaus bewirkt der Fluchtpunkt beim Betrachten das Gefühl, selbst im Geschehen beteiligt zu sein. Auf diese Art und Weise werden Amateurhaftigkeit und die spontane Entstehung des Materials verstärkt.

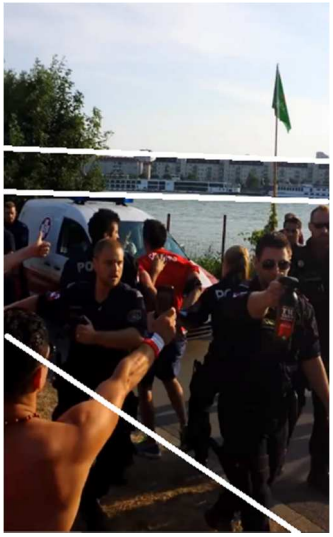

Abbildung 11: Perspektivität von Fotogramm 3

Formale Komposition – Farbgebung und Kontraste

In diesem Fotogramm ist zuerst der Farbkontrast zwischen Himmel und Erde zu sehen. Während Himmel, Häuser, Wasser und das Auto helle Farben tragen, zeigen sich am Grund vorwiegend dunkle und erdige Farben. Auffallend dabei ist das rote T-Shirt des Fußballfans, welches sofort den Blick einfängt. Unter den erdigen und dunklen Farben des Grundes, ist die Farbe der Polizeiuniformen jene, die am dunkelsten ist. Dadurch wird die Polizeiaktion im besonderen Maße betont. Auch hier soll darauf hingewiesen werden, dass die Farbgebung sowie die Kontraste nicht bewusst gewählt wurden.

Formale Komposition – Szenische Choreographie

Am Fotogramm ist eine Konstellation von Akteuren zu erkennen, welche sich in drei Gruppen einteilen lässt. Die mittlere umfasst die Polizeiaktion selbst. Hier ist zu sehen, wie zwei PolizistInnen einen jungen Mann abführen und zwei Polizisten Pfefferspray benutzen. Innerhalb dieser Gruppe zeigt sich also eine gewisse Arbeitsteilung. Der Mann, der abgeführt wird, ist am wenigsten aktiv ist. Er bildet den Kern dieser hoch aktiven Gruppierung von PolizistInnen. Am linken Rand sind AkteurInnen mit ausgestreckten Armen zu sehen. Sie können als eigene Einheit wahrgenommen werden. Ihre Arme beziehen sich auf die, in der Mitte befindlichen AkteurInnen. Nicht zuletzt sind passive Akteure zu sehen, welche die dritte Gruppe bilden. Sie stehen und sehen zu.

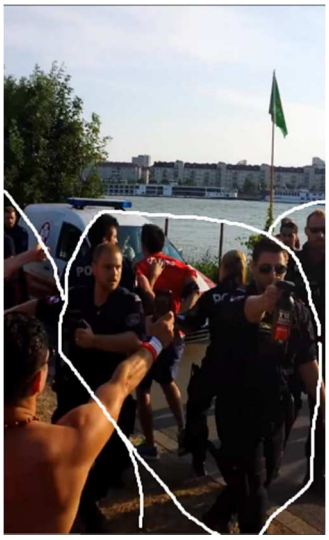

Abbildung 12: Szenische Choreografie von Fotogramm 3

Formale Komposition – Planimetrie

Die Gesamtkomposition des Bildes wurde mit zwei Ellipsen und zwei Strichen in der Fläche markiert. Die zwei Striche bilden einen Balken, in welchem die Häusergruppe im Hintergrund eingefangen wird. Die rechte Ellipse umfasst den Polizisten mit dem großen Pfefferspray, die Polizistin hinter ihm, den Polizisten mit Sonnenbrille dahinter und zwei weitere Personen, die nicht klar der Polizei oder der Gruppe von ZivilistInnen zugeordnet werden können. Die linke Ellipse ist um einiges größer in dieser Fläche befinden sich das Rettungsauto, der Mann mit freiem Oberkörper, der Polizist mit kleinem Pfefferspray, der abgeführte Fußballfan, der Polizist, welcher ihn abführt, eine Person, die nicht eindeutig der Polizei oder der Gruppe von ZivilistInnen zugeordnet werden kann sowie der Unterarm mit Daumen nach oben gestreckt. Von den zwei Ellipsen kann abgelesen werden, dass die Polizeiaktion planimetrisch getrennt ist. Es entsteht eine freie Fläche zwischen den Ellipsen. Mit Rückgriff auf die szenische Choreografie kann aber/zudem gesagt werden, dass diese eine Einheit bilden, in welcher einer

Arbeitsteilung stattfindet. Die Planimetrie zeigt darüber hinaus verschiedene Handlungszentren, jedoch mit unterschiedlichen Aktivitätsgraden. Die Situation ist infolgedessen komplex, da unterschiedliche Interaktionen und Akteure die Situation unübersichtlich erscheinen lassen. Feldlinien, welche sich über die Zeigerichtung der Arme zeichnen lassen, unterstreichen diese Aussage. Sie zeigen zudem die bereits angesprochene Vereinigung zweier Körperhaltungen des blonden Polizisten mit kleinem Pfefferspray. Die Zeigerichtung des Arms des Mannes mit Handykamera zeigt auf die Aktion des Abführens des Fußballfans, doch eher zur Seite der Polizistin. Das Zeigen mit dem Daumen nach oben richtet sich eindeutig auf das Abführen des Fußballfans. Jedenfalls richten sich die Feldlinien aufeinander, was die Gruppen als Gegenparteien auftreten lässt.

Abbildung 13: Planimetrie von Fotogramm 3

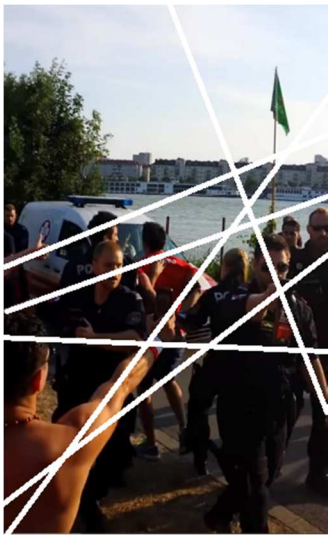

Abbildung 14: Zeigerichtungen von Fotogramm 3

4.3.3.4 Ikonologische-ikonische Interpretation

Es ist zu erkennen, dass die kameraführende Person am Geschehen beteiligt ist. Das Bild ist zufällig eingefangen, was unterstreicht, dass es sich hier um ein Amateurvideo handelt. Trotzdem kann gesagt werden, dass die Kamera die Polizeiaktion fokussiert. Die Feldlinien geben zu erkennen, dass sich die Gruppen aufeinander beziehen, was sie zu GegenspielerInnen macht. Zudem kann aus der Planimetrie, der szenischen Choreografie sowie aus den Feldlinien abgelesen werden, dass die Situation eine komplexe ist. Es sind viele Akteure zu sehen. Manche von ihnen können weder klar der Gruppe der PolizistInnen noch der Gruppe der ZivilistInnen zugeordnet werden. Mehrere Handlungszentren treten in Erscheinung. Die Situation zeigt sich somit kompliziert und undurchschaubar. In dieser Verwirrung geht jedoch klar hervor, dass die Gruppe der PolizistInnen zusammengehört und zusammenarbeitet. Das zeigt ihre Arbeitsteilung und ihre einheitliche Kleidung. Die dunkle Farbe hebt sich kontrasthaft von den anderen Menschen sowie von der Umgebung ab. Die Planimetrie legt offen, dass die Polizeiaktion getrennt ist, da sie von zwei verschiedenen Ellipsen eingefasst wird. Jedoch kann mit Rückgriff auf die Szenische Choreografie gesagt werden, dass diese doch einheitlich ist, weil Konstellation und Tätigkeit der AkteurInnen zusammengefasst werden kann. Die Arbeitsteilung und die Professionalität der Polizei werden dadurch unterstrichen. In diesem Fotogramm sind ebenso unterschiedliche Aktionsgrade zu erkennen. Manche Personen sind besonders aktiv, während andere lediglich zusehen. Die Personen können somit in Haupt- bzw. Nebenakteure eingeteilt werden. Die szenische Choreografie lässt erkennen, dass die aktivste Gruppe, jene der PolizistInnen ist. Die links äußere Gruppe der ZivilistInnen kommentiert bzw. dokumentiert die Handlung der PolizistInnen. Es handelt sich um eine Aufsehen erregende Aktion, welche von der Zivilbevölkerung dokumentiert wird. Jedenfalls kann auf diesem Fotogramm nicht ausgeschlossen werden, dass ZivilistInnen der Polizeiaktion positiv gegenüberstehen. Die Polizeiaktion wird aufgrund der farblichen Kontraste (rotes T-Shirt in mitten von dunklen Polizeiuniformen) besonders betont. Da sie sich in der szenischen Choreografie mittig befindet, wird die angeführte Tatsache unterstrichen. Die rote Farbe des abgeführten Fußballfans hebt diesen hervor. Da er zusätzlich in der Mitte des Fotogramms positioniert ist, wird sehr schnell Aufmerksamkeit auf ihn gerichtet. Es geht klar hervor, worum es im Polizeieinsatz geht und worauf sich die Handykamera sowie der Daumen nach oben richten. Das Bild ist aufgeladen, da sich die Gruppen aufeinander beziehen und da sie in der szenischen Choreografie doch voneinander getrennt sind.

4.3.3.5 Hypothesenbildung

Übereinstimmende Hypothesen: Fotogramm 1, 2, 3:

1) Es sind (fast) ausschließlich männliche Personen am Fotogramm zu sehen. Kommt es zu aufgeladenen Situationen, so beteiligen Männer sich vorwiegend an diesen.
2) Spontane Gruppenbildungen basieren auf öffentlichen Willensbekundungen und nicht alle Gruppenmitglieder sind aktiv an ausführenden Handlungen beteiligt.
3) Bei aufgeladenen Situationen kommt es zu einer Gruppenbildung
4) Polizeiliche organisierte Einheit versus zivile Diversität und Diffusität
5) Als sozial interessant und außergewöhnlich empfundene Situationen werden dokumentiert und kontrolliert
6) Öffentliche Polizeiaktionen, welche nicht allzu gefährlich sind, werden per Handykamera für die ‚Außenwelt' festgehalten
7) Bei dem Filmen einer (Polizei)Aktion mit Handykameras erhält man den Eindruck direkt im Geschehen dabei zu sein.
8) Die filmende Person ist im Geschehen beteiligt.
9) Gefährliche Waffen von Polizisten eingesetzt.
10) Für die Polizei ist es notwendig ihre Einsätze zu verteidigen.

Übereinstimmende Hypothesen: Fotogramm 2 und 3:

11) Der Polizeieinsatz ist gelungen.
12) Die Szene ist nicht lebensbedrohlich.
13) Die Polizei ist die aktivere Gruppe.

Übereinstimmende Hypothese: Fotogramm 1 und 3:

14) In aufgeladenen Situationen kontrollieren sich gegenüberstehende Parteien gegenseitig
15) Bei öffentlichen Polizeiaktionen, welche nicht allzu gefährlich sind, nehmen Zivilpersonen dokumentierende oder kommentierende Haltungen ein.

Vorab sollte angeführt werden, dass die dritte Fotogrammanalyse lediglich zur Überprüfung der bisher gebildeten Hypothesen durchgeführt wurde. Eine Herausarbeitung neuer Hypothesen sowie weiterer Interpretationen von Fotogrammen für wiederum deren Kontrolle, würde maßlos den Rahmen der hiesigen Ausführungen sprengen.

Es kristallisiert sich deutlich heraus, dass ein Großteil der Hypothesen für alle drei Fotogramme zutreffend ist. Vereinzelt finden sich jedoch Aussagen, die nur für zwei von drei Fotogrammen gelten. Auch diese werden in der Endbetrachtung nur am Rande erwähnt, da nicht mit Bestimmtheit von einem sich durchziehenden roten Faden ausgegangen werden kann.

4.4 Interpretation des Ton

So wie die Interpretation auf Ebene von Video und Bild, so wird auch die Interpretation des Tons vorerst noch gesondert durchgeführt. Dabei orientiert sich die Videoanalyse von Bohnsack nach der dokumentarischen Gesprächsanalyse, welche vom Autor selbst mitentwickelt wurde (vgl. Bohnsack 2011, S.222 – 233). Hierzu wird vorerst ein Texttranskript angefertigt. Daraufhin findet die formulierende Interpretation durch eine thematische Gliederung statt. Abschließend wird in der Dimension von Text und Ton reflektierend interpretiert. Dieser Vorgang kann ausführlich im Anhang nachgelesen werden. Es werden in der Folge nur auffällige Stellen gekürzt präsentiert.

In der ausgewählten Sequenz findet eine einzige Interaktion auf Ton- und Bildebene zwischen den beiden Gruppen statt. Diese vollzieht sich zwischen einem weiblichen Fußballfan und einem Polizisten, welcher gerade dabei ist, den am Boden liegenden Fußballfan Handschellen anzubringen. Die Frau beginnt den Dialog, indem sie den Polizisten auffordert zu verschwinden. Dabei ist auf visueller Ebene nur ihre Hand zu sehen. Diese hält sie mit der Handfläche nach oben, knapp vor das Gesicht des Polizisten. Danach fragt sie nach dem Grund für die Festnahme des Fußballfans, doch sie wartet die Antwort nicht ab und gibt sie selbst: „Nix hat er gemacht!“. Der Dialog nimmt also schon zu Beginn eine „monologische Struktur“ (Bohnsack 2011, S.231) an. Die Frau will den Polizisten darauf aufmerksam machen, dass es keinen Grund zur Festnahme gibt. Dieser geht jedoch weder verbal noch körperlich darauf ein. Auf visueller Ebene ist zu sehen, wie er weiter dem Mann die Handschellen anlegt. Dann befiehlt er ihr aber zu verschwinden. Beschriebene Szene ist die einzige Interaktion in der ausgewählten Sequenz, welche auf Ton- und Bildebene zwischen den beiden Gruppen stattfindet. Sie antwortet mit einem „Nein“ und fragt wieder, nach dem Grund der Festnahme, aber sie bekommt keine Antwort, was die monologische Struktur des Dialoges abermals aufbaut.

Weitere Besonderheiten der Toninterpretation werden hervorgehoben:

Die erste verbale Äußerung des Videos ist das Rufen eines weiblichen Vornamens. Ein regelrechts Stimmengewirr nimmt das Hören ein. Der Mann, welcher ruft, ist nicht im Bild zu

sehen. Stattdessen wird die Polizeiaktion gefilmt. Sein Rufen wird nicht beantwortet. Auch hier kommt die fehlende Reziprozität zum Ausdruck. Diese sowie die Unbekanntheit des Sprechers geben ein Gefühl von Orientierungslosigkeit. Das verwackelte Bild wirkt verstärkend. Eine Homologie auf visueller Ebene ist daher gegeben, auch wenn der Sprecher selbst nicht zu sehen ist. Die Phrasen „Wir werden es euch schon zeigen“, „Das ist Menschenrechtsverletzung“, „Amnesty International“, „Alle werden’s mitkriegen“ und „Ihr werdet schon sehen“ beziehen sich wieder auf den Polizeieinsatz. Die Frau missbilligt mit diesen Wörtern die Festnahme des Fußballfans. Gleichzeitig ist zu erkennen, dass sie sich mit ihr abgefunden hat. Sie richtet ihre Aussagen bereits auf die Zukunft und macht deutlich, dass die Polizeiaktion, retroperspektiv als ungerechtfertigt eingestuft werden wird. Dazu nennt sie die Autorität „Amnesty International“ – eine NGO, welche sich für Menschenrecht einsetzt. Sie nutzt diese Institution als Drohung. Die Phrasen „Hör auf“ und „Greif ihn nicht an“ können mithilfe der visuellen Ebene mit einem Tumult von Polizei und ZivilistInnen in Beziehung gesetzt werden. Dieser wird ausgelöst von einem jungen männlichen Fußballfan, welcher sich zum am Boden fixierten Mann kniet. Die Frau mischt sich infolgedessen in die Szene ein, jedoch nur verbal. Sie ist selbst nicht zu sehen. Ihr wird keine Antwort gegeben.

Sekunde 1,40 gibt auf Tonebene “Hey, hey” bekannt und auf Ebene des Bildes einen Polizisten, welcher sein Pfefferspray in die Richtung der Kamera sowie auf die in der Nähe befindlichen ZivilistInnen richtet. Kurz darauf wird erkennbar, zu wem diese Stimme gehört. Es ist ein junger Zivilist, welcher seine Arme auf die Seite streckt und Polizei und ZivilistInnen trennt. Dabei steht er mit dem Rücken zur Polizei und mit seinem Gesicht zu den ZivilistInnen. Er weist schließlich „alle zurück“. Es zeigt sich, dass dieser Mann den Konflikt zwischen den beiden Parteien besänftigen möchte.

Die Toninterpretation zeigt eine Disharmonie zwischen den Gruppen der ZivilistInnen und der Polizei auf Ton- und Bildebene. Während die BürgerInnen den Ton dominieren, beherrscht die Polizei die visuelle Ebene. Dies führt dazu, dass die Kamera kaum die Fußballfans in Szene setzt, sondern die Polizeiaktion selbst. Die Aufhebung dieses Missverhältnisses geschieht nur dann, wenn sich ZivilistInnen in Szene setzen und sich in den Blick der Kamera rücken, was in ausgewählter Sequenz nur zwei Mal geschieht. Im Ton ist die Gruppe der Polizei im Vergleich zu den BürgerInnen stark unterrepräsentiert. Bis auf eine Phrase sind nur ZivilistInnen zu hören. Dieses Ungleichgewicht bedeutet in weiterer Folge, dass es wenig Interaktion zwischen den Gruppen gibt. Es herrscht fehlende Reziprozität auf beiden Ebenen. Während die Polizei ihrer Tätigkeit nachgeht und den jungen Fußballfan fesselt und abführt, kommentieren ZivilistInnen diese Handlung mit Schimpfwörtern,

Drohungen, negativen Kommentaren und verteidigen den jungen Mann. Es geht eindeutig hervor, dass diese dem Polizeieingriff negativ gegenüberstehen. Sie bekommen jedoch kaum Antwort von ihrer Streitpartei, weder verbal noch körperlich. Die Polizei schottet sich demnach zum großen Teil auf diesen beiden Ebenen von der Menschenmenge ab.

4.5 reflektierende Gesamtinterpretation

Das näher interpretierte Video thematisiert einen Polizeieinsatz. Dessen spezieller Grund bzw. Auslöser weder auf Bild- noch auf Tonebene des Ausschnitts 0.00 bis 1.47 genau ersichtlich ist. Dennoch wird durch den Ton innerhalb des analysierten Ausschnittes sowie durch die Zeigerichtung der AkteurInnen klar, dass die ZivilistInnen der Polizeiaktion negativ gegenüber stehen. Sie empfinden die polizeiliche Handlung als unangebracht und ungerechtfertigt. Alle drei Fotogramme, aber auch der Ton verdeutlichen, dass es sich vordergründig um keine lebensbedrohliche Situation handelt. Die ZivilistInnen sind nach wie vor in der Lage zu filmen, zu kommentieren oder einfach nur zu beobachten. Demgegenüber steht allerdings die Körperhaltung der PolizistInnen. Diese ähneln in allen drei Bildern, aber auch in dem gesamten Material, Kampfhandlungen. Durch besagte Körperhaltung aber auch durch den Einsatz des Pfeffersprays, welches wie eine Schusswaffe gehalten wird, wirkt die Szenerie äußerst bedrohlich.

Eine Besonderheit besteht darin, dass es sich um eine amateurhafte Handyaufnahme handelt, die spontan aus der Situation heraus entstanden ist. Eine Vielzahl von Charakteristika innerhalb der filmischen Darstellung verweisen auf den angeführten Aspekt. So unterstehen alle drei Fotogramme einer zentralperspektivischen Filmweise, die jeweils eine leichte Verschiebung (sowohl nach rechts, aber auch nach links) aufweisen. Bei jedem Bild ist die Polizeiaktion eindeutig im Fokus. Der Hintergrund oder aber die umherstehenden Personen sind eindeutig zufällig in die Bildausschnitte geraten. Diese Tatsache zieht sich durch das gesamte Videomaterial. Zudem liegt der Fluchtpunkt zu keiner Zeit im Bild oder Video selbst. Die Aufnahme ist wackelig und im Hochformat. Es lassen sich des Weiteren keine gezielt gewählten Einstellungsarten oder kompositorische Merkmale herausfiltern. Diese Kernpunkte stehen jedoch nicht nur für die Amateurhaftigkeit ein, sie sorgen außerdem dafür, dass man den Eindruck erhält der oder die BildproduzentIn sei selbst am Geschehen beteiligt. Die filmende Person nimmt zwar eine dokumentierende Beobachtung ein, jedoch ist sie immer mal wieder so nah bei dem Hauptgeschehen, dass ihre Art und Weise des Filmens durch die Aktionen in der Szenerie wesentliche beeinflusst werden (Zurückstoßen, durch ein Polizisten/ Standpunktwechsel aufgrund von Personen-Gewirr). Hierdurch erhält man

beständig den Eindruck ebenfalls Teil der sozialen Situation zu sein. Mit der amateurhaften Spontanität und der Zufälligkeit des Eingefangenen entsteht eine gewisse Eigendynamik. Im Material selbst herrschen chaotische Verhältnisse sowohl auf Bild- als auch auf Tonebene (spontane Amateuraufnahme). Nichtsdestotrotz lassen sich bestimmte Formatierungen klar erkennen. Der Grund hierfür ist der gewählte Personenfokus. Die gezeigten AkteurInnen organisieren und strukturieren sich selbstständig in der Situation. Somit richten sich auch die szenische Choreografie und die Planimetrie nach den abgebildeten Subjekten. Es besteht eine Asymmetrie zwischen einer Fokussierung auf das Wesentliche (Polizeiaktion) sowie der Zufälligkeit der Anordnung der (Neben)AkteurInnen, wodurch sich dennoch eigens gebildete Handlungszentren hervorheben. Die integrierten Personen lassen sich differenzieren in aktiv Handelnde, weniger aktiv dokumentierende und kommentierende Parteien sowie passive BeobachterInnen. Auf der Bildebene sind es unter den ZivilistInnen die Männer, die aktiv Teilhabe am Geschehen haben. Auf der Tonebene ist es jedoch eine Frau, die das Stimmen-Gewirr durch ihre Kommentare dominiert. Prinzipiell bilden aber die PolizistInnen, die aktivste Gruppe in der Dimension des Bildes. Auch unter ihnen dominieren Männer die Bildebene. Es ist lediglich eine Polizistin zu sehen.

Insgesamt treten mehrere Handlungszentren in Erscheinung, wodurch die gesamte Situation im ersten Moment als undurchschaubar und kompliziert empfunden wird. Verstärkt wird dies durch das verwackelte Bild sowie durch das Stimmengewirr auf der Tonebene. Der zweite Blick dagegen präsentiert zwei gegenüberstehende Gruppen: die professionelle, geordnete und dunkle Einheit der Polizei versus das vielfältige bunte, diffuse Gefüge der ZivilistInnen. Unter diesen heben sich im ganzen Videoverlauf nochmals die Fußballfans durch ihre dominierende rote Farbe ab. Die szenische Choreografie und die Planimetrie aller drei Fotogramme wirken unterstützend zur Gruppenbildung. Es sind Konstellation von Akteuren zu erkennen, welche sich in drei Gruppen einteilen lässt, mit jeweils unterschiedlicher Arbeitsteilung (siehe vor allem Fotogramm 1 und 2). Zum einen gibt es die Polizei, die durch ihre Uniformität und arbeitsteilige Professionalität klar abzugrenzen ist von den ZivilistInnen als Ganzes. Darüber hinaus ist in der Dimension des Tons eine fehlende Reziprozität zwischen den Gruppen zu erkennen, da sich die Gruppe der Polizei von jener der ZivilistInnen abgrenzt und kaum auf Äußerungen eingeht. Hieraus resultiert eine Disharmonie zwischen den Gruppen auf Ton- und Bildebene. Zum anderen untergliedern sich die ZivilistInnen in aktive handelnde KommentatorInnen oder Dokumentierende sowie in schaulustige BeobachterInnen. Der Beginn des Videos, charakterisiert durch das Fotogramm 1 und 2, bildet die Handlungszentren in Form eines umgedrehten Panoptikums ab, das sich

ausgehend von einer nicht gezielten Komposition eigenständig gebildet hat. Es vollzieht sich in diesem Sinne eine Abgrenzung von Personen und Aktionen parallel in Verbindung mit einer Aufeinander-Bezogenheit der einzelnen Handlungen. Aufgrund von Zeige- und Blickrichtungen werden gegenseitig aufeinander verwiesen und teilweise sogar flüssige Übergänge geschaffen. Die panoptische Formgebung sorgt nicht nur dafür, dass man direkt in das Geschehen und dessen Eigendynamik hereingezogen wird, sondern auch für einen szenischen Aufbau, der von innen nach außen verläuft. Die Handelnden mit ihren verschiedenen Aktivitätsgraden und ihrer Zusammenhörigkeit sind zwar klar durch Kreise voneinander abgetrennt, dennoch verweisen die kreisinternen Personen durch ihre Haltungen (Armverläufe und Blickrichtungen) gegenseitig aufeinander. Durch die Bezogenheit werden fast schon klare Übergänge geschaffen. Abgrenzend hierzu formatieren sich die AktuerInnen im dritten Fotogramm zu einem Spalier. Dieses Bild charakterisiert den Übergang von dem panoptischen Szenenaufbau hin zu einer Face-to-Face-Gegenüberstellung von PolizistInnen und ZivilistInnen. In Anbetracht des gesamten Videomaterials entfliehen die PolizistInnen der panoptischen Kontrolle durch die ZivilistInnen und bilden im Weiteren eine Verteidigungslinie, die ihnen mehr Überblick über die Situation bietet und zugleich die Verhafteten besser von der restlichen Zivilbevölkerung abgrenzt.

Im Zuge der vollständigen Analyse der Ergebnisse aller drei Fotogramme sowie unter Einschluss der Tonebene ziehen sich folgende Hypothesen durch das Videomaterial und sind mit Ergebnis der reflektierende Gesamtinterpretation:

16) Es sind (fast) ausschließlich männliche Personen zu sehen. Kommt es zu aufgeladenen Situationen, so beteiligen Männer sich vorwiegend an diesen.
17) Spontane Gruppenbildungen basieren auf öffentlichen Willensbekundungen und nicht alle Gruppenmitglieder sind aktiv an ausführenden Handlungen beteiligt.
18) Bei aufgeladenen Situationen kommt es zu einer Gruppenbildung
19) Polizeiliche organisierte Einheit versus zivile Diversität und Diffusität
20) Als sozial interessant und außergewöhnlich empfundene Situationen werden dokumentiert und kontrolliert
21) Öffentliche Polizeiaktionen, welche nicht allzu gefährlich sind, werden per Handykamera für die ‚Außenwelt' festgehalten
22) Bei dem Filmen einer (Polizei)Aktion mit Handykameras erhält man den Eindruck direkt im Geschehen dabei zu sein.
23) Die filmende Person ist im Geschehen beteiligt.
24) Für die Polizei ist es notwendig ihre Einsätze zu verteidigen.

5 Zusammenfassende Darstellung

Untersucht wurde ein Video, welches unter dem Sujet „Soziale Kontrolle durch die Zivilbevölkerung“ subsumiert werden konnte. Aus diesem wurde ein Ausschnitt ausgewählt, da sich der Habitus zwar in allen Teilen des Videos grundlegend wiederspiegelt, in manchen Teilen jedoch besser zugänglich ist. Aufgrund dessen wurde der Anfang (TC 0.00 – 1.45) gewählt, da sich relevante Inhalte bereits zu Beginn des Videos manifestierten und somit der Fokussierung auf Anfänge Rechnung getragen wurde. Bei dem vorliegenden Material handelt es sich um ein Alltagsdokument, da es von den AkteurInnen selbst produziert wurde. Das Videodokument bewegt sich dabei in der Sphäre des Privaten aber auch des Öffentlichen. Denn einerseits wurde es von einer Privatperson mit dem Mobiltelefon aufgenommen, andererseits breitet sich das Material in der Öffentlichkeit aus – nicht nur, weil es in einem öffentlichen Raum aufgenommen, sondern auch, weil es InternetnutzerInnen zur Verfügung gestellt wurde. Es zeigt einen Polizeieinsatz, in welchem zwei Fußballfans abgeführt werden. Zur Analyse des genannten Videos wurde die dokumentarische Methode von Ralf Bohnsack angewendet. Die Interpretationsschritte nach Bohnsack unterscheiden die formulierende von der reflektierenden Ebene. Zudem wurde das Datenmaterial getrennt nach Bild und Ton untersucht. Auf der Bildebene wurde die Interpretation zusätzlich differenziert in eine Analyse auf der Ebene des Fotogramms, das aus einer ausgewählten Sequenz stammt und auf der Ebene der ausgewählten Sequenz selbst. In dieser Zusammenfassung wird nicht weiter auf die durchgeführten Interpretationsschritte eingegangen, sondern die Ergebnisse der Arbeit gekürzt präsentiert und mit dem theoretischen Teil verbunden.

So kristallisierte sich im Zuge der Analyse heraus, dass es für die Polizei notwendig ist Polizeieinsätze zu verteidigen, da sich die Zivilbevölkerung in diese einmischt. Der Polizeieingriff wurde als unangebracht eingestuft. Die Situation wird, auf Menzel und Wehrheim (2010) verweisend, als eine Verletzung einer Kann-Norm eingestuft, da die Zivilbevölkerung in eigenem Ermessen reagiert. Zudem entspringt die Empörung einer öffentlichen Willensbekundung einer spontan gebildeten Gruppe, welche innerhalb eine hohen Grad an Heterogenität (z.B. in ihrer Aktivität) aufweist. Dies korreliert mit der Aussage von Hahn (1995), in welcher sie die Entstehung sozialer Kontrolle in der Basis zwanglos zusammengefundener Gruppen sieht. Nach ihr ist die Gruppenzugehörigkeit ein ausschlaggebender Faktor für das Zusammenwirken von Individuen. Diese definiert sich im vorliegenden Datenmaterial über die Verbundenheit zum Fußball und zur ethnischen Herkunft. Der Gruppe steht die Polizei, als organisierte Einheit gegenüber. Die Gruppenbildung im Video, welche bei der aufgeladenen Szene entsteht, ist ebenso klar

erkenntlich. Einerseits ist die Einheit der Polizei zu sehen, andererseits jene der Zivilbevölkerung. Letzt genannte splittet sich wiederum in unterschiedliche Kleingruppen auf. Nur eine dieser Subgruppen führt die informelle soziale Kontrolle aus. Es ist jene Gruppe, welche sich in die Belange der Polizei, als Repräsent für den Staat, direkt einmischt. Auf Sampson und Laub (1993) stützend, kann gesagt werden, dass dies sowie die Asymmetrie der Beobachtung einen Bruch einer einzuhaltenden Verhaltensrichtlinie in einem sozialen Beziehungsgefüge darstellt. Im vorliegenden Material offenbart sich die Asymmetrie des Sehens besonders im umgedrehten Panoptikum. So zeigte sich zu Beginn des Videos, charakterisiert durch das erste und zweite Fotogramm, eine szenische Choreografie in Kreisform, deren Mittelpunkt die Polizeiaktion selbst darstellte. Um diese herum befinden sich beobachtende und dokumentierende Personen. Das Video zeigt infolgedessen, wie das Machtverhältnis des Staates untergraben wurde und sich verkehrte. In Bezug auf Baumann (2003) kann gesagt werden, dass das Benutzen von Handykameras das Machtungleichgewicht potenzierte. Ihm zufolge greift der Überwachungsaspekt auch bei Amateurvideos durch Mobiltelefone. Eine Internalisierung der Beobachtung sowie die Entwicklung einer Selbstkontrolle könnte dies zur Folge haben, besonders in Hinblick auf die starke Einbindung des Mobiltelefons und seine Möglichkeit der visuellen Dokumentation im Alltagsleben. Dies macht das Mobiltelefon zu einem Kontrollinstrument – selbst, wenn es nicht aktiv benutzt wird. Denn es reicht allein das Wissen darüber aus, dass es man möglicherweise beobachtet wird. Das unangenehme Verhältnis, in welchem sich die Polizei im Video befindet, wird gemildert, indem sie die Kreisformation aufbricht.

6 Literaturverzeichnis

Bauman, Zygmunt (2003). Flüchtige Moderne. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
Bohnsack, Ralf (2009): Qualitative Bild- und Videointerpretation. Die dokumentarische Methode. Budrich, Opladen.

Bohnsack, Ralf (2011). Qualitative Bild- und Videointerpretation. Die dokumentarische Methode. 2. Auflage. Opladen: Leske und Budrich.

Foucault, Michel (1993). Überwachung und Strafe: Die Geburt des Gefängnisses. 15. Auflage. Frankfurt/Main: Suhrkamp.

Fuchs-Heinritz (1994). Lexikon zur Soziologie. Opladen: Westdeutscher Verlag.

Goffman, Erving (1982). Das Individuum im öffentlichen Austausch. Mikrostudien zur öffentlichen Ordnung. Frankfurt/Main: Suhrkamp.

Hahn, Cornelia (1995). Soziale Kontrolle und Individualisierung. Zur Theorie modernen Ordnungsbildung. Opladen: Leske & Budrich.

Henze, Arnd (2008). Medienmacht und Biotop-Diskurse: Das Gemeinwohl als Herausforderung in einer globalisierten Öffentlichkeit In. Jäger, Thomas/Viehrig, Henrike (Hrsg.). *Die amerikanische regierung gegen die Weltöffentlichkeit? Theoretische und empirische Analysen der Public Diplomacy zum Irakkrieg*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. S. 39 – 52.

Lamnek, Siegfried/ Ottermann, Ralf (2004). Tatort Familie. Häusliche Gewalt im gesellschaftlichen Kontext. Opladen: Leske & Budrich.

Lyon, David (2001). Surveillance Society: Monitoring Eveneryday Life. Buckingham: Open University Press.

Mann, Steve/ Nolan, Jason/ Wellman, Barry (2003). Sousveillance: Inventing and Using. Wearable Computing Devices for Data Collection in Surveillance Environments. In. Surveillance & Society. 1 (3): 331-355.

Menzel, Birgit/Wehrheim, Jan (2010). Soziologie Sozialer Kontrolle. In: Kneer, Georg/ Schroer, Markus (Hrsg.). Handbuch spezielle Soziologien. Wiesbaden: Vs Verlag für Sozialwissenschaften. S. 509- 524.

Rammert, Werner (2002). Gestörte Blickwechsel durch Videoüberwachung? Ambivalenzen und Asymmetrien soziotechnischer Beobachtungsordnungen. Berlin: Technical University Technology Studies. Working Papers.

Sampson, Robert J./ Laub John H. (1993). Crime in the making. Pathway and turning points through life. Camebridge: Havard University Press.

Schaar, Peter (2007). Das Ende der Privatsphäre: Der Weg in die Überwachungsgesellschaft. München: C. Bertelsmann Verlag.

Scheerer, Sebastian (2000). Soziale Kontrolle - schöner Begriff für böse Dinge? In. Peters, Helge (Hrsg.). *Soziale Kontrolle. Zum Problem der Normkonformität in der Gesellschaft*. Opladen: Leske und Budrich. S. 153-169.

Wedel, Christian (o.J): Kleine Filmemacher-Fibel. Offener Kanal Mainz. Online unter: http://www.uni-koblenz.de/~unitv/test/unitv/cms/images/dokumente/kleine%20filmemacher%20fibel.pdf (abgerufen am 17.08.2015).

7 Anhang

Die Anordnung der Dokumente im Anhang entspricht der Gliederung der Arbeit. Demnach wird zuerst das Videotranskript dargestellt, daraufhin die Videointerpretation in voller Länge. Anschließend findet die gänzliche Sequenzbeschreibung ihren Platz sowie die Interpretation der einzelnen Fotogramme. Zuletzt wird die Toninterpretation in voller Länge präsentiert.

7.1 Videotranskript

Aus technischen Gründen wird das Videotranskript in einer eigenen Datei zu finden sein.

Passage (oder Sequenz)	Polizeieinsatz auf dem Donauinselfest, Privatvideo
Film (oder Video)	Polizeizugriff am Donauinselfest *Vollversion*
Quelle	Youtube, Channel: SchwarzFahrah Outtakes
Time Code	0.00 – 1.45
Dauer	5.51
Format	Hochformat
Transkription	Christina Schwarzl, Ina Pidun
Viewer (oder Klicks)	38.760 (87 Likes/118 Dislikes)
Einstelldatum	30.06.2014
Hintergründe	Donauinselfest 2014 (27.06. – 29.06.2014) in Wien WM-Spiel Fußball: Brasilien – Chile, 28. Juni 2014 (ein Teil der Akteure trägt chilenische Fußballtrikots)

7.2 Videointerpretation

7.2.1 Vor-ikonografisch Interpretation des gesamten Videos

Das Video „Polizei zugriff am Donauinselfest *Vollversion*“ ist in Hochformat gefilmt und leicht verwackelt. Ganz zu Beginn ist der Rücken eines Mannes mit weißem T-Shirt, olivgrüner Hose, blauen Turnschuhen und einer Schirmmütze am Gürtel tragend zu sehen. Daraufhin geraten zwei Männer in Polizeiuniform und einem Mann im roten T-Shirt und dunklen Haaren in den Blickpunkt. Die Hände des Mannes im roten T-Shirt sind am Rücken fixiert. Er sitzt oder kniet vorerst noch am Boden, dann wird er von den Männern in Polizeiuniform nach oben gezogen. Sie halten ihn an den Armen. Die Männer drehen den Rücken zur Kamera und bewegen sich von der Kamera weg. Der Mann, welcher als erstes im

Video im Mittelpunkt zu sehen war und ein weißes T-Shirt und eine olivgrüne Hose trägt, bleibt stehen. Die Szene ist begleitet von Menschen, welche sich in der Nähe dieser befinden. Sie sehen zu oder haben in ihren ausgestreckten Armen Mobiltelefone in den Händen. Die Szene ist aufgeladen. Die Kamera schwenkt zu Boden. Dort liegt ein Mann am Bauch, wieder mit einem roten T-Shirt und mit dunklen Haaren. Auf seinem T-Shirt ist das Wort „Camilito“ in weißer Blockschrift geschrieben. Seine linke Hand ist abgewinkelt, seine Handfläche liegt am Gras. Seine rechte Hand ist ausgestreckt, ebenfalls am Boden liegend, doch die Handfläche ist nach oben gedreht und seine Finger eingezogen. Drei Personen in Polizeiuniform befinden sich über den Körper des Mannes. Ihre Gesichter sind stets zu Boden bzw. auf den Mann am Boden gewendet oder zueinander. Der Kamera am nächsten stehend ist ein Mann in Polizeiuniform, welcher eine Sonnenbrille trägt und blondes kurzes Haar hat. Sein rechtes Knie ist auf den linken Arm des Mannes am Boden. Das andere Knie ist zu Boden gedrückt. In seiner rechten Hand hält er einen Knüppel mit welchem er den Rücken des Mannes am Boden berührt. In seiner linken Hand hält ein Funkgerät. Sein Kopf ist zu seinen KollegInnen gedreht, denn neben ihm befindet sich ein anderer Mann in Polizeiunform. Er hat dunkle Haare. Seine linke Hand ist zuerst noch am Rücken des Mannes, doch dann holt er Handschellen von seinem Gürtel und legt diese dem Mann am Boden an seiner rechten Hand an – dies gemeinsam mit einer Frau in Polizeiuniform, welche eine Sonnenbrille trägt und blonde Haare zu einem Pferdeschwanz gebunden hat. Sie ist rechts von ihm. Sie hält die nach oben gedrehte Hand vorerst noch am Boden fest, bevor sie gemeinsam mit dem anderen Mann in Polizeiuniform die Handschellen anlegt. Die Kamera hat sich indes ein Stück nach links bewegt, sodass die Szenerie von vorne betrachtet wird. Der Mann in Polizeiuniform, welcher vorerst ein Funkgerät in seiner linken Hand hatte, nutzt es und spricht in das Gerät. Eine Hand mit der Handfläche nach oben gedreht ist im Bild zu sehen. Der Polizist in der Mitte, dessen Handschellen zur Anwendung kommen, schaut nach oben, nachdem eine Person mit blau-roter Schirmkappe mit ihm interagiert. Sie hat die Handflächen nach oben gedreht. Der Mann in Polizeiuniform äußert sich. Dann wird sein Rücken von jemanden berührt und er spricht mit dieser Person nach hinten gedreht. Die Person ist nicht erkennbar. Im Hintergrund sind immer wieder wie Menschen in der Nähe dieser Szene stehen bzw. vorbeigehen.

Dann wird diese Szene überdeckt von einer Frau mit rotem Hut, langem schwarzen Haaren, weißen T-Shirt und einer rot-weiß-blauen Blumenkette aus Plastik sowie einen anderen Mann in Polizeiuniform. Er hält ein Pfefferspray in seinen Händen und bewegt es mit seiner linken Hand schnell auf und ab. Die Kamera rückt ihn schließlich in den Mittelpunkt. Er hat blonde

kurze Haare und einen getrimmten Bart. Er richtet sein Pfefferspray auf die Menschen, welche der vorhergehenden Szene (Mann werden Handschellen angelegt) nahe standen. Im Hintergrund ist ein Rettungswagen zu sehen. Dort sitzt am Boden der Mann, welcher zuvor von der Polizei weggebracht wurde. Um ihn herum stehen zwei Personen in Zivilkleidung sowie ein Mann in Polizeiuniform. Die Kamera steht in der Reihe der Menschen, auf welche sich das Pfefferspray richtet. Die Menschen, auf welche sich das Pfefferspray richtet, halten ihre Handflächen nach oben oder richten ihre Handykamera auf den Polizisten. Ein anderer Mann in Polizeiuniform stellt sich rechts neben den Mann mit Pfefferspray. Er hat auch ein Pfefferspray (ein viel größeres, als das Pfefferspray des blonden Mannes in Polizeiuniform) in den Händen und bewegt es schnell auf und ab und richtet es wieder auf die Menschen, doch er wendet sich wieder ab und richtet sein Pfefferspray auf die Menschen, die hinter ihm stehen. Es kommt zu Interaktionen zwischen den Menschen und den Mann in Polizeiuniform, der das Pfefferspray auf sie richtet z.B. wird gesprochen oder der Mann in Polizeiuniform macht ein „Stop-Zeichen“ mit seiner Hand oder weist mit seinem Zeigefinger auf jemanden, während er spricht. Inzwischen haben sich Menschen zwischen der kameraführenden Person und den Personen mit Polizeiuniform gestellt. Die Kamera schwenkt wieder zu Boden, wo noch immer der Mann mit rotem T-Shirt am Boden liegt. Die zwei Männer und die Frau in Polizeiuniform befinden sich noch immer kniend bei ihm. Seine Hände liegen mit Handschellen verbunden auf seinen Rücken. Die zwei stehenden Männer in Polizeiuniform und Pfefferspray stehen dieser Szene sehr nahe und richten das Spray auf die herumstehenden Menschen, welche sich nun zahlreicher um die Szene versammelten. Es sind nun auch Personen im hinteren Bildhintergrund zu sehen, welche stehen und zuschauen. Schließlich kommt ein Mann mit dunklen Haaren, Bart, Sonnenbrille, hellem T-Shirt und kurzen braunen Hosen in das Bild. Er bewegt sich seitwärts und befindet sich zwischen den Personen mit Polizeiuniform und den anderen Menschen bzw. der Kamera. Seine Arme sind zur Seite gestreckt. In seiner linken Hand hält er eine Bierdose und metallene Glocken. Er verschwindet links seitlich gehend aus dem Bild. Kurz ist noch zu sehen, dass er mit dem Mann in Polizeiuniform spricht, der hinter ihm steht.

Als er seitlich gehend aus dem Bild verschwunden ist, sieht man wieder den Mann mit rotem T-Shirt, welcher am Boden liegt. Bei ihm knien die Frau in Polizeiuniform sowie der Mann in Polizeiuniform, welcher vorher seine Handschellen benutzte. Sie beschäftigen sich beide mit den Handschellen mit dem am Boden liegenden. Der Mann in Polizeiuniform steht aber bald auf, während seine rechte Hand an seinem Gürtel tasten. Er dreht sich dann um. Die Frau in Polizeiuniform bleibt bei dem am Boden liegenden. Sie wechselt nur ihre kniende Position,

welche so war, dass sie die Beine des am Boden liegenden zwischen ihren knienden Beinen hatte. Sie wechselt die Position so, indem sie ihr rechtes Bein zu ihrem linken stellt und sich nun neben den am Boden liegend befindet. Der am Boden liegende hat sein Gesicht nach vorne gerichtet und blickt einmal kurz nach oben. Direkt hinter ihnen stehen Menschen, z.B. ist ein Mann zu sehen, der seine Hände in die Hüften gestützt hat. Ein anderer hat seine Arme vor seiner Brust verschränkt. Zu sehen sind auch wieder die beiden Männer in Polizeiuniform mit den Pfefferspray in den Händen. Zudem ist der Mann in Polizeiuniform zu sehen, welcher zuerst das Funkgerät genutzt hat. Er hält das Funkgerät wieder auf Höhe der Brust bzw. des Mundes. Es sieht so aus, als ob er es benutzen würde. Die zwei Menschen, die neben ihm stehen (es ist der Mann mit den Händen in den Hüften und der Mann mit Armen vor der Brust verschränkt) interagieren mit ihm. Sie sprechen den Mann in Polizeiuniform und mit Funkgerät an. Der Mann, welcher vorher die Hände in die Hüften stützte, hält seine Arme nach vor und macht sie nach außen auf, während sie miteinander reden. Die Kamera schwenkt nach links, nach rechts und wieder nach links und rechts. Es ist wieder der Mann in Polizeiuniform zu sehen, der dunkle Haar hat und eine Sonnenbrille trägt und das große Pfefferspray in den Händen hält. Er zielt drauf zuerst rechts und dreht sich dann nach links. Dann kommt wieder der Mann mit weißem T-Shirt, welcher sich wieder seitlich bewegt und die Arme zur Seite gestreckt hat. Noch immer hat er in seiner linken Hand eine Bierdose und die Glocken. Noch immer ist der junge Mann mit rotem T-Shirt zu sehen, welcher am Boden liegt. Noch immer kniet die Frau in Polizeiuniform neben ihn und der Mann in Polizeiuniform steht neben ihn. Noch immer bewegen sich die Leute um sie herum. Die Kamera geht ein Stück nach hinten. Man sieht dann einen jungen Mann ohne T-Shirt. Er trägt eine weiße kurze Hose und hat einen Stoff in den Farben rot, blau und weiß hinten an der Hose festgemacht. Er hat seinen linken Arm ausgestreckt. In seiner linken Hand hält er ein Mobiltelefon, welches er auf die Szene mit den am Boden liegenden Mann und den Personen in Polizeiuniform richtet. Von links kommt ein junger Mann mit einem roten T-Shirt auf welchem „Nico“ geschrieben steht und einer blauen Hose. Sein Rücken ist zu sehen. Er kniet sich zu den am Boden liegenden Mann in Handschellen. Die Kamera geht wieder ein wenig nach vorne. Als er sich hinkniet, kommt der Mann mit Polizeiuniform und den großen Pfefferspray, der Mann mit weißem T-Shirt und seitlich ausgestreckten Armen und der Mann in Polizeiuniform mit den kleineren Pfefferspray. Sie stellen sich zwischen den sich hinknienden Mann und den Mann am Boden in Handschellen. Diese vier Männer (zwei Polizisten, welche vorher Pfefferspray in den Händen hatten, der Mann, welcher die Arme seitlich gestreckt hatte und der Mann mit dem Mobiltelefon) stehen sehr dicht aneinander und sie schieben und drücken sich. Der

blonde Mann in Polizeiuniform, welcher zuerst das kleine Pfefferspray in den Händen hielt, schiebt den Mann mit hellem T-Shirt, welcher sich vorher die Arme seitlich gestreckt hat und sich seitlich bewegte, am Arm zurück. Der Mann mit dem Mobiltelefon hält es auf diese Szene. Er sagt etwas zu den blonden Mann in Polizeiuniform, welcher zuerst das kleine Pfefferspray hatte. Er richtet dann die Kamera direkt auf sein Gesicht. Er streckt seinen rechten Arm aus und hält seine Handflächen nach oben, direkt vor das Gesicht des blonden Mannes mit Polizeiuniform, welcher vorerst das kleine Pfefferspray hatte. Die Kamera schwenkt etwas nach rechts. Es ist kurz der Mann in Polizeiuniform zu sehen, welcher vorerst sein Funkgerät bediente. Es ist klar zu sehen, dass er direkt in das Funkgerät spricht. Dann nimmt der Rücken des Mannes mit weißem T-Shirt, welcher sie vorher seitlich bewegte viel Platz des Bildes ein. Man sieht für einen kurzen Moment nur seinen Rücken und seinen Hinterkopf und, dass er seinen rechten Arm ganz in die Höhe gestreckt hat. Dann steht der Mann, welcher am Boden in Handschellen lag, auf. Vier Personen in Polizeiuniform stehen sehr nahe an ihm. Die Menschen, die dahinter stehen, gestikulieren. Manche sehen nur zu. Die vier Menschen in Polizeiuniform und der Mann in Handschellen gehen nach links in Richtung Rettungswagen. Die Kamera folgt der Bewegung. Die Frau in Polizeiuniform und der Mann in Polizeiuniform, welcher dunkle Haare hat und eine Sonnenbrille hat (er hat seine Handschellen an den jungen Mann angebracht) nehmen den Mann, welcher am Boden lag in die Mitte. Die zwei anderen Männer in Polizeiuniform mit Pfefferspray richten es wieder auf die Menschen. Der Mann in Polizeiuniform und mit dunklen Haaren und großem Pfefferspray geht rückwärts. Er schwenkt sein Pfefferspray in beiden Händen haltend hin und her. Der andere Mann mit Polizeiuniform, welcher blonde Haare hat und einen kleinen geht zuerst seitlich und dann ebenfalls rückwärts. Die Menschen haben ausgestreckte Arme und richten ihr Handykamera auf das Geschehen. Ein anderer Mann hat den Arm ebenfalls ausgestreckt, aber zeigt mit den Daumen nach oben. Immer wieder sind auch Hände zu sehen, die auf die Szene mit dem Zeigefinger zeigen. Dann kommt wieder der Mann mit hellem T-Shirt in den Blick, welcher sich vorher seitlich bewegt und die Arme zur Seite gestreckt hatte. Er hat wieder seine Arme zur Seite gestreckt und stellt sich zwischen den Personen mit Polizeiuniform und den anderen. Seine Arme sind wieder zur Seite gestreckt. Er bewegt sich rückwärts und steht sehr nahe an den Personen in Polizeiuniform. Die Frau in Polizeiuniform und der Mann in Polizeiuniform, welcher vorher das große Pfefferspray in den Händen hatte, berühren ihn am Rücken und drücken ihn leicht nach vorne. Als letztes ist zu sehen, wie er seine Arme ausgestreckt hat. Sein rechter Arm ist sehr nahe am Mann in Polizeiuniform, welcher seine Handschellen in Gebrauch nahm. Dieser ist leicht vorgebeugt und er hat seinen

rechten Zeigefinger an seiner linken Gesichtshälfte nach oben gestreckt. Vor ihnen steht eine Frau mit langen dunklen Haaren, rotem Hut und blau-weiß-roter Blumenkette.

a) Zum Alter der abgebildeten Personen:
   Es handelt sich um Personen im Alter ca. zwischen 20 und 40 Jahren.
b) Zur Bekleidung der abgebildeten Personen:
   In Hinblick auf die Bekleidung bilden sich zwei Gruppen. Einerseits sind Menschen in Polizeiuniformen zu erkennen. Sie sind aufgrund ihrer uniformen Bekleidung schwer voneinander zu unterscheiden. Ihre Uniform ist dunkelblau. Am Rücken des Oberteils ist das Wort „Polizei“ geschrieben. Am linken Ärmel sind das österreichische Wappen zu sehen und wieder das Wort „Polizei“. Am rechten Ärmel ist ein anderes Wappen abgebildet. Es zeigt die Farben rot und weiß, welcher in einem karierten Muster zu sehen sind. Auf diesem Abzeichen stehen die Buchstaben „EE“. Das Oberteil ist kurzärmlig. Sie tragen einen Gürtel, an dem diverse Dinge befestigt sind, wie Mobiltelefon oder Knüppel. Ihre Schuhe sind schwarz. Zu unterscheiden sind sie von ihrer Bekleidung nur durch das Tragen bzw. Nichttragen von Sonnenbrille oder Ringen. Lediglich die Frau in Polizeiuniform ist mit dunklen Handschuhen zu sehen. Die anderen Personen sind leger und bunt gekleidet. Sie tragen Turnschuhe, kurze Hosen, T-Shirts oder haben den Oberkörper sogar frei. Sie haben Rucksäcke oder Umhängetaschen oder gar keine Taschen. Viele von ihnen tragen ein rotes T-Shirt. Manche von diesen roten T-Shirts sind Fußballtrikots. Manche von den Personen sind tätowiert. Manche tragen eine Fahne um die Schultern gelegt. Die Fahne ist in den Farben blau, weiß und rot. Generell sind diese Farben häufig zu sehen, z.B. T-Shirts, Mützen, Schweißbänder oder Blumenketten. Auf einer Kappe in diesen Farben steht das Wort „Chile“ geschrieben.
c) Gebärden und Mimik:
   Sehr häufig sind ausgestreckte Arme zu sehen. Die Menschen halten in ihren Händen z.B. Mobiltelefone, oder aber die Handflächen sind leer und nach oben gedreht. Auch die Geste des „Stop-Zeichen“ ist erkennbar. Es ist zu erkennen, dass sie schreien. Zu erwähnen ist auch der Mann, der sich des Öfteren zwischen die Menschen mit Polizeiuniform und den anderen Menschen stellt. Er hat seine Arme zur Seite gestreckt. Am Ende der ausgewählten Sequenz ist ein Daumen nach oben zeigend zu sehen, als die Menschen mit Polizeiuniform sich zurückziehen. Sieht man die Menschen in Polizeiuniform und den Pfefferspray, dann sieht man auch, dass sie es schütteln, und dann entweder weit von ihren Körper strecken oder mit beiden Händen direkt vor der Brust

halten. Manchmal erscheint es so, als würden sie eine Pistole in den Händen halten. Es ist zu erkennbar, dass die Gesichter angestrengt und konzentriert sind, auch, dass sie schreien. Bei beiden Gruppen ist auch das Zeigen mit dem Zeigefinger zu sehen. Die Szene zeichnet sich durch dichte Bewegungsabläufe und aufgeladene Gebärden und Gesichtsausdrücke aus.

d) Zur Hautfarbe / Ethnie der abgebildeten Personen:

   Es ist zu erkennen, dass die Personen in Polizeiuniform helle Haut und vier von ihnen auch blonde Haare haben. Zwei von ihnen haben aber auch sehr dunkle Haare, ihre Haut ist dann aber trotzdem heller, als die der restlichen Personen. Die restlichen Personen haben vorwiegend dichtes schwarzes Haar und etwas dunklere Haut. Unter ihnen fallen uns nur fünf Personen mit heller Haut und hellem Haar auf. Es sind zwei junge Männer, welche hinter dem am Boden liegenden Mann und den Personen in Polizeiuniform stehen, ein Mann der zum Ende der Sequenz den Daumen nach oben hält, eine Person mit Schildkappe, welche direkt mit den Mann in Polizeiuniform interagiert, während die Handschellen angebracht werden sowie eine Frau im Bildhintergrund. Bei den restlichen Personen im Bildhintergrund lässt sich schwer feststellen, welche Hautfarbe bzw. Haarfarbe sie haben.

e) Zum Gender der abgebildeten Personen:

   Im Video sind vorwiegend Männer zu sehen – unter der Gruppe der Personen mit Polizeiuniform sowie unter den restlichen Personen. Unter der Gruppe der Menschen mit Polizeiuniform ist eine blondhaarige Frau erkennbar. Sie ist die einzige unter ihnen. Unter der Gruppe der leger gekleideten Personen sind mehr Frauen zu sehen, z.B. fällt eine Frau mit rotem Hut und Blumenkette auf. Im Bildhintergrund sind Frauen wie Männer zu sehen.

f) Bildhintergrund:

   Die Szene ist im Freien. Die Schatten sind lang und das Licht etwas goldig. Im Hintergrund sind immer wieder Bäume zu sehen, ein Rettungswagen, ein anderes weißes Auto, ein Stromkasten, Wasser / Fluss / Kanal, darauf befindliche Schiffe, eine Hochhausreihe, eine Fahnenstange mit grüner Fahne, eine Insel und ein gelber Sonnenschirm. Neben dem Rettungswagen steht ein Mann in Polizeiuniform und zwei andere Männer in legerer Kleidung. Am Boden sitzt ein Mann mit roten T-Shirt. Ebenfalls im Bildhintergrund zu sehen sind Menschen. Hier ist zu unterscheiden, wie weit weg sie sich von der Gruppe mit den Menschen in Polizeiuniform befinden. Die Personen, die näher stehen, interagieren und werden nicht als „Bildhintergrund“ erfasst. Bei den

Menschen, die sich weiter weg befinden und hier als „Bildhintergrund“ miterfasst werden, sind folgende Tätigkeiten zu sehen: Sie gehen, reden miteinander, telefonieren, oder stehen und richten ihren Blick auf die Gruppe von Menschen mit Polizeiuniform oder richten ihre Mobiltelefone/Kameras auf sie. Personen schieben ihr Fahrrad vorbei. Sie gehen vorbei. Die Personen im Bildhintergrund sind ebenfalls leger bekleidet.

Die vorliegende Beschreibung bezieht sich lediglich auf die Minuten 0.00 bis 1.47. Die ausführliche Beschreibung der Minuten 1.48 bis 5.21 liegen ausführlich in der Sequenzbeschreibung vor.

7.2.2 Ikonografische Interpretation des gesamten Videos

Das Kamerabild ist im Hochformat und verwackelt, was dafür spricht, dass es sich um eine Handykamera handelt. In dem Video ist ein Polizeieinsatz zu sehen, bei dem Fußballfans involviert sind. Ebenso sind Zivilisten beteiligt, entweder in Form aktiven Einmischens oder durch passives Zusehen. Es lässt sich vermuten, dass die Fußballfans südamerikanischer bzw. chilenischer Abstammung sind. Sehr häufig sind die Farben der chilenischen Flagge (rot, blau und weiß mit Stern) zu sehen. Einem Fußballfan sind Hände am Rücken mit Handschellen gefesselt. Er ist am Boden, wird aber dann von zwei Polizisten hoch gezogen und abgeführt. Es ist zu erkennen, dass umherstehende Personen dies beobachten oder mit der Handykamera aufnehmen. Die Kamera schwenkt auf den Boden, wo ein anderer Fußballfan von der Polizei fixiert wird. Der blonde Polizist im Bildvordergrund drückt ihn mit seiner rechten Hand seinen Knüppel in die linke Schulter. In seiner linken Hand hält er ein Funkgerät. Dieser Polizist dürfte eine koordinierende Funktion haben, da auch im Laufe des Videos immer wieder zu erkennen ist, dass er das Funkgerät bedient. Ein dunkelhaariger Polizist, zieht schließlich seine Handschellen hervor. Die Polizistin neben ihm ist behilflich und rückt den Arm des Fußballfans zurecht, um diesen mit den Händen am Rücken zu fesseln. In besagte Handlung mischt sich ein blondhaariger Fußballfan ein. Er sagt etwas zu dem Polizisten, der gerade dabei ist die Handschellen anzubringen. Seine Handbewegung (leere Handfläche nach oben gedreht) lässt erkennen, dass er sich beim Polizisten über seine Handlung beschwert. Der Polizist teilt der Person etwas mit, führt seine Tätigkeit aber unbeirrt weiter aus. Im Hintergrund sind Menschen zu sehen, die um das Geschehen herum stehen. Der Kopf eines Mannes ist zu erkennen, der den Polizisten, der die Handschellen anbringt, anspricht. Er berührt ihn dabei leicht an der Schulter. Der Polizist antwortet nach hinten gedreht. Das Video

lässt einen blonden Polizisten erkennen. Er schüttelt ein Pfefferspray in seiner linken Hand und hält es dann in beiden Händen. Er richtet es auf die Menschen, die um die Polizeiaktion herum stehen. Sie halten ihre Handykameras auf ihn oder gestikulieren mit ihren Händen (Handfläche nach oben gedreht): „Warum?“ oder „Was soll das?“. Dann sieht man, wie ein zweiter Polizist ein Pfefferspray in den Händen hält, welches aber viel größer ist als jenes seines Kollegen. Bei dem blonden Polizisten ist zu erkennen, dass er den herumstehenden Menschen die Anweisung gibt zurück zu weichen. Diese zwei Polizisten verteidigen die Amtshandlung der Festnahme gegenüber der Zivilbevölkerung. Sie richten das Pfefferspray auf die Menschen und schütteln es zwischendurch immer wieder. Die um die Polizei stehenden Menschen protestieren mit Gebärden („Stop-Zeichen oder Handfläche nach oben gedreht) und richten ihre Handykameras auf sie. Schließlich ist ein Mann oder eine Frau zu erkennen, die nach dem am Boden gefesselten Mann schaut. Die Person bückt sich dabei leicht nach vorne und ist mit ihren Schritten leicht unsicher.Es ist zu sehen, wie der blondhaarige Polizist jemanden zurückweist. Dabei hält er in seiner linken Hand das Pfefferspray. Er spricht mit der Person. Die Mimik lässt erkennen, dass es eher ein Schreien, als ein Sprechen ist. Auf diese Reaktion ist als Antwort erkennbar, wie eine Person den Arm ausstreckt, mit der Handykamera in den Händen. Diese Szenen sind in einem hektischen Gewirr eingebettet. Am Boden ist noch immer der junge Mann zu erkennen. Ihm werden die Hände von einem Polizisten und einer Polizistin (sie trägt dabei Handschuhe) am Rücken gefesselt. Er schreit etwas. Die Polizisten mit dem Pfefferspray gehen um den am Boden fixierten und den um ihn knienden PolizistInnen herum und richten das Pfefferspray auf die Menschen. Der blonde Polizist mit dem kleinen Pfefferspray sieht etwas verloren um sich. Im Hintergrund sind Menschen zu sehen, welche zusehen und sich nicht aktiv einmischen.

Schließlich kommt ein Mann in das Bild gelaufen. Er hat, wie viele andere Fußballfans etwas dunklere Haut und schwarze Haare. Er streckt seine Arme zur Seite und stellt sich zwischen die Gruppe der PolizistInnen und die Gruppe der Zivilbevölkerung. Er bewegt sich seitlich. Es ist nicht klar erkennbar, auf welcher Seite er steht oder ob er überhaupt zu jemanden hält.

Im Hintergrund sieht man wieder den einen Polizisten in das Funkgerät sprechen. Am Boden erkennt man den Polizisten und die Polizistin die Handschellen an den am Boden liegenden Mann anbringen. Die Polizistin befindet sich dafür über dem Körper des Fußballfans. Sie kniet über ihm und seine Beine befinden sich zwischen ihren. Abermals ist der dunkelhaarige Polizist mit dem großen Pfefferspray zu sehen. Sein rechter Arm ist mit dem Spray nach vorne gestreckt. Daraufhin kommt wieder jener der dunkelhaarige Mann in den Blick, der sich wieder trennend seitlich bewegt. Aus der rechten Bildseite kommt ein männlicher

Fußballfan hervor mit einer Chile-Flagge an seiner Hose. Er filmt die zwei PolizistInnen, welche sich beim gefesselten Fußballfan befinden. Die Polizistin greift den stehenden Polizisten an die Hand und es sieht so aus, als ob sie ihm etwas fragen oder sagen würde. Daraufhin bückt sich der Polizist zu dem Fußballfan am Boden. Ein anderer Fußballfan kommt aus dem linken Bildrand. Er trägt ein rotes T-Shirt. Auf diesem steht „Nico“ in weißer Schrift geschrieben. Es ist nur der Rücken der Person erkennbar. Er kniet sich zum am Boden liegenden Fußballfan. Der dunkelhaarige Polizist mit dem großen Pfefferspray sowie der Mann, der sich trennend zwischen Polizei und ZivilistInnen stellte, kommen sofort hinzu. Sie scheinen sein Handeln unterbinden zu wollen. Gleich darauf eilt auch der blonde Polizist, welcher das kleine Pfefferspray in den Händen hält, herbei und will seine KollegInnen unterstützen. Er zieht dabei kurz am Arm des Mannes, der sich trennend zwischen Polizei und ZivilistInnen stellte. Der Fußballfan, der sich zum am Boden gefesselten Fußfallfan kniete, steht auf und tritt sogleich zurück. Unmittelbar danach durchquert ein Mann mit freiem Oberkörper, vermutlich ebenso ein Fußballfan, das Bild. Er fixiert mit seiner Handykamera den blonden Polizisten und er scheint lautstark sein Unmut zu äußern.
Im Hintergrund erblickt man erneut den Polizisten mit dem Funkgerät. Er spricht hinein. Die Vermutung liegt wieder nahe, dass er seine koordinierende Funktion nachgeht.
Schließlich ist zu sehen, dass der am Boden gefesselte Fußballfan abgeführt wird. Der Polizist und die Polizistin, die gemeinsam die Handschellen anlegt haben, nehmen ihn dafür in die Mitte und halten ihn. Die anderen zwei Polizisten mit dem Pfefferspray decken ihre KollegInnen und verteidigen ihre Handlung nach außen hin, während sie sich gehend fortbewegen. Die ZivilistInnen filmen das Abführen des Fußballfans oder zeigen mit dem Zeigefinger auf die Aktion. Ein Zivilist mit blonden Haaren und rotem T-Shirt streckten seinen Arm den Daumen nach oben den Beamten entgegen. Zwei ZivilistInnen weichen zurück, in dem Moment, in dem sich die Polizei ihnen nähert. Der gefesselte Fußballfan wird in die Nähe eines Rettungswagens gebracht. Hier sitzt bereits der andere Fußballfan am Boden, der zu Beginn des Videos festgenommen wurde. Er wird ebenfalls auf den Boden gesetzt. Noch einmal sieht man den Mann, der sich trennend zwischen Polizei und ZivilistInnen bewegte. Erneut hat er seine Arme zur Seite gestreckt und zieht eine imaginäre Trennungslinie. Bei dieser Aktion wird er von der Polizistin leicht nach vorne geschubst. Der dunkelhaarige Polizist mit Pfefferspray kommuniziert mit einem Zivilisten. Er zeigt der Person, mit der er im Gespräch ist den ‚Vogel’, um gleich darauf mit dem ausgestreckten Zeigefinger auf die Person zu deuten. Die Kamera erfasst abermals die Festgenommenen am Boden. Unmittelbar danach bewegt sich der trennende Mann mit dem weißen T-Shirt durch

das Bild, ebenso wie eine Reihe von PolizistInnen. Sie greifen nach ihren Pfeffersprays und sichern die Festgenommenen ab, indem sie sich in einer Linie vor ihnen langsam positionieren. Die Pfeffersprays werden beständig geschüttelt, damit sie direkt einsatzbar sind. Zwischen den Beinen der, teilweise noch durch das Bild laufenden Polizisten, erblickt man den zuletzt festgenommen Fußballfan. Der Rücken ist zwar zur Kamera gedreht, aber er wendet seinen Kopf über die rechte Schulter und ruft etwas in die Menge der Umherstehenden. Es macht den Anschein als würde er gezielt einer ihm bekannten Person etwas zurufen. Der Polizist, der direkt vor dem Rettungswagen schützend hinter den zwei Festgenommenen steht, blickt in die Rufrichtung. Er schüttelt beständig sein kleines Pfefferspray und wirkt angespannt. Der Blick auf die Szene wird dadurch unterbrochen, dass ein dunkelhaariger Polizist mit einem größeren Pfefferspray, die Menge zurückstößt, die den PolizistInnen und den Festgenommen gegenüberstehen. Vermutlich befindet sich die Menschenmasse unmittelbar gegenüber der zuvor beschrieben Szenerie. Grob stößt der Polizist einige ZivilistInnen zurück, unter anderem auch die filmende Person. Dabei bewegt sich der Polizist von links nach rechts und scheint etwas in die Menschenmenge zu rufen. Er wirkt bedrohlich und aggressiv. Im Hintergrund zu sehen sind einige PolizistInnen, die ihr Pfefferspray auf die Menschen richten, die Blickrichtung ist die gleiche. Sie stehen breitbeinig unmittelbar hinter dem Verhafteten und wirken angespannt. Die Kamera schwenkt leicht nach rechts und fängt die sich in einer Reihe positionierende PolizistInnen ein, dabei geraten einige ZivilistInnen in das Bild. Es ist zweimal kurz hintereinander ein Arm zu sehen, der ruckartig mit dem Finger nach vorne auf die PolizistInnen zeigt und sogleich wieder zurückgezogen wird. Die Polizisten scheinen in die Richtung des Arms zu blicken, die Pfeffersprays beständig nach vorne gerichtet. Ein Mann nähert sich linksseitig von hinten der Polizeiansammlung. Er geht geradewegs auf die am bodensitzenden Fußballfans, die in Handschellen sind, zu. Es kniet sich nieder. Die blonde Polizistin, die zuvor in der Reihe vor den Festgenommenen stand und ihr Pfefferspray auf die gegenüberstehende Menge richtete, dreht sich nach hinten um und geht auf den Mann zu und hält ihm ihr großes Pfefferspray gegenüber. Der Mann erhebt sich direkt von Boden und geht nach hinten weg. Die Polizistin fixiert absichernd mit ihrem Spray. Die drei Polizisten, die sich nun vor ihr befinden blicken in die Richtung des, sich zurückziehenden Mannes. Sie bewegen sich in besagte Richtung. Die Kamera schwenkt leicht nach rechts. Eine Reihe Polizisten rückt auf gleicher Höhe Schulter an Schulter nach und bildet eine ‚abdeckende' Reihe. Die Polizistin schaut zu ihnen, hält ihr Pfefferspray aber weiterhin nach links ausgestreckt, dort wo sich zuvor der Zivilist befand. Ebenfalls hinter der, sich langsam formatierende Reihe zu erkennen, der blonde

Polizist, der abermals in ein Funkgerät spricht. Sein Blick geht nach rechts. Nach und nach bilden die Polizisten eine Verteidigungslinie vor den zwei Verhafteten am Boden. Durch einen Schwenk der Kamera nach rechts werden unzählige weitere Polizisten erfasst, die sich in die Linien eingliedern. Ab und zu drehen sie die Köpfe nach hinten, sind aber in der Regel nach vorne zur Kamera hin ausgerichtet. Zudem nimmt man nun wahr, dass sich hinter der Reihe von PolizistInnen zahlreiche ZivilistInnen positioniert haben und dem Schauspiel zu zusehen. Teilweise gestikulieren sie oder rufen Dinge (offene, sich bewegende Münder). Es scheinen unzählige Personen beteiligt: viele ZivilistInnen, die zusehen oder ihr Empörung ausdrücken. Aber auch eine große Menge an PolizistInnen, die in vielen Varianten sichernde Handlungen ausüben. Immer wieder laufen Personen an der Reihe der PolizistInnen vorbei. Diese halten den Blick durchgängig beobachtend nach vorne. Sie wirken jedoch nicht mehr angespannt, vielmehr deuten ihre Körperhaltungen auf Selbstsicherheit hin. Der große blonde Polizist, mit der offensichtlich leitenden Funktion (Funkgerät), der sich zuvor hinter der Reihe von PolizistInnen befand, durchbricht die Linien und tritt hervor. Sein Blick geht starr und fixierend nach vorne auf ein nicht ersichtliches Objekt. Als er sich vor der Linie befindet, erkennt man, dass er einen Schlagstock in seiner linken Hand hält. Seine KollegInnen in der Reihe blicken ihm nach. Er verschwindet aus dem Bild und die Kamera dreht nach rechts ab. Wieder zu sehen ist der polizeilich Schutzwall in seiner ganzen Länge. Alle Personen in der Reihe haben den Kopf nach links gedreht. Die Kamera schwenkt wieder zurück. Aufs Neue ist der blonde Polizist mit der leitenden Position zu sehen. Er blickt in die, nicht zu sehende Menge von ZivilistInnen und geht sogleich hinter die Linien von PolizistInnen zurück. Es taucht ein Fußballfan im Bildausschnitt auf, der zu der Polizei aufgebracht spricht und immer wieder seinen rechten Arm dabei nach vorne ausstreckt. Die zusehenden Polizisten reagieren jedoch nicht darauf. Wieder schwenkt die Kamera hin und her. Sie erfasst die vollständige Reihe an PolizistInnen, ebenso den, zuvor beschriebenen Fan wie einige ZivilistInnen, die empörend gestikulieren. Der Fan hat nun beide Arme auf dem Rücken verschränkt. Die PolizistInnen in der Formation unterhalten sich teilweise und wirken recht entspannt. Hinter der Reihe sind wiederholend die zwei Fußballfans in Handschellen erkennbar, die vor dem Rettungswagen auf dem Boden sitzen. Die Kamera wird durchgängig von links nach rechts geführt, immer wieder. Zwischenzeitlich sieht man, wie der Mann mit dem weißen T-Shirt, der zuvor als menschliche Trennwand durch das Bild huschte mit zwei Polizisten in der Reihe spricht. Des Weiteren erkennt man wieder den Fußballfan, als erneut das linke untere Ende der Reihe in das Bild rückt. Dieser schüttelt den Kopf und steht seelenruhig gegenüber der Linie an PolizistInnen. Nachdem die Kamera langsam nach links dreht, schwenkt sie plötzlich

ruckartig nach rechts. Man sieht wie der, zuvor mehrmals beschriebene Fußballfan von einem Mann aus der Polizei-Linien hastig zurückgezogen wird - höchst wahrscheinlich handelt es sich hier auch um einen Fußballfan (rotes T-Shirt). Seine Arme sind nach vorne ausgestreckt und überkreuzt. Er streckt sie den Polizisten entgegen und scheint etwas zu sagen. Die Polizisten stoßen den Fan grob zurück. Die Blicke aller umherstehenden sind dieser Szenerie zugewandt respektive fokussieren den Mann. Die Münder sind teilweise offen. Plötzlich kommt von rechts eine Frau herbei gelaufen und greift mit ihrem Arm nach dem des Fußballfans, der zur vor in die PolizistInnen hinein gelaufen ist. Es ist nicht ersichtlich, ob sie zu den Fußballfans dazugehört, da sie normale Alltagskleidung trägt. In dem Moment, indem die Zivilistin sowie die zwei Fußballfans aus dem Bildausschnitt verschwinden, wird der Blick auf jene Polizisten frei, auf die der Fan davor zugelaufen ist. Zu sehen sind vier Polizisten, die einem – vor allem durch ihre Körperhaltung und Präsenz – direkt in das Auge fallen. Im Vordergrund befinden sich drei Polizisten, unmittelbar links dahinter befindet sich der blonde Polizist mit Sonnenbrille, welcher höchst wahrscheinlich eine leitende Funktion innehat. Er blickt starr und äußerst fixiert auf den, nun nicht mehr im Bild befindlichen Fußballfan. Er wirkt mächtig und böse. Der Polizist ganz links von der Dreiergruppe beugt sich nach vorne und scheint zu dem Polizisten in der Mitte zu sprechen. Seine linke Hand ruht auf der Schulter des mittigen Polizisten, sein Mund bewegt sich. Er macht den Anschein, als würde er den mittleren Polizist beraten. Der Mann in der Mitte wirkt äußerst angespannt und überrascht. Es wirkt, als fühle er sich von dem Fußballfan angegriffen. Sein Blick geht starr nach vorne. Er bewegt sich langsam zurück, während er dem linken Polizisten offensichtlich zuhört. Mit seiner linken Hand greift er nach seinem Schlagstock. Der blonde Polizist ganz rechts schaut ebenfalls den Fußballfan an. Seine Haltung abwehrend, stark, verteidigend und standfest. Die Kamera geht etwas zurück und man sieht wieder die Frau, die zuvor in die Szenerie hineingelaufen ist sowie den Fußballfan, der seinen Kollegen von den Polizisten weggezogen hat. Von rechts läuft der Mann mit dem weißen T-Shirt, der sich zuvor oft trennend zwischen PolizistInnen und ZivilistInnen hin und her bewegt hat, in das Bild. Es scheint, als laufe er auf die beiden Fußballfans zu. Sein Arm ist nach vorne ausgestreckt und er spricht. Es macht den Anschein als wolle er schlichten. Die PolizistInnen füllen wieder das komplette Bild aus. Der blonde Polizist aus der Dreierreihe entnimmt seinen Hosen-Seitentaschen schwarze Handschuhe und zieht diese an. Die Kamera schwenkt von links nach rechts. Die PolizistInnen am linken Ende wirken nun angespannter und unterhalten sich nicht mehr gegenseitig. Ihre Blicke sind nach vorne gerichtet und sie stehen allesamt breitbeinig. Die rechte Seite der Reihe von PolizistInnen scheint entspannter und wirkt lässiger. Ganz

rechts sieht man, wie ein Zivilist mit einem Polizisten diskutiert. Sie stehen dicht beieinander und der Polizist bewegt seinen Arm, der sich zwischen den beiden befindet, mit ausgestrecktem Finger schnell hin und her. Die Kamera schwenkt zügig nach links. Man erkennt das linke Ende der PolizistInnen-Linie. Die Blicke gehen zur Menge - große Gesten sind nicht zu erkennen. Ihnen gegenüber befinden sich zahlreiche ZivilistInnen und Fußballfans, die offensichtlich alle in Bewegung sind. Ein Mann im Hintergrund (es ist jener, der von der blonden Polizistin mit dem Pfefferspray von dem, am Boden sitzenden weggedrängt wurde) filmt mit Handy, welches er über seinen Kopf hält, die PolizistInnen und die Festgenommenen. Direkt im Vordergrund sieht man einen glatzköpfigen Mann mit Sinnenbrille und Sommeroutfit (kurze Hose, T-Shirt, Flip-Flops). Er ist den PolizistInnen zugewendet, spricht in ihre Richtung und streckt dabei seine Arme mit offenen Handflächen den Männern und Frauen in Uniform entgegen. Direkt neben ihm etwas seitlich zur PolizistInnen-Linie gedreht, steht der Mann mit dem weißen Shirt. Seine Gestik und Mimik ist wie jene des Mannes mir der Glatze. Einige Polizisten antworten ihnen und wiederum andere ziehen sich ebenfalls schwarze Handschuhe an. Die Kamera schwenkt etwas nach rechts. Im Hintergrund sieht man wie einer der verhafteten Fußballfans am Boden von einem Polizisten zurechtgerückt wird (zieht den Fan über den Boden grob nach hinten). Immer wieder geraten Hände oder Arme in das Bild, welche mit dieser Gestik ein ‚Warum?' andeuten. Die Kamera geht wieder zurück nach links. Der blonde Polizist, der als erster seine schwarzen Handschuhe angelegt hat, hat sich mittlerweile aus der Reihe heraus bewegt. Er ist nach vorne gebeugt, wirkt aggressiv und während er zu einem Zivilist spricht, bewegt sich sein Arm schnell nach vorne und nach hinten. Der Finger deutet immer wieder auf den Mann. Dieser entgegen ihm etwas. Direkt schiebt sich der Glatzköpfige mit der Sonnenbrille dazwischen, seine Arme sind ausgebreitet. Der blonde Polizist rückt seine Handschuhe zurecht und stellt sich wieder in die PolizistInnen-Reihe. Er ist etwas weiter vorne positioniert. Sein Stand ist selbstbewusst. Der dunkelhaarige Mann mit dem weißen T-Shirt spricht derweil zu einem Polizisten, der in der Reihe steht. Dieser sagt etwas zu ihm und macht eine nach hinten verweisende Armbewegung. Der Zivilist dreht sich um und geht in Richtung Menschenmenge, dabei winkt er mit seinem rechten Arm ab. Weiter im Hintergrund filmt der zweite Mann mit dem weißen T-Shirt (jener, der von der blonden Polizistin mit dem Pfefferspray von dem Festgenommenen weggedrängt wurde) durchgängig die Verhaftungsszene mit einem Mobiltelefon.

Ein Zivilist mit blauem T-Shirt läuft die Reihe der PolizistInnen entlang und gestikuliert beschwichtigend, die Hände von oben nach unten bewegend. Die Linie wird mehrmals von

links nach rechts gefilmt. Immer wieder blicken die PolizistInnen von links nach rechts oder sagen etwas zueinander. Auch die zwei verhaftetet Fußballfans am Boden sind immer wieder zwischen den Beinen der PolizistInnen erkennbar. Der vordere beugt sich immer wieder nach vorne, so als würde er nach einer Person Ausschau halten. Immer wieder kreuzen Zivilpersonen das Bild und laufen zwischen der polizeilichen Verteidigungslinie und der gegenüberstehenden Menschenmenge durch.

Die Kamera geht Richtung Himmel und filmt für mehrere Sekunden einen Helikopter. Sie schwenkt zurück zu Boden und fängt wieder die PolizistInnen ein. An die Reihe der PolizistInnen tritt von hinten der Polizist heran, bei dem eine leitende, respektive, koordinierende Funktion vermutet wird. Er hat seine Sonnenbrille auf den Kopf gesetzt, sodass nun erstmalig sein ganzes Gesicht erkennbar ist. Die Polizisten direkt vor ihm wenden sich dem Mann zu. Er fixiert mit erhobenen Kopf einen Punkt, welcher vermutlich in der Menge der Menschen liegt. Während er seinen rechten Arm hebt und auf etwas deutet, spricht er zu seinen Kollegen. Diese bewegen ihre Köpfe in die Zeigerichtung seines Arms. Vier Männer starten in einer Formation nach vorne. Sie bewegen sich schnell und energisch. Ihnen folgen weitere PolizistInnen. Die anderen herumstehenden PolizistInnen sowie die wenigen ZivilistInnen, die zu sehen sind, schauen in die gleiche Richtung. Auch die zwei verhafteten Fußballfans am Boden, die nun nicht mehr gegenüber sondern direkt hintereinander sitzen, lehnen sich weit zurück und scheinen in die Menge zu blicken. Die Kamera schwenkt mit der, sich schnell nach vorne bewegenden Gruppe mit. Sie laufen in die Ansammlung an ZivilistInnen hinein und es scheint als steuern sie eine Gruppe von Fußballfans (Personen mit überwiegend roten T-Shirts) an. Es ist nicht genau ersichtlich, auf wen sie genau zu laufen oder was die PolizistInnen im einzeln tun, da ein Mann in weißem T-Shirt die Szenerie verdeckt. In dem Gewirr aus ZivilistInnen, Fußballfans und PolizistInnen erkennt man nun, dass ein weiterer Mann mit roten T-Shirt und dunkleren Teint von der Polizei herausgegriffen wurde. Er wird sehr schnell von drei Polizisten in gebückter Haltung abgeführt. Sie bringen ihn zu dem Rettungswagen, bei welchem bereits zwei verhaftete Männer am Boden in Handschellen sitzen. Die Kamera schwenkt zurück in die Menge und man erkennt eine Vielzahl an PolizistInnen und weniger ZivilistInnen als zuvor. Zwei Polizisten scheinen mit einem großen Mann in einem roten T-Shirt zu diskutieren. Direkt daneben steht eine Frau, sie hält die chilenische Flagge in der einen und einen Plastikbecher in der anderen Hand. Den rechten Arm hält sie angewinkelt nach oben. Sie spricht zu einer Person, die nicht im Bild zu erkennen ist. Es kann jedoch davon ausgegangen werden, dass es sich um einen Polizisten handelt, da sie unmittelbar neben einer Traube von PolizistInnen steht. Ebenso sind kurzzeitig

Menschen zu sehen, welche ihr Handy auf die Szenerie halten. Die Kamera schwenkt ein letztes Mal zurück und nimmt die PolizistInnen-Reihe vor dem Rettungswagen in das Bild. Vor ihnen steht eine jüngere Frau, die ein rotes T-Shirt trägt und ihre Arme vor dem Körper verschränkt hat. Sie schaut zu den drei Polizisten, die den soeben abgeführten Mann vor den Rettungswagen setzen. Die PolizistInnen in der Reihe sind ebenfalls der Verhaftung zugewendet.

7.3 Sequenzeinteilung

Bei Sequenzen, im Verständnis von Bohnsack, handelt es sich um Kontinuitäten respektive übereinstimmende Identitäten einer bestimmten Szenerie. Eine Einteilung erfolgt auf der Basis der Identifikation durchgängiger Handlungen oder auch Bewegungen der abgebildeten Objekte sowie einer sich durchziehenden Einstellungsweise und Montageart (vgl. Bohnsack 2009, S. 196). In diesem Kontext muss differenziert werden zwischen Hauptsequenzen (HS), Untersequenzen (US) und eingelagerten Sequenzen (ES). Erstere sind dadurch charakterisiert, dass sie eine Konformität fernab von filmischen Mitteln (vgl. Bohnsack 2009, S. 196) innehaben. Im konkreten Fall des gewählten Datenmaterials summieren sich hierunter alle jene Szenen unter der thematischen Klammer „soziale Kontrolle“ in Sinne aktiven kontrollierenden Handelns. Untersequenzen sind spezifische Abwandlungen in Form von Einstellungs- und Montageänderungen der Hauptsequenzen. Eingelagerte Sequenzen hingegen sind direkte Einschübe in die Hauptsequenz thematisch andersartiger Szenen (vgl. Bohnsack 2009, S. 196). Die Bestimmung und Unterscheidung von Sequenz vollzieht sich nach dem Fokussierungsfaktor, der sich zum einen nach den filmisch vermittelten Inhalt richtet, aber auch nach den thematisch relevanten Aspekten. Wichtig in diesem Zusammenhang ist nicht nur die Begebenheit, dass es sich um ein Amateurvideo handelt, sondern zudem um eine spontane Alltagsdokumentation mit einer Handykamera. Im aktuellen Forschungskontext wird diesem Faktum eine bedeutende Relevanz zugesprochen. Denn der sich hier manifestierende kulturelle, milieuspezifische und organisatorische Lebenszusammenhang (vgl. Bohnsack 2009, S. 197) ist von Bedeutung für die gestalterischen Mittel und die Fokussetzung. Aufgrund dessen ist auch die Eingangssequenz beziehungsweise die Eröffnung von großer Wichtigkeit. Ebenso gibt es in dieser Form der Videodokumentation keinerlei Cuts.

Die nachstehende Aufschlüsslung wurde anhand der Fokussierung (Gegenstand, der filmisch in den Mittelpunkt gerückt wird) der filmenden Person durchgeführt. Das gesamte Video gliedert sich auf der Bildebene in zwei unterschiedliche Hauptsequenzen und unterliegt einer

Einteilung in vier Untersequenzen sowie eine eingelagerte Sequenz. Besagte eingelagerte Szene wird jedoch unter Einbezug der Ton-Ebene zur Untersequenz. Der detailliert analysierte Filmausschnitt von Minute 0.00 bis Minute 1.47 beinhaltet beide Hauptsequenzen (HS 1: 0.005 bis 1.30 und HS 1.32 bis 1.47) wie auch zwei Untersequenzen (US I: 0.00 bis 0.04 und US II: 0.38 bis 0.41). Eine weitere Besonderheit stellt die Tatsache dar, dass das vollständige Video sowohl mit einer Untersequenz beginnt, als auch mit einer endet.

7.3.1 Sequenzbeschreibung

1. HS - TC 0.05 bis 1.30: laufende Festnahme eines am Boden fixierten Fußballfans durch mehrere Polizisten – teilweise mit Pfefferspray und unter aktiver (ansprechen, protestieren, filmen) sowie passiver (zusehen, beobachten) Beteiligung von ZivilistInnen, die die Aktion umringen.

Im Bildauschnitt der Halbnahen fängt die Kamera von rechts einen auf einem Grasuntergrund liegenden Mann mit dunkelbraunen Haaren ein. Er trägt ein rotes T-Shirt in Trikot-Optik auf dessen Rücken der Schriftzug „Camilito“ zu erkennen ist. Seine linke Hand ist abgewinkelt (er trägt eine schwarze Uhr an ihr), seine Handfläche liegt auf dem Gras. Seine rechte Hand ist ausgestreckt, ebenfalls am Boden liegend, doch die Handfläche ist nach oben gedreht und seine Finger eingezogen. Der rechte Arm, der zur Seite ausgestreckt ist, wird von einer blonden Polizistin mit schwarzer Sonnenbrille und Pferdeschwanz mit beiden Händen auf den Grasuntergrund gedrückt. Sie kniet am Boden, der Blick ist auf den Fixierten gerichtet. Direkt neben ihr befindet sich ein dunkelhaariger Polizist, der über den Rücken des Mannes gebeugt ist und diesen zwischen den Schultern mit seiner linken Hand nach unten drückt. Sein Blick geht nach rechts. Linksseitig von dem am Boden Liegenden kniet ein weiterer Polizist. Er schaut ebenfalls nach rechts und sein rechtes Knie liegt auf dem linken Arm des Mannes am Boden. Das andere Knie befindet sich auf der Wiese. In seiner rechten Hand hält er einen langen schwarzen knüppelartigen Gegenstand, mit welchem er den Rücken des Mannes am Boden berührt. In seiner linken Hand hält ein schwarzes Gerät mit einer seitig angebrachten Antenne (Walkie-Talkie/Funkgerät). Um die Vierer-Konstellation herum sieht man Beine verschiedener Anwesenden. Zudem erkennbar ein weiterer dunkelhaariger Polizist mit Sonnenbrille, der neben der blonden Polizistin steht. Er hält eine etwas größere Flasche

mit einem Haltegriff auf Passanten mit roten T-Shirts und eine Schwanger, die ihm immer wieder die offene Handfläche entgegenstreckt.

Der mittlere Polizist beugt sich weitere hinunter zu dem Liegenden, legt seine rechte Hand an dessen Seite und spricht etwas zu ihm, dann nimmt er mit der gleichen Hand Handschellen von seinem Gürtel ab und legt diese dem Liegenden an. Simultan richtet sich eine ausgestreckte Hand einer außenstehenden Person auf besagten Polizisten. Die Handfläche ist offen, gespreizt und mit der Handfläche zur Kamera hingerichtet. Die Polizistin setzt ihre linke Hand an die Hüfte des Fixierten, die rechte bleibt auf seinen am Boden liegenden Arm gedrückt. Die Kamera bewegt sich nach links, sodass die Szenerie nun von vorne (leicht rechts) eingefangen wird. Es sind keine anderen Personen mehr im Videoausschnitt zu erkennen. Der mittige Polizist hebt während des Aktes des Handschellen-Anlegens seinen Kopf, schaut nach vorne und bewegt seinen Mund mit weit offenen Augen. Gleich danach befestigt er die Handschellen mit Hilfe der blonden Polizisten an den Handgelenken des am Bodenliegenden. Er blickt und spricht kurz zu dem blonden bärtigen Polizist links von ihm. Dieser bedient soeben das zuvor beschrieben Funkgerät, das sich in seiner linken Hand befindet. Er schaut nach rechts. Der dunkelhaarige Polizist wird von einer männlichen Person von hinten an der linken Schulter berührt und dreht sogleich seinen Kopf nach links, um im Anschluss direkt wieder auf den Fixierten zu blicken. Die kameraführende Person tritt etwas zurück und sowohl ein Mann in Polizeiuniform, blonden Haaren und getrimmten Bart (linker Bildrand) als auch eine weibliche Person (fast mittig, leicht rechtsversetzt) treten in die Sequenz ein. Sie sind vor der Festnahme positioniert. Die Frau mit langen schwarzen Haaren, trägt einen roten Hut, ein weißes T-Shirt und eine rot-weiß-blauen Blumenkette aus Plastik, ein schwarzes Armband sowie eine schwarze Tasche, die sie über der rechten Schulter trägt. Sie steht mit den Rücken zur Kamera, sie spricht gestikulierend zu der Gruppe von PolizistInnen, die den Mann am Boden fixieren. Ein weiterer mann in Polzeiuniform tritt von links in das Bild. Der Polizist steht breitbeinig, das linke Bein etwas zurückgestellt. Er hält ein kleines, schwarzes, zylinderförmig Gefäß mit einer nach hinten aufgestellten Kappe in seiner linken Hand, der entsprechende Arm ist mit seitlichen Ellenbogen angewinkelt. Er schüttelt das Gefäß schnell auf und ab und hält es letztendlich mit der linken Hand auf Brusthöhe fest, der Ellenbogen steht nach außen und die rechte Hand stützt die haltende Faust der linken. Der kleine Behälter sowie sein Blick sind auf eine durch einzelne Arme und Beine angedeutete Menschenmenge gerichtet, die sich vermutlich halbkreisförmig um die Festnahme sowie den Polizisten formatiert haben.

Neben ihn tritt der dunkelhaarige Polizist mit Sonnenbrille. Er hat eine größere, zylinderförmige Flasche mit einem Haltegriff in der rechten Hand. Beide blicken sich kurz an. Der dunkelhaarige Polizist dreht sich wieder um, sodass sein Rücken nun dem Blonden zugerichtet ist. Am rechten Bildrand erblickt man einen Arm mit einem Handy in der Hand, das gezielt auf den blonden Polizisten gerichtet ist. Ebenso zu sehen sind weitere Handys, die den blonden Polizisten einfangen. Die Distanz zwischen Polizist und Handys ist recht klein. Des Weiteren finden sich vereinzelt Personen oder Körperteile im Bild. Man erkennt viele Handflächen, die dem Polizisten zugerichtet sind. Die Kamera bewegt sich in einer leicht schwenkenden Bewegung ein weiteres Mal nach links und fängt den blonden Polizisten nun im Bildmittelpunkt ein. Dieser dreht sich kurz um und blickt zuerst auf die zivilen Personen in seinem Rücken und kurz danach auf die Festnahme, die direkt am Boden unmittelbar hinter ihm stattfindet. Sein Blick geht schnell nach vorne, die ihn Umringenden anblickend und das Döschen beständig hochhaltend. Zeitweise spricht er zu den Menschen und macht ein „Stopp-Zeichen“ in deren Richtung. Er blickt immer wieder von links nach rechts die Augen weit geöffnet. Der blonde Polizist macht einen leichten Schritt nach rechts und gerät somit fast vollständig aus dem Bild. Die Kamera bleibt gerade auf die Festnahme-Szenerie gerichtet, die durch den blonden Polizisten verdeckt wurde. Von links tritt eine kleinerer Person in das Bild herein. Diese beugt sich herunter zu dem am Bodenliegenden. Sie trägt ein rotes T-Shirt mit einem blauen Streifen, der sich über beide Schultern erstreckt. Der Mann, der festgenommen wird, liegt mittlerweile auf der linken Seite beide Armen auf dem Rücken durch einen dunkelhaarigen Polizisten verschränkt. Die blonde Polizistin kniet rechtsseitig und blickt ihn an. Die Kamera schwenkt nach links.

Immer wieder im Hintergrund zu erkennen sind neben der Festnahme-Szenerie, ein Rettungswagen sowie ein Polizist (stehend), der den in der ersten Sequenz abgeführten Mann (am Boden sitzend) festhält. Vor den beiden stehen zwei Männer mit den Gesichtern zu dem Polizisten gerichtet. Ebenso sieht man eine schwangere Frau (graues T-Shirt, schwarze Hose, schwarze Umhängetasche), die das Schauspiel beobachtet und sich immer wieder an ihren Bauch greift oder den Polizisten die offenen Handflächen entgegenstreckt. Zudem umringen die Festnahme viele Personen mit einheitlichen roten T-Shirts oder aber Zivilbekleidung, die immer wieder mit den PolizistInnen in Interaktion treten.

Im Vordergrund erkennt man eine Person mit einem roten T-Shirt, einem dunkelblauen Streifen über der Schulter und weißem Kragen sowie eine blau-weißen kurzen Hose und

dunkelbraunen Haaren. Sie steht mit dem Rücken zur Kamera, der Festnahme zugewendet und hält beide Arme – die Finger gespreizt – auf Höhe der Brust nach oben. Unmittelbar dahinter (Mittelgrund) sieht man den Mann mit dem roten Shirt auf dem Boden liegen. Er ist mit dem Oberkörper auf seine linke Seite gedreht und blickt nach oben in Richtung Kamera. Seine Arme sind auf seinem Rücken verschränkt. Über ihm kniet der dunkelhaarige Polizist. Er hält seine Hände auf dem Rücken fest. Links und rechts daneben stehen zwei weitere PolizistInnen, die nur zur Hälfte erkennbar sind. Im Hintergrund sieht man Beine von einer Vielzahl an Menschen, die sich halbkreisförmig mit etwas Abstand um die Festnahme platziert haben. Die Kamera fängt den am Bodenliegend näher ein. Nun erkennt man einen weiteren Polizisten der neben dem Mann mit dem roten T-Shirt kniet. Sein linkes Bein ist aufgestellt, das rechte auf dem Boden und seine Hände berühren den Festgenommenen. Der Blick geht nach unten. Rechts, direkt neben dem angehobenen Kopf des Fixierten steht ein Fuß (schwarzer Boot). Man erkennt in diesem Zusammenhang ebenso das linke Bein eines Polizisten, das im Gegensatz zu dem rechten zurückversetzt steht. Zudem sieht man den angewinkelten Arm mit einem schwarzen zylinderförmigen Behälter, das beständig auf und ab geschüttelt wird. Im Hintergrund sind abermals viele Beine von stehenden und umhergehenden Personen zu sehen. Es tritt nun ein weiterer Polizist in das Bild. Man sieht lediglich den Körper abwärts der Schultern. Er steht breitbeinig zur Kamera gedreht. In seiner rechten Hand hält er eine größere, zylinderförmige Flasche mit einem Haltegriff, den er umklammert hat. Der Fixiert hat den Kopf nun in Richtung Boden gedreht und beide Hände auf dem Rücken fixiert. Der dunkelhaarige Polizist über ihm dreht den Kopf nach links. Neben ihn erkennt man nun eine Polizistin mit blonden Haaren, die neben der Festnahme kniet. Es läuft ein Mann mit nacktem Oberkörper und Tattoo auf der linken Schulter durch das Bild. Der rechte Polizist mit der größeren Flasche in der Hand dreht den Rücken zur Kamera. Der zweite Polizist mit dem kleineren Gefäß ist nun ganz sichtbar. Er hat blondes Haar, hält das Gefäß nun tiefer in Hüfthöhe und blickt zu seinem Kollegen mit dem größeren Gefäß. Der kniende Polizist mit den blonden Haaren, der Sonnenbrille und dem zuvor identifizierten Funkgerät ist nun aufgestanden und steht dem Polizisten mit dem großen Gefäß, ihn anblickend, gegenüber. Im Hintergrund sind nun eine Vielzahl an Personen unterschiedlichen Alters und Geschlechts vollständig erkennbar. Sie blicken zu dem Geschehen. Die Gruppe von PolizistInnen formatiert sich anschließend neu. Der blonde Polizist mit dem kleinen Gefäß steht links vorne neben dem am Bodenliegenden. Der zweite Polizist mit dem größeren Gefäß hat sich rechtsseitig

positioniert. Der Polizist mit dem Funkgerät steht an den Beinen des Fixierten und schaut auf die Verhaftungsszenerie. Die beiden anderen haben ihr den Rücken gekehrt und sind zur Menge ausgerichtet. Der Mann am Boden liegt auf dem Bauch, den Kopf zum Boden gekehrt. Der dunkelhaarige Polizist der über ihn gebeugt ist, fixiert nach wie vor seine Hände auf dem Rücken. Die blonde Polizistin kniet daneben, an den Beinen des Mannes. Die beiden Polizisten mit den Gefäßen in der Hand drehen sich durchgängig nach links und nach rechts, das Spray nach vorne gerichtet – meist mit ausgestrecktem Arm. Zwischenzeitlich greift der blonde Polizist mit der Hand (ohne Gefäß) an Gürtel und die Halterung an seiner linken Seite. Der Polizist mit dem größeren Gefäß geht um die Verhaftung herum und positioniert sich an der linken Seite des blonden Polizisten. Sein Arm ist weiterhin zur Menge gerichtet. Schließlich kommt ein Mann mit dunklen Haaren, Bart, Sonnenbrille, hellem T-Shirt und kurzen braunen Hosen in das Bild. Er bewegt sich seitwärts vom rechten Bildrand aus. Seine Arme sind links und rechts nach außen ausgestreckt. Er ist der Kamera zugewandt, blickt jedoch entweder links oder schaut abwechselnd nach links und nach rechts. Die Handflächen sind offen zur Kamera gerichtet. Er bewegt sich recht schnell nach links, bis er aus dem Bild verschwindet. In seiner linken Hand hält er eine Bierdose und metallene Glocken. Er verschwindet links seitlich gehend aus dem Bild. Kurz ist noch zu sehen, dass er mit dem Mann in Polizeiuniform spricht, der hinter ihm steht.

Ein kurzer Blick auf die Festnahme-Szenerie: Zu sehen ist der Fixierte, der auf dem Bauch liegt. Der Kopf ist angehoben im Nacken und er blickt gerade aus. Die blonde Polizistin kniet über seinen Beinen und hat ihre Hände an den mit Handschellen auf dem Rücken fixierten. Sie wechselt ihre Position, indem sie ihr rechtes Bein neben ihr linkes setzt. Sie kniet nun links neben dem Fixierten. Der dunkelhaarige Polizist greift mit der rechten Hand an seinen Gürtel und dreht sich kurz um. Er steht langsam auf und bleibt direkt neben dem Fixierten stehen. Seine linke Hand hält er - mit ausgestrecktem Arm - über den Verhafteten. Die Handfläche offen nach unter gedreht. Der Polizist mit dem Funkgerät steht an den Füßen des am Bodenliegenden, hält das Funkgerät vor den Mund und blickt in die Menge links von ihm. Der Polizist mit dem großen Gefäß sichert die linke Seite der Verhaftung. Die Kamera geht etwas zurück. Direkt ins Bild tritt nun ein Mann mit nackten Oberkörper, dunkelbraunen Haaren, einer beigen kurzen Hose, in dessen rechte Hinter-Tasche ein großes weiß, rot, blaue Tuch gesteckt ist. Sein linker Arm ist weit nach vorne gestreckt. Er hält ein Handy in seiner Hand. Es ist direkt – in nicht weitem Abstand – auf den Polizisten gerichtet, der zuvor über dem Verhafteten kniete.

Die blonde Polizistin greift mit ihrer rechten Hand nach dem rechten Unterarm, des Verhafteten. Ihre linke Hand befindet sich über den mit Handschellen befestigten Händen des am Bodenliegenden. Von links kommt ein junger Mann mit einem roten T-Shirt auf welchem „Nico“ geschrieben steht und einer blauen Hose. Sein Rücken ist zu sehen. Er kniet sich zu den am Boden liegenden Mann in Handschellen. Die Kamera geht wieder ein wenig nach vorne. Als er sich hinkniet, kommt der Mann mit Polizeiuniform und den großen zylinderförmigen Gefäß und beugt sich zu diesem leicht rechtsseitig herunter. Der Mann mit weißem T-Shirt und seitlich ausgestreckten Armen versucht sich zwischen die beiden zu schieben. Der Mann in Polizeiuniform mit den kleineren Gefäß zieht den mit den ausgestreckten Armen etwas nach links und positioniert sich zwischen diesem, dem Knienden, den anderen Polizisten und dem Mann, der am Boden in Handschellen liegt. Diese vier Männer (zwei Polizisten, welche vorher die Gefäße in den Händen hatten, der Mann, welcher die Arme seitlich gestreckt hatte und der Mann mit dem Mobiltelefon) stehen sehr dicht beieinander und sie schieben und drücken sich. Der oberkörperfreie Mann mit dem Mobiltelefon hält es auf diese Szene. Seine rechte Hand streckt er immer wieder den Polizisten entgegen. Er sagt etwas zu den blonden Mann in Polizeiuniform, welcher zuvor den kleinen schwarzen Zylinder in der Hand hatte. Er richtet dann die Kamera direkt auf sein Gesicht. Er streckt seinen rechten Arm aus und hält seine Handflächen nach oben, direkt vor das Gesicht des blonden Mannes mit Polizeiuniform, welcher vorerst das kleine Gefäß hatte. Der Mann mit dem weißen Shirt und den ausgestreckten Armen verlässt kurzzeitig rechts die Szenerie. Der Oberkörperfreie umklammert nun sein Mobiltelefon und verschwindet aufgrund eines Kameraschwenks nach rechts aus dem Bild. Es ist kurzzeitig der Mann in Polizeiuniform zu sehen, welcher vorerst sein Funkgerät bediente. Es ist klar zu erkennen, dass er direkt in das Funkgerät spricht. Man sieht nun wieder den Rücken des Dunkelhaarigen mit den ausgestreckten Armen. Sein linker Arm hängt nun am Körper herunter, den rechten streckt er rechts in die Luft. Man sieht nur für einen kurzen Moment seinen Rücken, seinen Hinterkopf und seinen rechten Arm. Sobald er nicht mehr das Bild verdeckt, erblickt man den zuvor am Boden liegende stehend. Der dunkelhaarige Polizist, der ihn vorher am Boden fixiert hatte, steht zu seiner Linken. Der blonde Polizist mit dem kleinen Gefäß läuft durch das Bild und positioniert sich hinter diesem. Seine linke Hand berührt sein Rücken. Die blonde Polizistin befindet sich an der rechten Seite des Mannes mit dem roten Shirt. Die Menschen, die dahinter stehen, gestikulieren. Manche sehen nur zu. Die vier Menschen in

Polizeiuniform und der Mann in Handschellen bewegen sich nach links. Die Kamera schwenkt mit

- US I – 0.00 bis 0.04: mehrere Polizisten führen, unter Beobachtung und Handydokumentation von Zivilisten, einen bereits festgenommenen Fußballfan ab.
  Menschenmenge bestehend aus sieben Passanten (Zivilkleidung) und fünf Personen mit Polizeiuniform (Kampfuniform) sind in der linken Bildhälfte zu einer ‚aufgelockerten' Gruppe formatiert. Ein achter Passant läuft von rechts, ein Handy~~kamera~~ auf die Gruppe gerichtet, in das Bild. Zu erkennen sind graue Turnschuhe, weiße Socken und eine graue kurze Hose. Der Arm mit dem Handy ist vollständig ausgestreckt und fokussiert die Gruppe der Personen in Polizeiuniform. Drei Polizisten stehen, der Rest kniet auf dem Boden. Gesichter sind nicht zu erkennen, abgesehen von dem eines Polizisten mit Sonnenbrille (Blick direkt in die Kamera). Das Video fängt in der ersten Sekunde einen Mann ein, der frontal mit dem Rücken zur Kamera steht. Er hat dunkelbraune Haare, einen dunkelbraunen Vollbart und trägt ein weißes T-Shirt, eine olivgrüne Hose, blaue Turnschuhe und eine Schirmmütze am Gürtel. Er bleibt hinter der Gruppe von Polizisten stehen, gerät jedoch recht bald aus dem Videoausschnitt, da sich die kameraführende Person auf besagte Gruppe zu bewegt. Der Fokus der Kamera richtet sich auf zwei Polizisten (mit dem Rücken zur kameraführenden Person gedreht), die einen knienden Mann mit dunkleren Teint, dunkelbraunen Haaren und einem roten T-Shirt vom Boden hochziehen. Der Mann trägt Handschellen. Die Politzisten halten ihn unter den Oberarmen fest. Den Rücken zur Kamera gedreht führen sie ihn von der Kameraposition weg. Die filmende Person bewegt sich auf die Gruppe der restlichen Polizisten zu. Der Rücken des Mannes mit dem weißen T-Shirt und der olivgrünen Hose wird noch einmal kurz eingefangen. Nun erkennt man – abgesehen von dem Mann mit dem weißen Shirt in der rechten, unteren Bildecke – drei PolizistInnen (zwei Männer und eine Frau), die auf einem am Boden liegenden Menschen knien. Dieser hat dunkle Haare und ein rotes T-Shirt an mit der Aufschrift „Camilito". Sein Gesicht ist dem Boden hingewendet, sein Körper auf den Boden gedrückt und seine Hände werden durch einen dunkelhaarigen Polizisten auf dem Rücken fixiert. Der vordere Polizist (blonde Haare, blonder Bart) trägt eine schwarze Sonnenbrille und blickt am Boden kniend und den Mann mit dem roten Shirt festhaltend direkt in die Kamera. Hinter der beschriebenen Gruppe erblickt man einen seitlich stehenden Polizisten, dessen ausgestreckter Arm mit einem Pfefferspray am Ende auf zwei Personen gerichtet ist, die ihm gegenüber stehen. Beide tragen rote T-Shirts

mit einem weißen, nicht erkennbaren „Wappen“. Einer der beiden richtet seinen ausgestreckten Arm mit einem Handy auf besagten Polizisten. Der andere steht, die Arme nach unten und schaut den Polizisten an. Die Kamera schwenkt auf die Szenerie am Boden – es folgte eine Hauptsequenz.

- US II – 0.38 bis 0.41: aktive Interkation eines Polizisten mit mehreren Zivilisten in Form von sprechen, filmen, protestieren und dem Entgegenhalten von Pfefferspray, ohne der eigentlichen Festnahme im Bild.

  Von der Festnahme-Szenerie am Boden geht die Kamera minimal zurück und schwenkt über einen nackten Männerrücken mit einer Tätowierung auf der linken Schulter zu dem blonden Polizisten, der sich zuvor nach links bewegt hat. Dieser zeigt mit seinem rechten ausgestreckten Arm und Finger geradeaus nach vorne. Der Blick geht fixiert geradeaus und er bewegt seinen Mund. Sein linker Arm befindet sich, nach wie vor, den Ellenbogen nach oben und seitlich ausgerichtet vor der Brust. Er hält ein kleines, schwarzes, zylinderförmiges Gefäß mit der Hand umklammert und der Daumen befindet sich oben auf dem Gefäß unter einer aufgerichteten Kappe. Er ist zur Hälfte im Bild abgebildet. Im Hintergrund abermals die Schwangere. Sie hält ihren Bauch mit der linken Hand fest, die Rechte ist nach vorne ausgestreckt, die Handfläche ist einem „Stop-Zeichen“ nachempfunden in die Richtung des Polizisten. Hinter ihr befinden sich zwei Männer in roten Shirts. Der rechte Blick direkt in die Kamera, der linke hat den Blick nach links gerichtet. Weiter dahinter steht ein Mann neben einem Pfahl. Er lehnt sich mit der rechten Hand an selbigen an, die linke Hand ist in die Seiten gestemmt. Die Beine sind überkreuzt und er schaut in die Richtung des Polizisten. Ganz links befindet sich neben diesen ein Rettungswagen.
- Der blonde Polizist geht langsam in die Knie und steht nun breitbeinig, das rechte Bein nach vorne versetzt, in festen Stand dar. Der Blick und der rechte Arm sind weiterhin nach vorne ausgestreckt und der Zylinder wird von der linken Hand umklammernd. Im vorderen linken Bildrand taucht nun eine Schulter auf. Zu erkennen ebenso ein rotes T-Shirt. Im Hintergrund sind nun mehrere Menschen zu sehen. Die Kamera schwenkt im gleichen Moment einen Hauch nach links, sodass ein ausgestreckter Arm zu sehen ist. Dieser ist zur Hälfte (bis zum Ellenbogen) mit einem blau, rot, weißem Tuch umwickelt. In der Hand hält die Person ein Handy, das direkt auf den blonden Polizisten gerichtet ist. Die Kamera schwenkt zurück zur Festnahme-Szenerie.

2. HS – TC 1.32 bis 5.32: Der zuvor am Boden fixierte wird in einer Polizeitraube unter Absicherung mit Pfefferspray gegen ausgestreckte Arme der Zivilisten (Protestgesten, Handys) zu einem Rettungswagen geführt und dort neben dem ersten festgenommenen Fußballfan platziert. Während diese von einem Polizisten mit Pfefferspray in unmittelbarer Nähe bewacht werden, umringen die Zivilisten die Aktion und es bildet sich eine gerade ‚Front' an der Kopfseite, die einer Polizeireihe direkt gegenübersteht.

Im Vordergrund des Bildes ist ein Mann mit dunkleren Teint, dunkelbraunen Haaren und einem weißen Shirt zu sehen. Im Mittelgrund erblickt man einen blonden Mann in Polizeiuniform. Er ist der Kamera links zugewendet und schaut nach rechts. In seiner linken Hand hält er ein kleines Gefäß nach vorne. Der Daumen befindet sich oben darauf. Er bewegt sich mit einer Gruppe nach links. Direkt neben ihm befindet sich ein dunkelhaariger Polizist (der zuvor den Mann am Boden fixiert hat). Seine Arme reichen zu dem Mann in dem roten T-Shirt (der zuvor am Boden in Handschellen gelegt wurde), es ist jedoch nicht erkennbar wie diese angeordnet sind. Direkt rechts neben dem dunkelhaarigen Polizisten sieht man den Kopf eines Mannes mit dunkelbraunen Haaren (der Fixierte). Hinter diesem befindet sich eine Polizistin mit blonden Haaren. Etwa weiter hinter der beschriebenen Gruppe steht nach rechts gewendet ein Polizist mit dunkler Sonnenbrille und blickt sprechend in sein Funkgerät in die Stehrichtung. Im Hintergrund sind verschiedene Personen in Zivilbekleidung zu erkennen. Die Gruppe bewegt sich nach links in die Richtung eines Rettungswagens, der in das Bild kommt. Die Kamera folgt der Gruppe nach links. Der blonde Polizist positioniert sich während des Laufens mit dem Rücken zur laufenden Gruppe. Nach wie vor hat er eine kleine Dose in seiner linken Hand, den rechten Arm streckt er nach rechts aus; offene Handflächen nach unten. Links im Bild sieht man nun drei männliche Personen, die der sich nach links bewegenden Traube ihre Arme mit Mobiltelefonen entgegen strecken. Die Gruppe wird begleitet von einem weiteren dunkelhaarigen Polizisten mit Sonnenbrille. Dieser geht den Rücken der Gruppe zugewendet rückwärts in Richtung Rettungswagen. Seinen rechten Arm hält er ausgestreckt nach vorne mit einem größeren Gefäß in der Hand. Abwechselnd bewegt er die Hand mit dem Gegenstand von links nach rechts. Der linke Arm ist neben dem Körper. Im Fluss der Bewegung (kurz vor dem Rettungswagen) positioniert sich der blonde Polizist ebenfalls hinter der Gruppe. Beide Hände umklammern das Gefäß, die Arme sind nach vorne ausgestreckt. Er läuft rückwärts und er schaut abwechselnd nach links oder geradeaus. Im linken Bildrand taucht nun ein blonder Mann auf, mit Sonnenbrille, roten T-Shirt und beiger, kurzer Hose. Er trägt einen schwarzen Rucksack,

ist der Gruppe hingewendet (das Gesicht ist nicht erkennbar) und streckt dem blonden Polizist seinen linken Arm entgegen. Seine Hand ist zur Faust geformt, der Daumen zeigt nach oben. Im Hintergrund sieht man nun diffus Zivilpersonen, meist in roten Shirts und Polizisten herumlaufen. Die Menschen seitlich haben ausgestreckte Arme und richten ihr Handykamera auf das Geschehen. Immer wieder sind auch Hände zu sehen, die auf die Szene mit dem Zeigefinger zeigen. Vor dem Rettungswagen kommt wieder der Mann mit hellem T-Shirt in den Blick, welcher sich vorher seitlich bewegt und die Arme zur Seite gestreckt hatte. Er hat wieder seine Arme zur Seite gestreckt und stellt sich zwischen den Personen mit Polizeiuniform und den anderen. Er bewegt seinen Mund. Er bewegt sich rückwärts und steht sehr nahe an den Personen in Polizeiuniform. Der Polizist mit der Sonnenbrille und dem größeren Gefäß in der Hand schiebt den Mann im weißen T-Shirt mit seinem linken Arm von ihm weg. Der rechte Arm hält weiterhin das Gefäß gerade nach vorne. Die Frau in Polizeiuniform und der Mann in Polizeiuniform, welcher vorher die große zylinderförmige Flasche in den Händen hatte, berühren ihn am Rücken und drücken ihn leicht nach vorne. Nach wie vor hat er (Mann mit weißem Shirt und olivgrüner Hose) seine Arme ausgestreckt. Sein rechter Arm ist sehr nahe am Mann in Polizeiuniform, welcher zuvor seine Handschellen in Gebrauch nahm. Sein Blick geht nach rechts. Dieser ist leicht vorgebeugt und er hat seinen rechten Zeigefinger an seiner linken Gesichtshälfte nach oben gestreckt. Er hält seine rechte Hand neben seine linke Wange. Der Zeigfinger berührt die Schläfe. Vor ihnen steht eine Frau mit langen dunklen Haaren, rotem Hut und blau-weiß-roter Blumenkette. Der Polizist nimmt die Hand von der Schläfe weg und hält sie nach vorne. Er bewegt den Mund und sein Blick geht fixiert geradeaus an der Frau vorbei. Die Kamera schwenkt leicht nach rechts. Der Mann mit dem weißen Shirt und der olivgrünen Hose geht links aus dem Bild, zu erkennen ist nur noch seine Bierdose. Der Polizist, der davor den Finger an der Schläfe hatte blickt weiterhin nach vorne. Ein weiterer Mann in Polizeiuniform neben ihm hat die gleiche Blickrichtung. Er trägt eine dunkle Sonnenbrille. Sein linker Arm reicht zu dem Mann mit der olivgrünen Hose, der rechte ist nicht zu sehen. Er steht nach vorne gebeugt, das rechte Bein etwas nach vorne versetzt. Direkt hinter diesem sitzt eine dunkelhaarige Person mit einem roten T-Shirt und weißen Aufdruck („Camilito“) auf dem Boden. Die Hände sind mit Handschellen auf dem Rücken fixiert. Ebenso zu sehen ist der Kopf des blonden Polizisten mit dem kleinen Gefäß. Er steht rechts, nach hinten versetzt, neben dem dunkelhaarigen Polizisten der gezielt nach vorne blickt. Im Hintergrund erblickt man zudem eine Person mit dunkelbraunen Haaren und Zivilbekleidung. Der Mann trägt ein

heller Polo-Shirt, eine dunkle Hose und eine schwarze Sonnenbrille. Er hält seine rechte Hand vor den Körper, die linke befindet sich in der Hosentasche.
Die Polizistin umklammert das Gefäß vor der Brust mit beiden Händen und schaut nach links. Neben ihr der dunkelhaarige Polizist, ebenfalls mit einem kleiner zylinderförmigen Gefäß in der rechten Hand. Er schaut in Richtung Kamera. Hinter den Beiden die Verhafteten am Boden, der blonde Polizist vor dem Rettungswagen und der Zivilist mit den Händen in der Tasche. Von links tritt ein weiterer Polizist in das Bild. Die Kamera bewegt sich leicht nach links und im unmittelbarer Vordergrund ist der Kopf eines Mannes zusehen mit dunkleren Teint, dunkelbraunen Haaren, der ein rotes T-Shirt trägt. Die Kamera schwenkt über ihn hinweg und fängt leicht von oben drei Männer in Polizeiuniform ein. Sie stehe in einer Reihe und die zwei links positionierten Halten schwarze zylinderförmige Gefäße in der Hand. Hinter ihnen sieht man einen Rettungswagen vor dem ein Polizist mit blonden Haaren steht. Vor diesem sitzen zwei Männer mit roten T-Shirts am Boden, deren Hände auf dem Rücken mit Handschellen fixiert sind. Links neben dem Rettungswagen beugt sich ein Zivilist (weißes T-Shirt und kurze Hose) auf die Kniegestützt nach vorne. Im Vordergrund (rechter Bildrand) sieht man einen linken Arm. In der Hand befindet sich eine Flasche mit rotem Etikett und weißer Aufschrift. Der Mittelfinger zeigt auf die Reihe der drei Polizisten. Die Polizisten in der Reihe bewegen sich leicht schaukelnd von links nach rechts, dadurch kommt eine blonder Polizist mit Sonnenbrille zum Vorschein, die ebenfalls ein schwarzes Gefäß in den Händen hält. Sie dreht sich über ihre linke Schulter um und richtet das zylinderförmige Gefäß auf den sich bückenden Mann – direkt auf dessen Gesicht. Dieser erhebt sich im gleichen Moment und geht rückwärts. Die Kamera schwingt leicht nach rechts, wodurch ein weiterer Polizist mit dunklen Haaren in das Bild gerät. Er ist nach links gedreht und blickt den Mann in dessen Gesicht das schwarze Gefäß gehalten wird an. Hinter ihm befindet sich ein kleiner Junge mit auf einem Fahrrad. Die Gruppe der drei Polizisten bewegt sich nach links und verschwindet teilweise aus dem Bild. Die Gesichter blicken nach links, ebenso wie die Arme inklusiver der schwarzen Gefäße in besagte Richtung zeigen. Nach und nach rücken weitere Männer in Uniform nach und positionieren sich vor den zwei am Bodensitzenden, die Handschellen tragen. Die Polizisten stehen nun Schulter an Schulter in einer Reihe. Die meisten von ihnen halten schwarze, zylinderförmige Gefäße in der Händen. Die Kamera schwenkt nach rechts und man sieht eine lange Reihe an Polizisten, die alle dicht beieinander stehen, die Gesichter zu meist geradeaus nach vorne gerichtet oder von links nach rechts blickend. Hinter der

Polizistenreihe stehen eine Vielzahl an Passanten (Zivilbekleidung) sowie abermals weitere Polizisten, die der Kamera den Rücken zugewandt haben. Die Kamera schwingt immer wieder von links nach rechts. In dem obere Drittel des Bildausschnittes ist ein hautfarbener Streifen zu sehen. Ein Mann mit dunklen Haaren, Brille und gelben T-Shirt läuft von links nach rechts durch das Bild und wieder zurück. Kurz danach läuft der Mann mit weißem Shirt, olivfarbener kurzer Hose und Sonnenbrille durch das Bild. Es lassen sich 18 Polizisten zählen die in der ersten Reihe dicht nebeneinander stehen. Dahinter sind weitere Polizisten positioniert. Die Kamera schwenkt von links nach rechts und bleibt bei dem Zurückschwenken linksseitig stehen. Nach wie vor befindet sich der hautfarbene Streifen im oberen Bildfeld. Man erkennt den Mann mit weißem T-Shirt und olivgrüner Hose, der mit dem Rücken zur Kamera steht. Er blickt nach links. Nun durchbricht ein großer blonder Mann mit schwarzer Sonnenbrille und Polizeiuniform die Linie der Polizisten. Er geht durch die Reihe hindurch und verschwindet aus dem Bildausschnitt. Ein Großteil der Polizisten blickt nun nach links. Die Kamera schwingt abermals nach rechts und zurück. Wieder läuft der Mann mit weißem T-Shirt und olivgrüner Hose durch das Bild. Als die Kamera weit nach links ausgerichtet ist, erkennt man den großen Polizisten mit Sonnenbrille der vor der Reihe der Polizist steht. Im Vordergrund linksseitig sieht man nun einen dunkelhaarigen Mann mit rotem T-Shirt und weißen Aufdruck („Nico“). Seine Arme sind hinter dem Rücken verschränkt, er blickt die Polizisten an. Er macht einen Schritt nach rechts und streckt im gleichen Moment seinen rechten Arm nach oben in die Luft und bewegt ihn mit offener Handfläche nach links zeigend schnell nach vorne. Der rechte Arm bleibt auf dem Rücken. Er verschwindet aus dem Bild. Vor der Polizistenreihe steht nun ein weiterer Polizist mit braunem Haar. Sein Rücken ist anfangs zur Kamera gewendet, man liest in weißen Buchstaben: „Polizei – U340“. Er dreht sich über seine rechte Schulter zur Kamera und wieder zurück und verschwindet letztendendes aus dem Bild aufgrund eines Schwenkers nach rechts. Wieder zu sehen das andere Ende der Reihe und für einen kurzen Augenblick gespiegelt eine Reihe von Zivilisten (Alltagsbekleidung, vordergründlich rote T-Shirts). Die Kamera schwenkt zurück. Hinter der Linie an Polizisten sitzen zwei Männer mit roten T-Shirts auf dem Boden vor einem Rettungswagen. Ihre Hände sind mit Handschellen auf dem Rücken befestigt. Die Kamera schwenkt weiter nach links. Das andere Ende der Reihe an Polizisten ist zu sehen, ebenso wie der Mann mit dem roten T-Shirt und den auf dem Rücken verschränkten Armen. Die Kamera schwenkt beständig von links nach rechts. Immer wieder laufen vereinzelt Passanten durch das Bild oder aber der Mann mit dem

roten T-Shirt ist zu sehen, er schüttelt den Kopf von links nach rechts. Die Kamera schwenkt ruckartig nach links. Im Bild der Mann mit den dunkelbraunen Haaren und dem roten T-Shirt mit weißem Aufdruck („Nico“). Er trägt zudem eine blaue kurze Hose und schwarze Flipflops. Er hält seine Arme nach vorne weggestreckt vom Körper, die Hände überkreuzt und läuft auf die Reihe der Polizisten vor. Hinter ihm sieht man einen nach rechts ausgestreckten Arm. Ein kleinerer braunhaariger Polizist mit Sonnenbrille schiebt den beschriebenen Mann mit der linken Hand barsch nach vorne. Der Mann mit dem roten T-Shirt geht zurück, die Arme weiter nach vorne gerichtet und die Hände überkreuzt. Von hinten tritt ein Mann in das Bild. Er trägt ebenfalls ein rotes Shirt ohne Arme, eine kurze graue Hose und Turnschuhe. Er hat eine Glatze und trägt eine Brille. Er umgreift den Mann mit den überkreuzten Händen von Hinten auf Brusthöhe und zieht ihn nach hinten. Parallel tritt eine Frau mit einem rot-weiß kariertem Hemd ohne Arm in das Bild. Sie hat kurze braune Haare, trägt eine Brille und linksseitig eine pinkfarbene Blume sowie eine Haarspange in den Haaren. Sie schiebt den Mann mit dem roten Shirt nach links weg und verschwindet aus dem Bild. Genau gegenüber des Mannes mit dem roten T-Shirt (, der sich mit verschränkten Händen zuvor nach vorne bewegt hat,) befindet sich das linke Ende der Polizisten-Reihe. Die sieben Männer in vorderster Reihe blicken alle in die Richtung, in die der Mann zurückgezogen wurde. Die Münder sind überwiegend geöffnet, der Blick starr, der Körper nach vorne geneigt und sie stehen breitbeinig. Unmittelbar dahinter weitere Polizisten (vier), ebenso wie ein paar Zivilisten (vier). Die Blicke gehen gezielt auf den Mann mit dem roten Shirt. Von links tritt ein Polizist (braune Haare, Sonnenbrille) an den Polizisten heran, auf den der Mann mit dem roten T-Shirt zuvor zugelaufen ist. Er spricht ihm etwas in sein rechtes Ohr, seitlich zur Kamera stehend (das Gesicht ist erkennbar). Der Polizist, dem etwas ins Ohr gesagt wird blickt nach unten. Ein Kollege mit blonden Haaren, schaut die beiden an, den Rücken zur Kamera. Die Kamera schwenkt nach links, zu sehen ist im unmittelbaren Vordergrund das obere Drittel des Rückens der Frau mit dem karierten ärmellosen Hemd. Ihr gegenüber nach rechts gewendet und den Kopf nach links gedreht, steht der Mann mit Glatze, Sonnenbrille und roten T-Shirt ohne Ärmel. Er dreht sich nach links weg und verschwindet mit einem parallelen Kameraschwenk nach rechts aus dem Bild. Zur gleichen Zeit geht der Mann mit dem weißen Shirt, der Sonnenbrille und der olivfarbenen Hose schnell durch das Bild und verschwindet ebenfalls links aus dem Bildausschnitt. Sein rechter Arm zeigt ausgestreckt nach vorne. Auch die Frau mit dem karierten Hemd dreht sich nach links weg und ist nicht mehr zu sehen. Nun sieht man wieder die Reihe der

Polizisten. Der blonde Polizist greift mit seiner linken Hand an die auf Kniehöhe befindliche Seitentasche seiner Hose, zieht mit der linken Hand schwarze Handschuhe heraus und zieht sich diese an. Sein Blick geht starr geradeaus, ebenso wie der, der anderen Polizisten. Im Hintergrund vor dem Rettungswagen zu sehen zwei Männer mit roten Shirts auf dem Boden sitzend, die Hände auf dem Rücken. Die Kamera schwenkt langsam nach links, die Reihe der Polizistenentlang und nach rechts bis das rechte Ende der Reihe eingefangen wird. Zu sehen ist ein Polizist mit helleren Haaren, der ebenfalls schwarze Handschuhe trägt. Er hat den rechten Arm auf Brusthöhe nah am Oberkörper angewinkelt und zeigt mit dem Zeigefinger auf einen Mann, der direkt vor ihm steht. Er blickt ihn an, sein Mund ist geöffnet. Besagter Mann (grauer Strickmütze blaues T-Shirt, dunkelblaue Hose, in der Hand ein weißes Behältnis) hat den Blick auf den Polizisten gerichtet und ebenfalls den Mund geöffnet. Die Kamera schwenkt zurück. Nun erkennt man vor der linken Reihe der Polizisten den Mann mit dem weißen T-Shirt und der olivgrünen Hose. Er steht mit dem Rücken zur Kamera, die Polizisten rechtsseitig anschauend und hat beide Arm links und rechts vom Körper weggestreckt. Seine Schultern sind angezogen. Links von ihm steht ein weiterer Mann (kurz rasierte Haare, Sonnenbrille, dunkelblaues T-Shirt, kurze Hose mit Tarnmuster, Flipflops), parallel zur Reihe der Polizisten. Seine Arm- und Schulterhaltung ist die gleiche. Weiter im Hintergrund sieht man ein Mann mit weißem T-Shirt und dunklen Haaren der über dem Kopf ein Handy auf die Polizisten richtet. Die Kamera schwenkt nach rechts. Man sieht hinter der Reihe von Polizisten den Mann mit dem roten T-Shirt und den Händen auf den Rücken nach wie vor am Boden sitzen. Er wird von einem Polizisten, der ihm unter die Arme greift nach hinten gezogen. Danach positioniert sich der Polizist genau vor ihm, sodass er nicht mehr zu erkenn ist. Die Kamera schwenkt nach links. Zu sehen ist der blonde Polizist, der sich zuvor die schwarzen Handschuhe angezogen hat. Er ist aus der Reihe herausgetreten und steht breitbeinig, das rechte Bein etwas weiter vorne, nach vorne gebeugt. Er blickt in die Richtung eines Mannes der teilweise durch den Mann mit der Tarnhose und einen in das Bild hereinragenden Arm verdeckt ist. Man sieht das obere Drittel seines Kopfes (Glatze, schwarze Sonnenbrille). Der Polizist bewegt seinen Mund schnell und zeigt immer wieder in kurzen schnellen Bewegungen auf gesagten Mann mit der Glatze. Dieser verschwindet aus dem Bildausschnitt und der Polizist tritt hastig nach rechtsblickend in die Reihe zurück, nachdem er mit der mit der linken Hand seinen rechten Handschuh etwas nach oben zieht. Im Hintergrund sieht man den Mann mit dem weißen T-Shirt und der olivgrünen Hose. Er ist den Polizisten hingewandt und hat seine

rechte Hand auf Brusthöhe. Er bewegt sich von der Mitte des Oberkörpers nach rechts außen und spreizt dabei die Finger. Ein Polizist, der ihm gegenübersteht, schaut ihn an, hebt seinen linken Arm und streckt ihn nach vorne weg. Daraufhin dreht sich der Mann mit olivgrüner Hose über die linke Schulter, streckt seinen rechten Arm nach hinten aus und macht dabei eine abwinkende Bewegung. Im Hintergrund abermals Personen in Zivilbekleidung, die ihre Handys auf die Polizisten richten. Nun läuft eine Mann in Zivilbekleidung (graue Strickmütze, blaues T-Shirt, dunkelblaue kurze Hose, schwarze Kette) von rechts nach links durch das Bild. Seine Hände befinden sich angewinkelt auf Brusthöhe, die Handflächen zeigen nach unten. Er bewegt während des gehend sie Hände auf und ab. Die Kamera schwenkt nach rechts und wieder nach links. Hinter der Reihe von Polizisten sieht man einen einzelnen Polizist vorbeirennen. Die Kamera schwenkt abermals nach rechts. Der Mann mit dem Blauen T-Shirt und der Mütze läuft von rechts nach links durch das Bild. Die Kamera schwenkt langsam wieder nach links, nach rechts und wieder nach links. Dies wiederholt sich zweimal, immer wieder laufen Menschen mit Zivilbekleidung durch den Bildausschnitt. Die Kamera positioniert sich etwas linksseitig zur Polizistenreihe. Durch die Reihe ist nun der Blick frei auf den am Bodensitzenden mit dem roten T-Shirt, der blauen kurzen Hose und den giftgrünen Schuhen. Er beugt sich nach vorne und wieder zurück und hat nach wie vor die Hände auf dem Rücken. Die Kamera schwenkt nach links, nach rechts und wieder zurück bis sie nach oben abdreht.

- US I – 1.48 bis 2.05: Zwei festgenommene Fußballfans sitzen am Boden vor einem Rettungswagen und werden durch einen Polizisten mit Pfefferspray bewacht.
  Die Kamera schwenkt nach rechts und fängt zwei dunkelhaarige Männer ein, die mit auf dem Rücken verschränkten Armen am Boden sitzen. Einer der beiden sitzen mit den Rücken zur Kamera, sein Profil ist erkennbar, da er leicht von rechts gefilmt wird. Er trägt ein rotes T-Shirt in trikot-Optik mit der weißen Aufschrift „Camilito“. Ebenso hat er einen kurz blaue Hose an und die Hände in Handschellen. Er sitzt im Schneidersitz. Der zweite Mann am Boden befindet sich ihm gegenüber. Seine Beine sind angewinkelt und nach rechts gewandt. Er trägt ebenfalls ein rotes T-Shirt und eine kurze khakifarbene Hose. Seine Hände sind auf dem Rücken, er blickt Richtung Kamera. Unmittelbar hinter ihm befindet sich ein blonder Mann in Polizeiuniform. Seine Arme hängen an den Seiten herunter, seine Ärmel sind nach oben gekrempelt und er blickt den am Bodensitzenden mit der blauen Hose an. Direkt hinter dieser Szenerie sieht man das Hinterteil eines Rettungswagens. Rechts der Gruppe etwas nach vorne versetzt ist der rechte Arm und das

rechte Bein (jedoch nicht der Kopf) einer Person in Polizeiuniform zu erkennen, die sich nach rechts abwendet. Im linken Bildrand simultan erkennbar das linke Bein und der linke Arm einer weiteren Person in Polizeiuniform. Die Kamera wendet sich leicht nach links, sodass der Polizist im linken Bildrand verschwindet, die Verhafteten am Boden bleiben im unmittelbaren Fokus. Kurzzeitig tritt die blonde Polizistin mit schwarzer Sonnenbrille in das Bild. Sie blickt nach links. Diese wird jedoch direkt von dem Mann mit weißem Shirt und der olivgrüneren Hose, der mit seitig ausgestreckten Armen zur Kamera gewendet von links nach rechts durch das Bild läuft, überdeckt. Ebenso bewegt sich ein dunkelhaariger Polizist mit Sonnenbrille von links nach rechts. Er hält ein größeres, schwarzes, zylinderförmiges Gefäß mit Haltegriff in der Hand. Sobald die beschriebenen den Bildausschnitt verlassen haben, ist erkennbar, dass der Polizist zwischen Rettungswagen und Verhafteten ein kleines schwarzes, zylinderförmiges Gefäß zückt und es auf und ab bewegt. Sein blickt geht nach links. Der am Bodensitzende, der den Rücken zur Kamera hingewendet hat, scheint besagten Polizisten mit angehobenen Kopf anzuschauen. Sein Blick geht jedoch nach rechts bald wieder nach links. Der zweite Mann am Boden schaut ebenfalls nach links. Nun ruft der stehende Polizist etwas nach links und wendet seinen Blick dann gerade aus in Richtung Kamera. Der verhaftete am Boden direkt vor ihm, tut das gleiche (Blick Richtung Kamera). Der Fixierte, welche mit dem Rücken zur Kamera sitzt, wendet sich nach rechts und ruft etwas über seine Schulter in Richtung Kamera. Der blonde Polizist vor dem Rettungswagen blickt nun wieder nach links, das kleine schwarze Gefäß in der rechten Hand schüttelnd. Von links kommend läuft nun die blonde Polizistin mit der schwarzen Sonnenbrille ein recht großes, schwarzes, zylinderförmiges Gefäß in der rechten Hand am Haltegriff haltend durch das Bild. Sie bleibt im rechten Bildrand stehen und bewegt das Gefäß schnell auf und ab. Der am Bodensitzende spricht bzw. ruft weiterhin in Richtung Kamera. Von rechts tritt nun ein weiterer Polizist in das Bild. Er ist nur zur Hälfte zu sehen (dunkelbraune Haare und schwarze Sonnenbrille). In seiner rechten Hand hält er ebenfalls ein großes zylinderförmiges Gefäß, das er von links nach rechts auf und ab schüttelt. Mit seiner linken Hand zeigt er, den Zeigefinder ausgestreckt in die linke Richtung sich nach rechts aus dem Bild bewegend. Ruckartig greift er mit besagten Arm nach links und bewegt sich nach vorne. Im gleichen Moment geht die Kamera etwas zurück. Sein Mund ist sich weit aufgerissen beständig am bewegen. Sein Kopf gerät kurzzeitig aus dem Bild. Die blonde Polizistin steht hinter ihm nach rechts versetzt und umklammert das Gefäß vor ihrer Brust mit beiden Händen, der Blick geht nach links. Die Kamera geht kurz zu Boden, ist aber so

gleich wieder nach vorne gerichtet. Sie fängt den dunkelhaarigen Polizist mit der Sonnenbrille von links ein. Sein linker Arm geht nach vorne, er blickt nach rechts und bewegt sich mit großen Schritte in die gleiche Richtung und verschwindet schlussendlich aus dem Bildausschnitt. Im Hintergrund nach wie vor die Polizistin, die sich das Gefäß umklammernd und geradeaus gerichtete vor den am Bodensitzenden positioniert hat. Neben ihr befindet sich der dunkelhaarige Polizist, der zuvor den Verhafteten die Handschellen angelegt hat. In seiner rechten Hand hat er ein kleines schwarzes zylinderförmiges Gefäß, das er auf und ab bewegt. Hinter der Polizisten die Verhaftenden am Boden und hinter diesen der blonde Polizist. Er steht breitbeinig und blickt nach links. Etwas weiter rechts neben ihm steht ein Zivilist mit kurzer khakifarbener Hose, Sonnenbrille und hellem Polo-Shirt. Seine Hände befinden sich in den Hosentaschen.

Zu sehen ist eine Reihe von Polizisten. Manche sind mit dem Körper leicht und dem Kopf vollständig nach links gedreht, andere blicken wiederum hinter sich und sind seitlich sichtbar. Die Kamera schwenkt leicht nach links, im oberen Viertel befindet sich ein hautfarbener Streifen. Eine Gruppe von Polizisten läuft eng beieinander los. Dahinter sichtbar zwei Männer hintereinander am bodensitzend (rote T-Shirts), mit den Händen auf dem Rücken. Sie lehnen sich nach hinten. Der vordere schaut über seine rechte Schulter. Eine Frau mit einem hellen Top, einer hellen Jeans, einem rot-weiß-blauen Tuch in der linken Hand und dunklen Haaren läuft durch das Bild. Sie ist seitlich von hinten zu sehen. Die Kamera dreht sich weiter nach links.

- US II – 5.33 bis 5.51: Polizeisturm in eine Menschenmenge von Zivilisten und Fußballfans sowie einem Herausgriff eines Fußballfans und einem Abführen des selbigen zu dem Rettungswagen. Parallel laufende Diskussionen zwischen PolizistInnen und ZivilistInnen.
- Zu sehen ist linksseitig im Bild ein Arm mit einem rot-weiß-blauen Schweißband am rechten Handgelenk. Die Person hätlz ein schwarzes Handy in der Hand die Rückseite zur Kamera gedreht. Unmittelbar dahinter eine hell gekleidete Person mit langen hellbraunen Haaren. Im rechten Bildrand sieht man eine Frau mit dunklen Haare, helles Top und Jeans sowie einem rot-weiß-blauen Tuch in der Linken Hand. Sie blickt nach links und steht seitlich zur Kamera. Vor ihr befindet sich ein Mann mit rasierten Kopf und Stoppeln, einem schwarzen T-Shirt, Flipflops und einer kurzen Hose mit Tarnmuster. Er ist ebenfalls seitlich von links erfasst und richtet seinen Blick nach links. Die Kamera schwenkt weiter nach links an unterschiedlichen Personen mit Zivilbekleidung vorbei. Sie

alle blicken nach links. Im Hintergrund erkennt man mehrere Polizisten einen kleinen Berg hinauf laufen. Die Kamera schwingt nach rechts und fängt zwei Polizisten ein, die mit einer Person mit roten T-Shirt und blauer Hose den kleinen Hügel schnell hinunter laufen. Die Polizisten befinden sich links und rechts der Person und halten sie unter den Armen fest. Die Kamera schwenkt in die Laufrichtung mit nach rechts. Es laufen verschiedene Personen (Polizisten und Personen in Zivilbekleidung) von rechts nach links durch das Bild den Hügel hinauf. Der Gruppe läuft ein Mann mit weißem T-Shirt und kurzer Hose hinterher. Er hält ein Handy in der rechten Hand, das auf die Gruppe gerichtet ist. Die Polizisten laufen mit der Person hinter eine Gruppe mehrere Polizisten, die vor einem Rettungswagen stehen. Die Kamera schwenkt zurück nach links. Zu sehen sind Polizisten die seitlich eingefangen werden. In unmittelbaren Vordergrund eine Frau mit dunklen Haaren, roten Hut, Brille, einem blauen Shirt und einer rot-weiß-blauen Blumenkette. Dahinter eine Frau mit hellem Top, Jeans und einem rot-weiß-blauen Tuch in der linken Hand. Sie ist zu einem Polizisten hingewendet. Sie ist nach vorne gebeugt, ihr rechter Arm befindet sich auf Brusthöhe und sie spricht den Kopf bewegend. In ihrer rechten Hand befindet sich ein durchsichtiger Plastikbesser und der Zeigefinger zeigt nach vorne. Die Kamera schwenkt zurück nach rechts.

- ES I – 5.22 bis 5.25: verdeckte Aufnahme des Himmels mit einem Helikopter.
  Die Kamera zeigt in den Himmel im oberen Drittel ist ein hautfarbener Streifen sichtbar. Kurz unter dem Streifen ist ein Helikopter erkennbar. Er fliegt von links nach rechts. Die Kamera schwenkt nach unten.

7.3.2 Formulierende Interpretation, Einstellungswechsel und Montage[1] der Sequenzen

Bei dem vorliegenden Video handelt es sich, wie bereits mehrfach erwähnt, um ein Alltagsdokument in Form eines One-Take-Videos. Aufgrund dessen finden sich keine Schnitte oder andere ‚professionelle' Montageeinstellungen vor. Zoomen vollzieht sich nicht

[1] Erläuterung Kameraeinstellungen:
- Totale: zeigt eine Übersicht über die Szene und den Drehort.
- Halbtotale: zeigt das vorgestellte Objekt immer komplett an.
- Halbnahe: zeigt alle Handlungen zwischen Brust und Kopf.
- Nahe: zeigt den Darsteller von Schulter bis Kopf (meistens bei Dialogen)
- Vogelperspekti.: zeigt die Szene übersichtlich von oben
- Over-Shoulder: zeigt die Szene aus der Sicht des Darstellers, in dem die Kamera sozusagen über die Schulter schaut.
- Amerikanisch: zeigt Personen bis unterhalb der Hüfte (gestischen Handlungsebene, Western –Revolver sichtbar)

(Wedel o.J., S. 2ff.)

über die Kamera selbst, sondern über das Bewegen des Filmobjekts durch den Bildproduzenten. In diesem Zusammenhang unterliegen die filmischen Mittel einer amateurhaften Monotonie und inkludieren nur geringfügig Konstruktionsmittel zur Unterstreichung des gezeigten Geschehens; abgesehen von einigen wenigen Fokussierungen durch das Annähern der filmenden Person selbst. Die Haupteinstellung ist die Totale im Wechsel mit verschiedenen Nähe-Einstellungen. Das Video ist durchgehend verwackelt.

Die Montagewechsel und die Fokussetzung für den begrenzten Videoausschnitt von TC 0.00 bis 1.47 schlüsseln sich innerhalb der einzelnen Sequenzen in dem filmisch-korrekten Ablauf wie folgt auf:

- Untersequenz 0.00 bis 0.04: von der Halbtotale über eine kurze Over-Shoulder-Perspektive (Mann mit weißem Shirt & olivgrüner Hose) in die Halbnahe und in eine leichte Vogelperspektive übergehend.
- Hauptsequenz 0.05 bis 0.37: Halbtotal rechtsseitig von Geschehen geht fließend über in eine Halbnahe und dann nahe Perspektive, die die Szenerie frontal einfängt. Nach ca. fünf Sekunden Wechsel in die Halbnahe von vorne, leicht rechtsseitig des Geschehens bis hin zur Halbtotale. Es erfolgt ein sehr kurzer Schwenk in die Totale um sogleich die amerikanische Perspektive einzunehmen. Am Ende ein kurzes Übergehen in die Halbtotale.
- Untersequenz 0.38 bis 0.41: Amerikanische Filmweise, tiefer Hintergrund.
- Hauptsequenz 1 – 0.42 bis 1.30: Halbtotale aus leichter Vogelperspektive, frontal wechselnd zu einer Halbnahen. Im Zuge eines leichten Schwenkers nach links Wechsel zurück in die Halbtotale. Die Kamera wird dann direkt auf den Boden gerichtet (Fokus auf den am Bodenliegenden, keine Köpfe der stehende erkennbar) bis sie wieder etwas aufgerichtet wird (Köpfe sind nun erkennbar). Die Kamera filmt – nach wie vor – primär von Oben auf den Liegenden. Fokussierung auf den Liegenden, dann ein leichter Schwenk nach links und sogleich wieder auf den Liegenden. Die Kamera geht weiter zurück, der Fokus bleibt der gleiche. Die Kamera tritt näher an das Geschehen heran – amerikanische Einstellung. Sie wechselt nach rechts.
- Hauptsequenz 2 – 1.31 bis 1.47 (verkürzt): Halbtotale seitlich des fokussierten Objekts (Traube aus Festgenommenen und Polizisten). Bewegung nach vorne mit dem fokussierten Objekt und beibehalten der Halbtotale. Nach vorne Bewegung auf das nun stehende Objekt bis in die amerikanische Perspektive hinein (weiterhin seitlich von rechts filmend). Schwenk nach links und zurück nach rechts.

7.4 Einzelinterpretation der Fotogramme

7.4.1 Fotogramm 1

Abbildung 15: Fotogramm 1 in Großformat

7.4.1.1 Vor-ikonografische Interpretation

Das Bild ist in drei Ebenen unterteilt – Vordergrund, Mittelgrund und Hintergrund. Das Bildformat ist hochkant. Man sieht einen Mann im Vordergrund, der fast mittig, leicht linksseitig, eingefangen wird. Er ist vollständig zu erkennen und steht mit beiden Füßen auf einem asphaltierten Weg, der sich nach hinten gehend leicht nach links wölbt. Die Spitze seines linken Schuhs berührt eine Wiese, die unmittelbar linksseitig an den besagten Weg grenzt. Sie hat gelblich, hellbraune Farbe sowie helle und dunkle Stellen. Der Mann steht mit dem Rücken zur Kamera, seine linke Schulter ist etwas höher als die rechte. Sein linkes Bein steht versetzt hinter dem rechten und der entsprechende Fuß berührt den Boden nur bis zu dem Fußballen. Er hat kürzere, dunkelbraune, fast schwarze Haare, sein Hautton ist etwas dunkler und er trägt ein weißes T-Shirt, das links und rechts von der Wirbelsäule falten wirft. Zudem ist er bekleidet mit einer olivenfarbenen Hose, die bis kurz unter die Knie reicht und dort leicht gerafft ist – seine Waden sind zu sehen. Er trägt des Weiteren knöchelhohe blaue Schuhe mit einem weißen Streifen im oberen Drittel und einer weißen Sohle. Am linken Fuße erkennt man eine weiße Socke. An seiner linken Hüfte ist eine schwarze Mütze mit rotem Schirm befestigt, die die linke Gesäßhälfte fast vollständig bedeckt. Sein rechter Arm ist bis zum oberen Drittel des Unterarms zu sehen und befindet sich dicht neben dem Körper minimal nach vorne versetzt. Sein linker Arm ist leicht nach hinten ausgerichtet und etwas weiter von dem Körper entfernt als der Linke. Die Muskeln des Oberarms sowie des Unterarms sind angespannt. Er umklammert eine blaue Dose mit silbernen Rand. Der Handrücken ist zur Kamera gedreht und zeigt nach links weg. Er wirft einen dünnen Schatten nach links.

Auf gleicher Höhe rechts neben dem Mann mit dem weißen T-Shirt erblickt man ein Bein bis zur Hälfte des Oberschenkels. Es ist abgeknickt und der Fuß am Ende ist links zur Kamera gedreht. Zu sehen ist ein Sneaker, der auf dem Asphaltweg steht. Er reicht bis über den Knöchel, ist hellgrau mit einer weißen Sohle. Der Schnürsenkel steht ungebunden nach links ab und es sind weiße Socken zu erkennen. Die Person trägt ebenfalls eine kurze Hose, die bis kurz unter das Knie reicht. Sie ist hellgrau, in der gleichen Farbe wie die Schuhe und hat eine Klappe auf dem Oberschenkel.

Oberhalb über dem hellgrauen Sneaker ragt ein Arm bis zum Ellenbogen in das Bild. Die Armunterseite ist zu der Kamera gedreht. Eine leichte Bräunung ist erkennbar. Am Handgelenk befindet sich ein schwarzes, ca zwei fingerbreites Band. Der Handrücken zeigt Richtung Himmel und die Finger umklammern ein schwarzes Handy, das mit Dem Bildschirm zu der Person selbst (, die nicht erkennbar ist) zeigt.

Unmittelbar hinter dem Mann mit dem weißen T-Shirt (seiner Vorderseite zugewandt) sieht man auf der Wiese zwei Schuhe (tiefe, schwarze Sneakers mit weißer Sohle). Der linke Fuß berührt mit dem Fußballen den Boden, die Ferse zeigt in die Luft. Der Fuß steht gerade. Der rechte Schuh ist mit der Spitze nach rechts abgedreht und liegt mit der kompletten linken Seite auf dem Boden auf. Es ist des Weiteren ein kleiner Teil des linken, unteren Beines zu erkennen (nackte Haut).
Direkt links neben den schwarzen Sneakers steht ein Mann in schwarzer Polizeiuniform mit hochgekrempelten Armen (er ist nach hinten versetzt links neben dem Mann mit dem weißen T-Shirt positioniert). Die Kamera fängt seine rechte Seite ein. An seiner Hüfte befinden sich unerkennbare Gegenstände – die meisten sind ebenfalls schwarz und einer silbrig. Der Mann hat braune kurz geschorene Haare und blickt linksseitig leicht nach unten. Sein Rücken ist etwas nach vorne gebeugt. Sein linker Arm geht nach vorne, jedoch ist dieser nur bis zum Ellenbogen erkenntlich. Auch er wirft einen Schatten nach hinten (links über die Wiese gehend). Etwas weiter hinter dem Mann mit Polizeiuniform und leicht rechtsseitig von dem Mann mit dem weißen T-Shirt erkennt man zwei schwarze, hohe Boots. Der linke Schuh berührt mit dem Ballen den Wiesenuntergrund, die Ferne ist nach oben gerichtet. Der rechte Fuß befindet sich in der gleichen Stellung. Die Beine reichen schräg nach vorne. Zwischen ihnen befindet sich ein schwarzer, nicht direkt erkennbarer Gegenstand. Oberhalb der beschriebenen Schuhe respektive Beine ist ein Teil eines Rückens beziehungsweise Hinterteils zu sehen. An der Hüfte befinden sich nicht näher zu bestimmende Gegenstände. Die Person, der die Hinteransicht gehört scheint sich nach unten-vorne zu beugen. Oberhalb des Gesäßes erblickt man das obere Viertel eines Rückens. Die rechte Schulter befindet sich vor der linken, der Körper ist leicht nach vorne gebeugt. Die Person trägt ein schwarzes Oberteil mit weißer Aufschrift über den Schultern (‚Poli').
In Etwa auf gleicher Höhe der Boots im linken Bildrand befindet sich eine Person (vermutlich eine Frau) mit weißen Sandalen, einer kurzen schwarz, blauen Hose, eine roten, etwas weiteren T-Shirt, einer schwarzen Handtasche über der rechten Schulter sowie eine blau-roten Mütze. Haare sind nicht erkennbar. Die Person wird von der rechten Seite eingefangen und richtet ihren Blick von der Kamera weg in die linke Richtung. Sie ist leicht nach vorne gebeugt und ihr rechter Arm ist leicht angewinkelt. Der linke Fuß steht vor dem rechten. Hinter der besagten Person sieht man zudem einen Mann. Er trägt eine weiße, kurze Hose und ist oberkörperfrei. Sein Gesicht ist bis zur Nase erkennbar. Er hat dunkelbraune Brusthaare und einen getrimmten Vollbart. Es ist nur die vordere Hälfte seines Körpers zu sehen.

Im Bildausschnitt mittig-rechts sieht man einen weiteren Mann in schwarzer Polizeiuniform mit hochgekrempelten Ärmeln und kurzen, dunkelbraunen Haaren. Er ist der Kamera fast frontal zu gewendet (leicht nach rechts gedreht von der Kameraposition ausgehend). Sein links Bein steht etwas vor dem rechten und an seiner Hüfte befinden sich nicht identifizierbare Gegenstände. Sein linker Arm zeigt ausgestreckt nach vorne (linke Schulter vor der rechten) in Richtung der Person mit dem Handy in der Hand. In seiner Hand befindet sich ein schwarzes Gefäß mit Haltegriff. Sein rechter Arm ist nicht erkennbar, ebenso wenig wie seine Beine unterhalb der Knie. Er trägt eine schwarze Sonnenbrille und blickt nach links unten. Auf dem Asphaltweg erkennt man eine Vielzahl an Schatten die nach links zeigen, teilweise sind deutlich Arme oder Beine von Personen erkennbar. Die Schatten gehen meistens von dem Asphalt in die Wiese über. Die schattenleeren Stellen sind gelblich.

a) Umgebung und Atmosphäre

   Das Fotogramm lässt Sommer vermuten und eine zeitliche Einschränkung von Mittag/Nachmittag bis Frühabend (Sonne, Schatten, Lichtfarbe und Schattenfall). Ebenso scheint es warm zu sein, da alle Personen sommerliche Kleidung tragen oder aber die Ärmel nach oben gekrempelt haben.

b) Alter der Abgebildeten

   Alle ersichtlichen Personen befinden sich im jungen bis mittleren Alters. Ältere Menschen oder aber Rentner sind nicht zu erkennen.

c) Bekleidung

Die Bekleidung der abgebildeten Personen lässt sich in zwei Kategorien fassen: schwarze Polizeiuniform und legere, sommerliche Alltagsbekleidung. Heraus sticht lediglich ein Mann mit freiem Oberkörper.

d) Hautfarbe und Ethnie der Abgebildeten

   Abgesehen von dem Mann in weißem T-Shirt, der den größten Teil des Bildes einnimmt, scheinen alle Abgebildeten europäischer Herkunft (helle Haut, überwiegend helle Haare). Der Mann in dem weißen T-Shirt besitzt einen etwas dunkleren Teint, ebenso wie dunkelbraune Haare.

e) Gebärden und Mimik

   Mimiken sind keine genau erkennbar, weil die abgebildeten Personen entweder mit dem Rücken zur Kamera gewendet sind oder aber ihren Kopf nach links abwenden. Hinsichtlich der Gebärden lässt sich sagen, dass sich die erkennbaren Personen größtenteils in Bewegung befinden, da keine starren Körperhaltungen zu sehen sind. Es

finden sich allerdings zwei Abweichungen. Zum einen bei dem Mann in Polizeiuniform und dem schwarzen Gefäß mit dem Haltegriff in der Hand (der linke Arm wird starr nach vorne gerichtet). Zum anderen bei den links ins Bild ragenden Arm mit dem Handy in der Hand (starre Ausrichtungen auf den Polizisten mit den braunen kurzen Haaren).

f) Gender

Abgesehen von der Person mit der schwarzen Handtasche, sind alle abgebildeten Personen männlichen Geschlechts. Bei der zuvor angeführten Person lässt sich aufgrund der Kleidung (weiße Sandalen, schwarze Handtasche) sowie der kleiner Körpergröße auf eine Frau schließen – dies jedoch nicht mit Sicherheit.

g) Bildhintergrund

Im Bildhintergrund befindet sich unterschiedliche grüne Bäume und Sträucher, ebenso wie ein silbernes Auto, dass auf dem asphaltierten Weg, der nach links in eine leichte Kurve verfällt, parkt. Zudem ersichtlich ein weißer Lieferwagen, der weiter hinten – vermutlich ebenfalls auf dem Asphalt – abgestellt ist. Es sind weitere Personen zu sehen, deren Kopf zu den Männern in Polizeiuniform gerichtet ist.

7.4.1.2 Ikonografische Interpretation

In dem vorliegenden Fotogramm sieht man einen Polizeieinsatz in der Öffentlichkeit. Der spezielle Grund oder aber Auslöser ist jedoch nicht ersichtlich. Man kann nicht sagen, ob die Polizisten bereits Vorort anwesend waren oder erst gerufen wurden und nach einer Aktion am Ort eingetroffen sind. Ebenso wenig ist mit Ausnahme eines Polizisten nicht erkennbar, welche Aktionen von der Polizei genau durchgeführt werden. Zudem sieht man Zivilpersonen, die dem besagten Einsatz entweder aktiv oder passiv beiwohnen. Hier finden sich zwei Gruppierungen von Menschen, die beobachtenden/wahrnehmend und die dokumentierenden. Die passiv beobachtend Personen machen sich dadurch erkennbar, das sie lediglich den Kopf zum offensichtlichen Geschehen (Polizisten) hingewendet haben, jedoch keine große körperliche Bewegung ausführen (Körperhaltung vorbeigehend). Sie laufen am Geschehen vorbei und blicken die Szenerie an (Hintergrund). Aktiv beobachtend sind diejenigen, die aus naher Distanz dem Geschehen beiwohnen und den Blick auf die Polizisten richten. Herausstehend bei dieser Personengruppe ist der Mann in weißem T-Shirt. Dieser scheint sich aktiv und gezielt auf die Szenerie zuzubewegen. Seine Muskeln sind angespannt. Seine Körperhaltung lässt ebenso vermuten, das er zu den Polizisten mit den kurzen Haaren spricht. Aktiv dokumentierend ist die Person, dessen Arm gezielt mit einem Handy auf den Polizisten mit den kurzen braunen Haaren gerichtet ist.

Die Polizei führt aktiv Handlungen aus. Wobei der rechte Polizist gezielt ein Pfefferspray oder auch Tränengas auf die Zivilisten richtet. Er reagiert auf die Anwesenheit sowie den gezielten, dokumentarischen Einsatz des Handys.

Die Anordnung der Personen mit Alltagskleidung scheint diffus. Diese waren entweder zufällig am Ort des Geschehens anwesend oder haben nach der Wahrnehmung der Aktion Position eingenommen. Es ist nicht erkennbar, ob und welche Personen eventuell zusammengehören. Hier zeigt sich ein entscheidender Unterschied zu den Polizisten. Dessen Uniformität und somit Einheitsbildung steht die Diversität der Zivilisten gegenüber. Dies zeigt sich nicht nur an der Kleidung, sondern auch an der Tatsache, dass die Polizisten alle aktiv eine bestimmte Aktion ausführen (, die jedoch nicht genau erkennbar ist). Die anderen Personen haben, wie bereits erwähnt, eher eine beobachtende oder dokumentierende Beteiligung. Ein Unterschied lässt sich auch in der Formatierung erkennen. Wohingegen die Menschen in Alltagbekleidung verstreut sind, so zeigen die Polizisten eine gewisse Systematik auf. Ihre Positionierung begrenzt beziehungsweise konzentriert sich auf einen langgezogenen Ovalen Punkt im Bildmittelpunkt (, der jedoch von dem Mann in dem weißen T-Shirt) überwiegend verdeckt wird.
Außerdem scheint der Polizist mit dem ausgestreckten schwarzen Gefäß mit Haltegriff die Polizeiaktion vor den Passanten zu schützen. Der dokumentierende Handyfilmer hingegen hält genau diese zu schützende Aktion fest. Es kann daher davon ausgegangen werden, dass Geschehen sozial grenzwertig erscheint oder aber dokumentationswürdig für andere Personen oder die ‚Außenwelt'.

7.4.2 Fotogramm 2

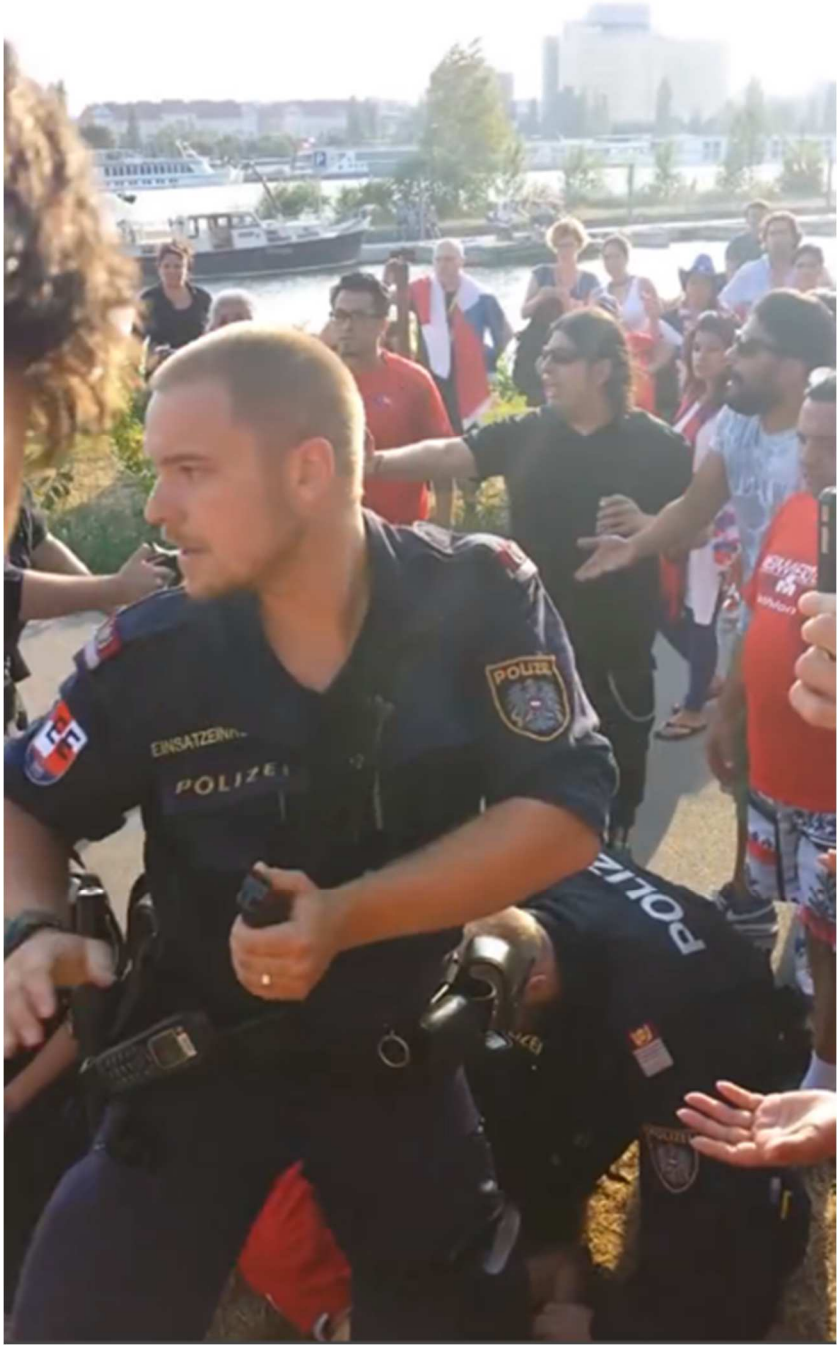

Abbildung 16: Fotogramm 2 in Großformat

7.4.2.1 Vor-Ikonographische Interpretation

Das Bild ist in mehreren Schichten aufgeteilt. Im linken Vordergrund deutet sich eine Stirn eines Menschen mit kurzen braunen Haaren an. Die zweite Schicht zeigt einen jungen Mann in Polizeiuniform, welcher seinen Körper in Richtung der Kamera dreht, sich aber mit seinem Kopf und seiner rechten Seite nach rechts wendet. Seine Knie sind leicht gebeugt. In seiner linken Hand hält er ein schwarzes kleines Gefäß. Seine rechte Hand ist einer Bewegung. Er ist hellhäutig und hat helles Haar, welches kurzgeschoren ist. Er hat einen hellen getrimmten Bart. An seinem linken Ringfinger trägt er einen Ring. Sein Mund ist leicht geöffnet und sein

Blick zur Seite gewandt. Dahinter ist ein weiterer Mann in einer Polizeiuniform zu erkennen, der am Boden vor einer Person mit rotem T-Shirt kniet. Dahinter sieht man die Arme einer anderen Person in Polizeiuniform. Diese Person hält in ihrer rechten Hand ebenfalls ein Pfefferspray. Um die Szenerie der Polizisten steht eine Menschenmenge.
In der ersten Reihe dieser Menschenmenge sind vier Männer zu erkennen: Von rechts beginnend sieht man einen Mann mit roten T-Shirt und kurzer Hose. Neben ihn steht ein jüngerer Mann mit Sonnenbrille und Bart. Sein Mund ist leicht geöffnet. Seine rechte Hand leicht gebeugt, die Handfläche zeigt nach oben, seine rechte Schulter leicht nach oben gezogen. Seine Reaktion richtet sich auf den hintersten Polizisten mit Pfefferspray. Ebenso bei dem Mann neben ihn: Er hat langes dunkles Haar, ist ganz in Schwarz gekleidet und trägt eine Sonnenbrille. Auch sein Mund ist geöffnet und seine rechte Hand ist ausgestreckt und er zeigt eine „Halt-Bewegung“. Neben diesem Mann steht ein anderer mit Sehbrille und Ziegenbart. Er trägt ein rotes T-Shirt und sein Blick richtet sich ebenfalls auf den hintersten Polizisten mit Pfefferspray. Ebenso in der ersten Reihe der Menge ist die am Anfang erwähnte Stirn im linken Bildvordergrund. Auf der rechten unteren Seite des Bildes ist wieder die gleiche Handbewegung zu erkennen: Eine Hand mit der Handfläche nach oben zeigend. Auf der linken mittleren Seite des Bildes ist eine Hand erkennbar, die ein Telefon hält. Dieses Gerät richtet sich auf den hintersten Mann in Polizeiuniform mit Pfefferspray.

a) Alter der Abgebildeten

   Es handelt sich um Personen jüngeren Alters. Lediglich die Frau hinter dem Polizisten im Bildvordergrund lässt vermuten, dass sie älter ist.

b) Bekleidung

   Die Polizisten tragen ihre typische Uniform. Die restlichen Personen tragen legere Sommerkleidung. Unter diesen restlichen Personen ist ein Mann im Bildhintergrund auffällig, der sich an einen Holzpfahl lehnt und eine Fahne um seine Schultern gelegt hat.

c) Hautfarbe und Ethnie der Abgebildeten

   Der Mann in der Mitte in Polizeiuniform hat helles Haar und helle Haut. Auch der am Boden kniende Mann in Polizeiuniform hat helles Haar und helle Haut. Um sie herum stehen sind die drei Männer zusehen, welche alle drei dunklere Haar und dunklere Haut haben.

d) Gebärden und Mimik

   Von den Personen, die aktiv am Geschehen beteiligt sind, haben der Polizist im Bildvordergrund und zwei Männer der ersten Reihe einen geöffneten Mund. Die Gebärde

mit der Handoberfläche nach oben ist zwei Mal zu erkennen. Ein Mann macht mit seiner Hand ein „Stop-Zeichen“. Die Armhaltung des hintersten Polizisten macht den Anschein als ob er eine Pistole in seinen Händen halten würde.

e) Gender

Außer im Bildhintergrund sind nur Männer zu sehen.

f) Bildhintergrund

Hinter der ersten Reihe der Menschenmenge zeigen sich Menschen, die dem Geschehen folgen. Diese Tätigkeiten sind zu erkennen: Hände in die Hüften stützen, Telefon bedienen, sich an einem Holzpfahl abstützen.

7.4.2.2 Ikonographische Interpretation

In diesem Fotogramm ist ein Polizeieinsatz zu sehen, in den sich die Zivilbevölkerung einmischt. Dies können wir sagen, da die um die Polizei stehenden Menschen die Handflächen nach oben halten, welche leer sind und somit ein „Warum?“ oder „Was soll das“ mitteilen. Außerdem ist rechts im Bild ein Mobiltelefon zu sehen, das die Szene aufnimmt. Ein weiterer Grund sind die aufgeladenen Mimik und die Gebärden der Männer, die um die Polizisten herumstehen. Aufgeladen ist das Bild zusätzlich durch die Körperhaltung des Polizisten sowie durch das Halten des Pfeffersprays, das der Benutzung einer Schusswaffe ähnelt und somit bedrohlich erscheint. Die Personen sind in einem Kreis angeordnet. Während in der Mitte des Kreises am Boden Polizisten zu sehen sind (man kann nicht genau erkennen, was sie tun und warum sie am Boden sind), verteidigen ihre Kollegen sie gegenüber der Zivilbevölkerung. Die Arbeitsteilung der Polizei ist organisiert und systematisch. Es ist zu erkennen, dass die Polizisten den Mittelpunkt des Kreises bilden. Dieser Mittelpunkt wird nur teils von der Zivilbevölkerung umrandet. Die Personen der ersten Reihe mischen sich in das Geschehen ein. Die Personen weiter außerhalb des Kreises sehen hingegen nur zu. Die Körperhaltung der Polizisten ist aktiv im Einsatz. Der Polizist im Bildvordergrund ist einerseits in einer Abwehrhaltung (rechts) und andererseits in einer Angriffshaltung (links). Es ähnelt beinahe einer Szene im Krieg. Die zivilen Personen in der ersten Reihe zeigt mit der Körperhaltung Abwehr und Verständnislosigkeit. Die Handflächen nach zeigen nach oben und zeigen ein „Warum?“ und ein „Was ist los?“. Die Armbewegung des schwarz gekleideten Mannes in der ersten Reihe sagt „Halt“. Das Telefon, das auf die Aktion gerichtet ist, filmt wahrscheinlich diese. Diese Handbewegungen („Stop-Zeichen“ und Handfläche nach oben) sowie das Filmen über Handykameras ist auch in den Fotogrammen davor und danach in dieser Sequenz zu erkennen. Es wirkt, als ob die Polizei die Menschen

angreift, ohne dass sie etwas verbrochen haben. Die Polizisten in ihrer Uniform vermitteln Uniformität und Einheit. Obwohl drei Polizisten dargestellt werden, sind sie von ihrer Individualität abstrahiert. Demgegenüber lässt die Kleidung der Zivilbevölkerung auf Individualität schließen. Trotz ihrer Individualität ist zu sehen, dass nicht alle für bzw. gegen das gleich arbeiten. Nur die Menschen in der ersten Reihe scheinen gemeinsam zu handeln. Die Personen im Bildhintergrund sind weiter vom Geschehen entfernt und mischen sich nicht direkt ein. Es kann vermutet werden, dass sie bloß Schaulustige sind. Es kann darüber hinaus der Schluss gezogen werden, dass die Gruppe der Zivilbevölkerung heterogen ist und nicht unbedingt für das gleich steht. In Hinblick auf die Personen, welche um den Polizisten stehen, kann auch gesagt werden, dass das Geschehen relativ ungefährlich ist. Wäre es bedrohlich, würden sie nicht stehen bleiben und zusehen. Die Situation lässt somit einen Spielraum den Alltag aufrecht zu erhalten. Der am Boden liegende trägt ein rotes T-Shirt. Auch andere Personen der Zivilbevölkerung tragen ein rotes Trikot, doch sie zeigen wenig Solidarität mit ihm. Auch wenn sie sehr nahe am Geschehen stehen, hängen ihre Arme nach unten und sind nicht wie bei der stark aktiven Zivilbevölkerung ausgestreckt. Dies ist etwas widersprüchlich.
Es ist sichtbar, dass die Polizisten helle Haare und helle Haut haben, wohingegen die Männer der ersten Reihe, die sich aktiv am Geschehen beteiligten dunkle Haare und dunklere Hautfarbe haben. Es kann sich hier also auch um eine Szene ethnischer Gewalt handeln – und dies nur zwischen Männern, da Frauen erst im Bildhintergrund zu sehen sind und nicht aktiv teilhaben.
Der Polizeieinsatz wirkt, wie schon beschrieben, aufgrund der Arbeitsteilung systematisch und organisiert. Diese Vermutung wird bestärkt durch die Körperhaltung des Polizisten. Er vereint die Impulse Abwehr und Angriff in seiner Körperhaltung, hat eine kämpferische Stellung, da er leicht in die Knie geht, ist ausbalanciert und wirkt dynamisch, wendig und kontrolliert. Durch die Vereinigung von Angriff und Abwehr entsteht eine Ambivalenz bei der Betrachtung des Bildes. In Hinblick auf den Polizeieinsatz kann noch gesagt werden, dass er auf diesem Fotogramm gelungen erscheint.

7.4.3 Fotogramm 3

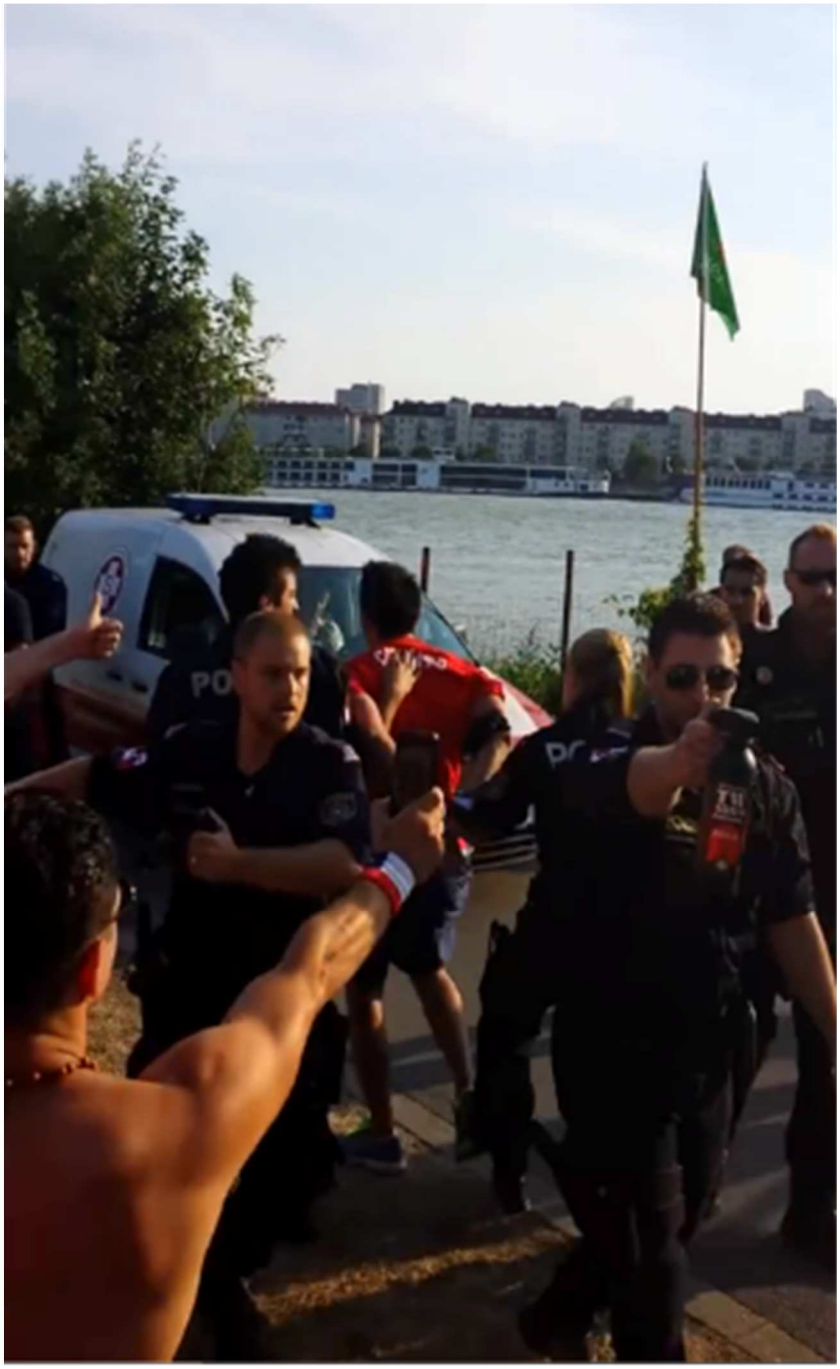

Abbildung 17: Fotogramm 3 in Großformat

7.4.3.1 Vor-ikonographische Interpretation

Auf dem Bild sind eine Frau und vier Männer in Polizeiuniform zu sehen. Jener Mann am linken Bildrand hat dunkle Haare, eine schwarze Sonnenbrille und hält in seiner ausgestreckten Hand ein zylinderförmiges Gefäß mit Haltegriff. Er trägt eine Polizeiuniform: ein dunkles, kurzärmliges Hemd und eine dunkle, lange Hose. Sein anderer Arm ist nach unten gerichtet. Sein linkes Bein ist leicht eingeknickt. Links von ihm steht ein anderer Mann mit Polizeiuniform. Er hat helles Haar. Es ist kurzgeschoren. Er trägt einen getrimmten,

hellen Bart. Sein Mund ist leicht geöffnet. Sein Gesicht ist zu dem eben beschriebenen Mann mit Polizeiuniform gerichtet. Auch er trägt ein dunkles, kurzärmliges Hemd. Auf diesem sind eine Beschriftung und andere Embleme zu sehen. Seine linke Hand hält einen kleinen schwarzen Gegenstand umklammert, der Daumen ist auf diesem Objekt abgelegt. Er hält es vor seine Brust und sein Ellbogen richtet sich infolgedessen spitz zur Seite. Auf dem Ringfinger der linken Hand trägt er einen Ring. Sein rechter Arm ist seitlich zur Seite gestreckt. Auch er trägt eine lange dunkle Hose. Es sind Seitentaschen an ihr erkennbar sowie ein längliches Objekt, welches an seiner rechten Seite befestigt ist. Hinter diesen eben beschriebenen zwei Männern mit Polizeiuniform sind zwei andere Personen mit Polizeiuniform zu erkennen: zum einen eine blondhaarige Frau, zum anderen ein dunkelhaariger Mann. Sie sind beide von hinten abgelichtet. Die Frau hat ihre langen Haare zu einem Pferdeschwanz gebunden. Sie trägt ebenso ein kurzärmliges dunkles Hemd. Auf diesem sind zwei weiß gedruckte Buchstaben zu sehen. Sie werden jedoch vom Mann mit Polizeiuniform vor ihr abgedeckt. Sie trägt ebenso eine lange dunkle Hose mit Seitentaschen. Ihr Bein ist leicht abgewinkelt. Sie befindet sich in Bewegung. Es ist zu erkennen, dass sie einen Handschuh an der linken Hand trägt. Diese Hand hält einen schwarzhaarigen Mann in rotem T-Shirt am Ellbogen. Der Mann wird ebenso auch an der Schulter von dem anderen Mann in Polizeiuniform gehalten. Der Blick des Mannes ist zur Seite gedreht, in Richtung des Mannes in dem roten T- Shirt. Auf seiner Schulter sind die Buchstaben „PO“ zu lesen. Zwischen diesem Mann in Polizeiuniform und der Frau in Polizeiuniform ist der bereits erwähnte Mann mit rotem T-Shirt zu sehen. Auch er ist von hinten abgelichtet. Am Rücken des T-Shirts ist ein Schriftzug in weißer Farbe zu erkennen. Lesen kann man diesen jedoch nicht. Er hat dunkle kurze Haare. Er trägt eine kurze blaue Hose und Turnschuhe. Sein rechtes Knie ist leicht abgewinkelt. Sein rechter Fuß befindet sich in der Luft, während der andere am Boden steht. Die rechte Seite des Beines geht auf Asphalt bzw. auf einem Pflasterstein, sein linkes auf einer Wiese. Die Männer in Polizeiuniform befinden sich auch auf der Wiese. Die Frau in Polizeiuniform ist jedoch mehr zur Seite des Asphalts positioniert. Ein weiterer Mann in Polizeiuniform ist zu sehen. Er ist unscheinbarer. Er befindet sich am rechten Rand des Bildes, vom selbigen etwas abgeschnitten, sodass ab seiner Nase nur seine rechte Seite erkennbar ist. Er ist von vorne abgelichtet. Auf seiner dunklen Uniform ist eine hellbedruckte Beschriftung sowie ein Emblem bzw. Abzeichen zu sehen. Er hat helles kurzes Haar, welches ein wenig schütter ist und er trägt eine Sonnenbrille. Er ist gänzlich am Asphalt positioniert.

Auf der linken Seite der eben beschriebenen Szene ist folgendes zu erkennen: Ganz im Vordergrund im linken Eck des Bildausschnittes ist ein junger Mann mit freiem Oberkörper

zu sehen. Sein rechter Arm ist weit ausgestreckt. Seine Muskeln sind zu erkennen. In seiner Hand hält er ein Mobiltelefon. Um sein Handgelenk trägt er ein Schweißband in den Farben, rot, blau und weiß. Sein Körper wird nicht vollständig von der Kamera eingefangen. So ist nur seine rechte Seite zu sehen sowie sein oberer Oberkörper. Um seinen Hals trägt er eine Kette. Er hat eine Sonnenbrille auf. Er hat kurzes schwarzes Haar. Über dem Kopf des eben geschilderten Mannes ist im weiteren Hintergrund ein Arm zu sehen. Dieser ist ungefähr auf der Höhe des Ellbogens vom linken Bildrand abgeschnitten. Der Arm zeigt in die Höhe. Die Finger sind zur Handfläche angezogen und der Daumen ist nach oben gestreckt.
Im Bildhintergrund ist ein rot-weißes Auto zu sehen. Auf der Seite ist ein runder roter Kreis mit einem weißen Kreuz darin. Am Dach des Autos ist ein blaues Lichtsignal angebracht, welches sich länglich von der einen auf die andere Seite des Autos erstreckt. Nur vorne sind Fenster. Im Wagen selbst sitzt eine Person am Steuer. Neben dem Wagen steht ein Mann mit kurzem Haar und dunkler Kleidung. Vor diesem ist eine andere Person zu sehen, jedoch nur die linke Schulter, da der Rest vom Bildrand abgetrennt ist. Ansonsten sind noch zwei andere Personen zu sehen und zwar am rechten Rand des Bildes. Es handelt sich um einen weiteren Mann mit kurzem Haar. Er deckt eine Person, welche hinter ihm positioniert ist beinahe zur Gänze ab. Am linken Rand ist ein Baum ersichtlich. Grünes Gras ziert einen großen Fluss. Eine grüne Fahne hängt nach unten. Auf ihrem Masten klettert eine Pflanze nach oben. Auf der anderen Seite des Flusses sind zwei Schiffe zu erkennen sowie eine Reihe von Hochhäusern. Der Himmel ist blau und leicht bewölkt.

a) Alter der abgebildeten Personen

   Es sind Menschen jungen bis mittleren Alters abgebildet. Es finden sich keine älteren Personen auf dem Fotogramm.

b) Bekleidung der abgebildeten Personen

   Der Großteil der abgebildeten Personen ist dunkel gekleidet. Viele von ihnen können als Personen mit Polizeiuniform identifiziert werden. Abgesehen von diesen Personen ist der junge Mann auffällig, welcher leger gekleidet ist. Er trägt Sommerkleidung. Nicht zuletzt soll der Mann mit freiem Oberkörper erwähnt werden.

c) Hautfarbe bzw. Ethnie der abgebildeten Personen

   Es sind Menschen mit heller Haut und hellem Haar unter jenen mit Polizeiuniform zu sehen, aber auch andere mit schwarzem Haar und relativ heller Haut. Lediglich der Mann mit freiem Oberkörper weist auf eine nicht europäische Ethnie hin. Er hat dichtes dunkles Haar und seine Haut hat einen leicht dunkleren Teint.

d) Gebärden und Mimik der abgebildeten Personen

   Viele Personen sind von hinten abgelichtet, sodass ihre Mimik nicht erkennbar ist. Auch von jenen, die von der Vorderseite gefilmt wurden, können nicht alle durch ihre Mimik beschrieben werden. Zwei von ihnen tragen eine Sonnenbrille. Ihre Münder sind geschlossen. Jener Mann in Polizeiuniform, welche von vorne abgelichtet wurde und keine Sonnenbrille trägt, ist der einzige, dessen Gesicht gut erkennbar ist. Sein Mund ist leicht geöffnet und sein Gesicht etwas angespannt. Es sind viele ausgestreckte Arme zu sehen. In den Händen befinden sich z.B. ein zylinderförmiges schwarzes Gefäß mit Haltegriff oder ein Mobiltelefon. Es ist auch ein ausgestreckter Daumen nach oben ersichtlich.

e) Gender der abgebildeten Personen

   Außer der Frau in Polizeiuniform sind keine anderen Frauen zu erkennen.

7.4.3.2 Ikonographische Interpretation

In diesem Fotogramm ist ein Polizeieinsatz zu sehen, in welchem ein junger Mann abgeführt wird. Zwei PolizistInnen führen diese Tätigkeit aus. Dabei haben sie die Arme des Mannes am Rücken gefesselt und halten ihn am Rücken bzw. Ellbogen fest. Sie bewegen sich in die Richtung eines Rettungswagens, welcher auf der Straße steht. Verteidigt wird diese Handlung von zwei anderen Polizisten. Dies kann gesagt werden, da sie sich hinter den PolizistInnen, welche den jungen Mann abführen, befinden und Pfefferspray bei sich haben. Der Polizist im Vordergrund richtet sein Pfefferspray sogar mit ausgestrecktem Arm auf etwas oder jemanden, das nicht mehr im Bildrahmen liegt. Der andere Polizist hält sein deutlich kleineres Pfefferspray lediglich vor seiner Brust. Der Ring auf seinem linken Ringfinger lässt vermuten, dass er verheiratet ist. Seine Körperhaltung ist interessant, da sie zwei Gegensätzlichkeiten vereinen. Seine linke Seite ist angespannt und scheint kampfbereit zu sein, während seine rechte Seite etwas unkontrolliert erscheint. Seine rechte Seite scheint zu einem im Laufen befindlichen Körper zu gehören, seine linke Seite jedoch nicht. Seine Knie sind leicht gebeugt. Er wirkt durch diese Körperhaltung koordiniert und professionell. Sein Mund ist leicht geöffnet und sein Blick leicht angespannt. Es handelt sich um einen Polizisten, welcher gänzlich im Einsatz ist. Er ist aufgeladen und koordiniert. Im Allgemeinen ist die Szene aufgeladen. Dies können wir durch die Körperhaltung des Polizisten im Vordergrund sowie durch das Halten des Pfeffersprays sagen, welche der Benutzung einer Schusswaffe ähnelt. Die Szene wirkt somit bedrohlich. Auch hier ist die Einmischung der Zivilbevölkerung zu sehen. So ist ein Mann zu erkennen, welcher die Polizeiaktion mit seiner Handykamera

aufnimmt. Zudem ist ein Unterarm im linken Bildrand zu sehen, welcher den Daumen nach oben streckt und somit die Polizeiaktion kommentiert. Der Daumen nach oben sagt „Gut gemacht!“, „Super“, aus, oder „Weiter so!“. Dadurch, dass die Zivilbevölkerung die Polizeiaktion filmt und kommentiert, kann darauf geschlossen werden, dass die Szene für diese relativ ungefährlich ist. Verstärkt wird dies durch die Tatsache, dass noch fünf weitere Menschen im Bildhintergrund zu sehen sind. Dies steht im Kontrast zu der Gefahr vermittelnden Körperhaltung des Polizisten mit Pfefferspray im Bildvordergrund. Dieser wirkt unbeirrt. Er ist sich seiner Tätigkeit sicher. Seine Sonnenbrille vermittelt zudem Unantastbarkeit. Es kann nicht gesagt werden, ob die zwei Polizisten mit Pfefferspray rückwärts oder vorwärts gehen. Mit Sicherheit kann jedoch gesagt werden, dass sich die zwei PolizistInnen und der abgeführte junge Mann in Richtung des Autos bewegen. Dies können wir von der Hand des Polizisten am Rücken des Mannes ablesen. Bei der Polizei ist demnach eine Arbeitsteilung zu erkennen. Während die zwei PolizistInnen den jungen Mann abführen, benutzen die anderen zwei Pfefferspray. Dem Polizisten im rechten Bildrand ist keine konkrete Tätigkeit zuzuordnen. Er steht. Es kann aufgrund dieser Arbeitsteilung von einem gelungenen Einsatz gesprochen werden, zumal die Körperhaltungen der zwei Polizisten mit Pfefferspray sehr professionell wirken. Ihre einheitliche Kleidung vermittelt darüber hinaus Uniformität. Die Personen, die klar der Polizei zugeordnet werden können, befinden sich mittig, während andere Personen, welche entweder nicht klar zugeordnet werden können oder eindeutig zur Zivilbevölkerung zählen, um die Polizeiaktion herumstehen. Personen, die im Hintergrund stehen, können weder eindeutig der Polizei noch eindeutig der Zivilbevölkerung zugeordnet werden. Die dunkle Kleidung könnte eine Polizeiuniform sein, deren Embleme und Abzeichen am Fotogramm nicht ersichtlich sind oder die dunkle Kleidung wird von Zivilisten getragen. Insgesamt handelt es sich um vier Personen, deren Zugehörigkeit nicht ganz geklärt ist. Es kann in Folge ein Gedankenexperiment durchgeführt werden: Zählen diese Personen zur Polizei, so kann gesagt werden, dass eine große Masse an PolizistInnen einer kleinen Gruppe von ZivilistInnen gegenübersteht. Es würde sich dann um ein Gegenüberstehen von zwei Gruppen handeln. Stellt man sich aber vor, diese Personen gehören zur Zivilbevölkerung, so würde dies die Beobachtung der PolizistInnen in der Mitte verstärken. Zur Kleidung der Zivilbevölkerung, die als solche erkannt werden kann, lässt sich sagen, dass diese unterschiedlich ist. Es ist ein Mann mit Fußballtrikot und kurzen blauen Hosen zu sehen und ein Mann, der seinen Oberkörper frei hat. Es kann demnach nicht nur von einer unterschiedlichen Bekleidung gesprochen werden. Der Kontrast hebt sich auf der Linie zwischen Bekleidung und Nacktheit ab. Was sie jedoch verbindet, sind Merkmale die auf die

Kategorie „Fußballfan“ hindeuten: das Schweißband in rot, blau und weiß sowie das Fußballtrikot. Der Mann mit freiem Oberkörper filmt die Polizeiaktion. Infolgedessen handelt es sich bei der Szene, die er aufnimmt, um etwas interessantes oder besonderes. In Verbindung mit der Hand im Hintergrund, welche den Daumen nach oben streckt und „Super!“ vermittelt, kann vermutet werden, dass die Polizeiaktion begrüßt wird. Sie ist etwas, worauf man stolz ist und, das somit auch filmisch dokumentiert sein müsste. In Betrachtung des Bildes kann nicht gesagt werden, dass es sich um einen ethnischen Konflikt zwischen zwei Gruppen handelt. Die einzige Person, welche einen dunkleren Teint hat und somit einer südlicheren Herkunft zugeordnet werden kann, ist die Person mit der Handykamera.
Während die Polizisten tatsächliche Waffen in ihren Händen halten, ist bei der Zivilbevölkerung ein Handy zu sehen bzw. der Daumen nach oben, ihre Hände halten keine Waffen. Generell zeigen sich unterschiedliche Aktivitätsgrade. Es sind Menschen zu sehen, die stehen, die Waffen oder Handys in ihren Händen halten, die das Geschehen mit Daumen nach oben kommentieren oder die jemanden abführen.

7.4 Interpretation des Tons

So wie die Interpretation auf Ebene von Video und Bild, so wird auch die Interpretation des Tons vorerst noch gesondert durchgeführt. Dabei orientiert sich die Videoanalyse von Bohnsack nach der dokumentarischen Gesprächsanalyse, welche vom Autor selbst mitentwickelt wurde (vgl. Bohnsack 2011, S.222 – 233). Hierzu wird vorerst ein Texttranskript angefertigt. Daraufhin findet die formulierende Interpretation durch eine thematische Gliederung statt. Abschließend wird in der Dimension von Text und Ton reflektierend interpretiert. Doch zu Beginn werden noch allgemeine Informationen zum Video gegeben, dessen Ton interpretiert wird:

Passage (oder Sequenz)	Polizeieinsatz auf dem Donauinselfest, Privatvideo
Film (oder Video)	Polizeizugriff am Donauinselfest *Vollversion*
Quelle	Youtube, Channel: SchwarzFahrah Outtakes
Time Code	0.00 – 1.45
Dauer	5.51
Format	Hochformat
Transkription	Christina Schwarzl, Ina Pidun
Viewer (oder Klicks)	38.760 (87 Likes/118 Dislikes)
Einstelldatum	30.06.2014
Hintergründe	Donauinselfest 2014 (27.06. – 29.06.2014) in Wien

	WM-Spiel Fußball: Brasilien – Chile, 28. Juni 2014 (ein Tel der Akteure trägt chilenische Fußballtrikots)

7.4.1 Texttranskript

Transkriptionsregeln	
,	kurzes Absetzen
(4)	Dauer der Pause in Sekunden
Ja:	Dehnung
((lachen))	Kommentar der Transkribierenden
/	Einsetzen des kommentierenden Phänomens
Viel-	Abbruch
‚nein‘	Leise
( )	Inhalt der Äußerung ist unverständlich; Länge der Leerstelle entspricht etwa der Dauer der Äußerung
(sagt er)	Unsichere Transkription
Ja=ja	Schneller Anschluss

Im Hintergrund ist laute, nicht identifizierbare Musik zu hören. Es herrscht ein konstantes Stimmengewirr. Lediglich von uns identifizierte Stimmen konnten transkribiert werden. Viele Stimmen konnten nicht den Personen zugeordnet werden. Diese sind mit „A“ gekennzeichnet. Jene Stimmen, welchen bestimmten Personen zugerechnet werden konnten, tragen die Buchstaben „B“ bis „D“.

A = Stimme konnte keiner Person zugeordnet werden
B = weibl. Fußballfan mit Schirmmütze
C = Polizist, welcher den am Boden liegenden Mann Handschellen anbringt
D = Junger Mann mit dunklem Haar, dunklem Teint, Sonnenbrille, weißes Shirt, Bierdose in der Hand

	0,01	
A1	0,02	/(Laura:)/ ((Stimmlage zum Schluss nach oben))
	0,03	
A1	0,04	/(Laura:)/ ((Stimmlage zum Schluss nach oben))

	0,05	
	0,06	
A1	0,07	/(Laura:)/ ((Stimmlage zum Schluss nach oben))
B	0,08	/Schleich di/ ((schreiend))
	0,09	/Was hat er gemacht/ ((Stimmlage zum Schluss nach oben, schreiend))
	0,10	/Nix hat er gemacht/ ((schreiend))
C	0,11	/Schleich di weg du/ ((schreiend))
B	0,12	/Nein/ ((schreiend))
	0,13	/Was hat er gemacht/ ((Stimmlage zum Schluss nach oben, schreiend))
A2	0,14	/Hurenkinder/ ((schreiend))
	0,15	/Huren
	0,16	kinder/ ((schreiend))
	0,17	
	0,18	
	0,19	
	0,20	
	0,21	
	0,22	
	0,23	
	0,24	
	0,25	
	0,26	
	0,27	
	0,28	
	0,29	
	0,30	
	0,31	
A3	0,32	/Er macht ni:x E-/ ((schreiend))
	0,33	
A3	0,34	/Er macht ni:x/ ((schreiend))
	0,35	/Er macht ni:x/ ((schreiend))
	0,36	/Er macht ni:x/ ((schreiend))
	0,37	
	0,38	

	0,39	
A3	0,40	/Er macht ni:x/ ((schreiend))
	0,41	
	0,42	
	0,43	
A4	0,44	Arschloch
	0,45	
	0,46	
A5	0,47	/Wir werden es euch schon zeigen/ ((schreiend))
	0,48	Das ist Menschrechtsverletzung
	0,49	
A5	0,50	/Menschenrechtsverletzung/ ((schreiend))
	0,51	
	0,52	
A5	0,53	/Menschenrechtsverletzung/ ((schreiend))
	0,54	
	0,55	
A5	0,56	/Menschenrechtsverletzung/ ((schreiend))
	0,57	
	0,58	
A6	0,59	/So stolz seids auf eich/ ((Stimmlage zum Schluss nach oben, schreiend))
A5	1,00	/Amnesty International alle werdens mitkriegn/ ((schreiend))
	1,01	
	1,02	
A5	1,03	/Alle werdens mitkriegn/ ((schreiend))
A7		/Hurenkinder/ ((schreiend)
	1,04	/Hurenkinder/ ((schreiend))
A5	1,05	/Amnesty International/ ((schreiend))
A7	1,06	/Hurenkinder/ ((schreiend))
	1,07	
A5	1,08	/Amnesty International/ ((schreiend))
	1,09	
	1,10	

	1,11	
A5	1,12	/Menschenrechtsverletzung/ ((schreiend))
	1,13	
A5	1,14	/Menschenrechtsverletzung/ ((schreiend))
	1,15 1,16	
A5	1,17	/Menschenrechtsverletzung/ ((schreiend))
	1,18 1,19	
A5	1,20	/Hö:r auf greif ihn net an jez/ ((schreiend))
	1,21 1,22	
A5	1,23	/Greif ihn net an ((schreiend)) /okay/ ((fragend, schreiend))
	1,24 1,25 1,26 1,27 1,28	
A7	1,29	He: He: ruhig ruhig
A5	1,30	/Menschenrechtsverletzung/ ((schreiend))
	1,31	
A5 A5	1,32 1,33	/Ihr werdet schon sehn/ ((schreiend)) /Ihr werdet schon sehn/ ((schreiend))
	1,34 1,35 1,36	
A8	1,37 1,38	/Pu:ta/ ((schreiend)) /Pu:ta/ (((schreiend))
	1,39	
D	1,40	/E: Hey-Hey-Hey/ ((schreiend))
	1,41 1,42	
D	1,43	E: e: alles zurück alle zurück

	1,44	
A9	1,45	/was/ ((fragend))

7.4.2 Formulierende Interpretation des Textes: Thematische Gliederung

OT: 0,02 – 0,07 / Rufen nach „Laura“

OT: 0,08 – 013 / Dialog zwischen B und C

UT: 0,08 – 0,10 / B: „Schleich di“, „Was hat er gemacht“, „Nix hat er gemacht“

UT: 0,11 / C: „Schleich die weg du“

UT: 0,12 – 0,13 / B: „Nein, was hat er gemacht“

OT: 0,14 – 1,06 / „Hurenkinder“

OT: 0,32 – 0,40 / „Er macht nix“

OT: 0,44 / „Arschloch“

OT: 0,47 – 1,33 / „Wir werden es euch schon zeigen“, „Das ist Menschenrechtsverletzung“, „Amnesty International“, „Alle werdens mitkriegen“, „Hör auf“, „Greif ihn nicht an“, „Ihr werdet schon sehen“,

OT: 0,59 / „So stolz seids auf euch“

OT: 1,29; 1,40; 1,43 / “Hey, hey, ruhig, ruhig”, “Hey, hey”, “Hey, alles zurück“

OT: 1,37 – 1,38 / “Puta”

7.4.3 Reflektierende Interpretation in der Dimension von Text und Ton

- 0,02 – 0,07 / Rufen nach „Laura“
  Proposition durch unbekannt (A1), eine männliche Stimme

Die erste verbale Äußerung des Videos ist das Rufen eines weiblichen Vornamens. Der Name konnte nicht klar identifiziert werden, sodass er in der Transkription in Klammern gesetzt wurde, was eine unsichere Transkription bedeutet. Es könnte auch das Rufen nach „Sandra“ sein.

Der Name wird drei Mal gerufen. Während dieser Zeit ist auf visueller Ebene zu sehen, wie sich die Kamera der Polizeiaktion nähert. Sie fängt ein, wie der erste junge Fußballfan abgeführt wird, schwenkt dann zu Boden, wo der andere Fußballfan von drei PolizistInnen fixiert wird. Zu sehen sind einzelne Menschen, um diese Aktion herum. Jedoch sind viele

Stimmen wahrzunehmen. Ein regelrechts Stimmengewirr nimmt das Hören ein. Der Mann, welcher ruft, ist nicht im Bild zu sehen. Sein Rufen wird nicht beantwortet. Man spricht hier von „fehlender Reziprozität“ (Bohnsack 2011, S.226). Diese sowie die Unbekanntheit des Sprechers geben ein Gefühl von Orientierungslosigkeit. Das verwackelte Bild verstärkt dieses. Eine „Homologie“ (ebd., S.228) zwischen Ton und Bild ist daher gegeben, auch wenn der Sprecher selbst nicht zu sehen ist.

- 0,08 – 013 / Dialog zwischen B und C
  Proposition durch B und C

Dies ist der einzige Dialog in der ausgewählten Sequenz. Er findet zwischen einem weiblichen Fußballfan (B) und einem Polizisten (C) statt, welcher gerade dabei ist, den am Boden liegenden Fußballfan Handschellen anzubringen. Die Frau beginnt den Dialog, indem sie den Polizisten auffordert zu verschwinden. Dabei ist auf visueller Ebene nur ihre Hand zu sehen. Diese hält sie mit der Handfläche nach oben, knapp vor das Gesicht des Polizisten. Gleich darauf fragt sie ihn schreiend, was der Fixierte gemacht habe. Hierbei ist ihr Gesicht kurz von der Seite zu sehen. Sie fragt infolgedessen nach dem Grund für seine Festnahme, doch sie wartet die Antwort nicht ab und gibt sie selbst: „Nix hat er gemacht!“. Der Dialog nimmt also schon zu Beginn eine „monologische Struktur“ (ebd., S.231) an. Die Frau will damit den Polizisten darauf aufmerksam machen, dass es keinen Grund zur Festnahme gibt. Dieser geht jedoch weder verbal noch körperlich darauf ein. Auf visueller Ebene ist zu sehen, wie er weiter dem Mann die Handschellen anlegt. Dann befiehlt er ihr aber zu verschwinden. Dabei benutzt er den gleichen Wortlaut, wie die Frau zuvor („Schleich di“ bzw. „Schleich di weg, du“) und sieht zu ihr auf. Dies ist die einzige Interaktion in der ausgewählten Sequenz, welche auf Ton- und Bildebene zwischen den beiden Gruppen stattfindet. Sie antwortet mit einem „Nein“ und fragt wieder, nach dem Grund der Festnahme, aber bekommt keine Antwort. Sie ist nicht im Bild zu sehen. Die Kamera fokussiert nur die Festnahme.
Hier sind zwei Arten von Ungleichgewichten zu erkennen: Während der weibliche Fußballfan den Ton dominiert, beherrscht der Polizist die visuelle Ebene. Dies führt dazu, dass die Frau im Bild kaum zu sehen ist, obwohl sie den Dialog in einer monologischen Struktur führt und, dass der Polizist auf Tonebene unterrepräsentiert ist, während er auf visueller Ebene besonders hervortritt. Der Dissens wird auf diesen Ebenen, von den AkteurInnen unterschiedlich ausgetragen. Er lässt klar hervortreten, dass die Frau gegen und der Polizist für eine Festnahme ist. Demonstriert wird dies auf den unterschiedlichen Ebenen.

- 0,14 – 1,06 / „Hurenkinder“
  Proposition durch unbekannt, männliche Stimmen (A2 + A7); sind evtl. ident

In der Zeitspanne 0,14 und 0,16 sowie 1,03 und 1,06 wird fünf Mal das Wort „Hurenkinder“ gerufen. In diesem Intervall sind parallel dazu die PolizistInnen zu sehen, welche den, am Boden Fixierten, Handschellen anlegen. In der zweiten Zeitspanne ist zu sehen, wie der Mann, noch immer am Boden liegend, bereits gefesselt ist. Um die Polizeiaktion ist wieder eine Traube an Menschen zu sehen. Sie schreien die Polizei an. Die Beschimpfung bezieht sich auf die PolizistInnen, da die Gruppe der ZivilistInnen auf jene der Polizei verweist. Es kann also gesagt werden, dass jene unbekannte Person negativ gegenüber der Polizeiaktion eingestellt ist und diese laut verurteilt. Die Aussage bleibt ohne Antwort, (auf dem Niveau des Sehens sowie auf jener des Hörens), doch kann davon ausgegangen werden, dass der unbekannte Mann keine Antwort erwartet. Sein Ziel ist es eine negative Stellungnahme über die Polizei und ihren Einsatz anzubringen. Wieder ist zu erkennen, dass ein Bürger gegen die Polizeiaktion opponiert.

- 0,32 – 0,40 / „Er macht nix“
  Proposition durch unbekannt, eine männliche Stimme (A3)

In dieser Zeitspanne tritt fünf Mal genannte Phrase im Ton auf. Währenddessen nimmt die Kamera einen blonden Polizisten mit Pfefferspray ins Bild. Er richtet seine Waffe auf die, vor ihm befindlichen ZivilistInnen. Sekunde 0,34 ist unser zweit gewähltes Fotogramm. Auch hier ist auf Ebene des Tons genannte Phrase wahrzunehmen. Die Kamera schwenkt dann kurz zu Boden, wo der, am Boden Fixierte und PolizistInnen bei ihm, zu sehen sind. Der Rücken einer ZivilistIn ist für zwei Sekunden im Bild. Sie neigt sich zum Fixierten hervor und verschwindet dann aus dem rechten Bildrand. Der Fokus liegt dementsprechend auf dem Polizeieinsatz, während auf der Tonebene diese Phrase dominiert. Es rückt demnach die Wahrscheinlichkeit ins Auge, dass sich die Aussage auf den am Boden gefesselten Mann bezieht. Es handelt sich wieder um ein Kommentar. Die unbekannte Stimme will mit diesem zum Ausdruck bringen, dass die Festnahme ungerechtfertigt ist.

- 0,44 / „Arschloch“
  Proposition durch unbekannt, männliche Stimme (A4)

Während das Wort „Arschloch“ zu hören ist, zeigt die Kamera auf der linken Seite die Festnahme des jungen Fußballfans, während auf der rechten der Körper eines Polizisten mit Pfefferspray zu sehen ist. Sein Kopf ist nicht im Bild. Wieder wird der Polizeieingriff fokussiert. Die Annahme verstärkt sich, dass diese Kommentare Bezug auf den Polizeieinsatz bzw. auf die Polizei nehmen. Wieder bringt eine unbekannte Stimme an, dass sie die Polizeiaktion nicht vertritt. Es wird wieder keine Antwort gegeben und zum wiederholten Male zeigt sich ein Ungleichgewicht auf Ebene des Tons und des Bildes.

- 0,47 – 1,33 / „Wir werden es euch schon zeigen“, „Das ist Menschenrechtsverletzung“, „Amnesty International“, „Alle werdens mitkriegen“, „Hör auf“, „Greif ihn nicht an“, „Ihr werdet schon sehen“,
  Proposition durch unbekannt, eine weibliche Stimme (A5); es könnte sich jedoch auch um B handeln, es ist aber nicht ersichtlich

Während diese Worte gesprochen werden, ist folgendes zu sehen: Der Fußballfan wird am Boden von PolizistInnen gefesselt. Zwei Polizisten verteidigen diese Aktion mit Pfefferspray nach außen, welches jedoch nicht aktiv zum Einsatz kommt. Zum Ende hin wird gezeigt, wie der junge Mann abgeführt wird. Wieder fokussiert die Kamera diese Polizeiaktion, während auf Tonebene das Stimmengewirr von ZivilistInnen und darunter, besonders A5 dominierend ist. Die Phrasen „Wir werden es euch schon zeigen“, „Das ist Menschenrechtsverletzung“, „Amnesty International“, „Alle werdens mitkriegen“ und „Ihr werdet schon sehen“ beziehen sich wieder auf den Polizeieinsatz. Die Frau missbilligt mit diesen Wörtern die Festnahme des Fußballfans. Gleichzeitig ist zu erkennen, dass sie sich mit dieser abgefunden hat. Sie richtet ihre Aussagen bereits auf die Zukunft und macht deutlich, dass die Polizeiaktion, retroperspektiv als ungerechtfertigt eingestuft werden wird. Dazu nennt sie die Autorität „Amnesty International“ – eine NGO, welche sich für Menschenrechte einsetzt. Sie nutzt diese Institution als Drohung. Die Phrasen „Hör auf“ und „Greif ihn nicht an“ können mithilfe der visuellen Ebene zu einem Tumult von Polizei und ZivilistInnen in Beziehung gesetzt werden. Dieser wird ausgelöst von einem jungen männlichen Fußballfan, welcher sich zum am Boden fixierten Mann kniet. Die Frau mischt sich infolgedessen in die Szene ein, jedoch nur verbal. Sie ist selbst nicht zu sehen. Ihr wird keine Antwort gegeben. Das Ungleichgewicht zwischen Ton- und Bildebene zwischen den beiden Gruppen tritt auch hier auf.

- 0,59 / „So stolz seids auf euch“

Proposition durch unbekannt, eine männliche Stimme (A6)

Im Hintergrund ist der Polizeieinsatz zu sehen. Im Vordergrund steht ein Zivilist mit seinem linken Arm zur Seite gestreckt. Zu hören ist „So stolz seids auf euch“, gesprochen von einer männlichen Stimme. Der Mann selbst ist nicht zu sehen. Wieder taucht das Missverhältnis von Ton- und Bildebene zwischen Polizei und ZivilistInnen auf: Der Polizeieingriff dominiert das Bild, während auf Tonebene die Stimme des unbekannten Mannes wahrzunehmen ist. Wieder wird keine Antwort gegeben, auch wenn die Phrase in einer fragenden Intonation formuliert ist. Doch die Frage lässt sich vielmehr als rhetorisch und ironisch einstufen und, als Kommentar zu Polizeiaktion. Der Mann macht erkenntlich, dass er dieser negativ gegenüber eigenstellt ist.

- 1,29 – 1,43 / “Hey, hey, ruhig, ruhig”, “Hey, hey”, “Hey, alles zurück“
  Proposition durch A7 (unbekannt, eine männliche Stimme) und D (junger Mann mit dunklem Haar, dunklem Teint, Sonnenbrille, weißes Shirt, Bierdose in der Hand); es ist nicht auszuschließen, dass A7 und D ident sind

Bei Sekunde 1,29 ist „Hey, hey, ruhig, ruhig” zu hören. Zu sehen ist der Rücken eines Polizisten sowie das Abführen des Fußballfans hinter dem Polizisten. Der Sprecher selbst ist nicht zu erkennen. Sekunde 1,40 gibt auf Tonebene “Hey, hey” bekannt und auf Ebene des Bildes einen Polizisten, welcher sein Pfefferspray in die Richtung der Kamera sowie auf die, in der Nähe befindlichen ZivilistInnen richtet. Kurz darauf wird erkennbar, zu wem diese Stimme gehört. Es ist D, welcher seine Arme auf die Seite streckt und Polizei und ZivilistInnen trennt. Dabei steht er mit dem Rücken zur Polizei und mit seinem Gesicht zu den ZivilistInnen. In seiner linken Hand hält er eine Bierdose. Er weist schließlich „alle zurück“. Es ist nicht klar erkenntlich, welche Gruppe er mit seinem Körper schützen will. Doch zeigt sich, dass dieser Mann den Konflikt zwischen den beiden Parteien besänftigen möchte. Hier ist nur anfangs eine Disharmonie zwischen Bild und Ton gegeben. Als später der Sprecher selbst ins Bild rückt, ist die Homologie zwischen diesen zwei Ebenen wieder hergestellt. Klar erkenntlich ist, dass die Kamera die Polizeiaktion fokussiert und, dass die Übereinstimmung zwischen Bild und Ton nur deshalb zustande kommt, weil sich D selbst in Szene setzt. Die Aussagen werden nicht verbal beantwortet. Die einzige Reaktion ist jene von zwei PolizistInnen. Sie schubsen den Mann am Rücken leicht nach vorne, was etwas irritiert, da der Mann helfen möchte. Es zeigt sich infolgedessen eine komplexe Situation mit komplizierten Handlungs- und Interaktionsebenen.

- 1,37 – 1,38 / “Puta”
  Proposition durch unbekannt, eine männliche Stimme (A8)

„Puta“ ist spanisch für Hure oder Nutte. In dieser kurzen Sequenz ist der Polizeieingriff zu sehen. Die Polizei ist gerade dabei den jungen Mann abzuführen, während zwei Polizisten diese Handlung mit, nicht aktivierten Tränengas nach außen verteidigen. Nicht erkenntlich ist der Sprecher. Es herrscht infolgedessen wieder eine Disharmonie zwischen den Gruppen auf Ton- und Bildebene. Das Schimpfwort kann als Kommentar zur Polizeiaktion aufgefasst werden. Der Mann steht dieser negativ gegenüber. Darüber hinaus zeigt uns diese transkribierte Stelle, dass unter den ZivilistInnen nicht nur deutsch gesprochen wird, sondern auch spanisch. Es handelt sich um eine ethnisch gemischte Gruppe.